

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
R. Schellenberg & Sohn, Hofbuchdrucker, Tagblatt-Haus.  
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,  
auch Sonn- und Feiertags.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



7 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:  
Wöchentlich samstags, Sonntags vor u. nachmittags  
Bermüchtes-Sammelblatt. 1931.  
Berlin-Verlag: Berlin-Wilmersdorf.

Empfehlung: Für eine Sonnpost von 2 Wochen 120 Pf., für einen Monat 1.70, ausgeschlossen ist der Aufdruck. Durch die Post bezogen 120 Pf., jährlich 48 Apf. Postkosten. — Bezeichnungen nehmen an: Der Verlag, die Ausgabenstellen, die Dräger und alle Dokumente. — Die Räder höherer Gewalt, Belehrungen oder Streits haben die Bezeichner keinen Auftrag auf Lieferung des Blattes oder auf Nachholung des Bezugspreises.

Bezugspreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Angelgentl. Grundpreis 6 Apf., der 85 Millimeter breite Spalte im Textteil 40 Apf., sonst laut Tarif.

Für die Aufnahme von Anträgen an bestimmten Tagen und Plätzen kann kein anderer Abkommen. — Schluß der Abrechnung-Annahme ist 14 Uhr vormittags. Gekaufte Beispiele müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postleitzahlen: Frankfurt a. M. Nr. 7005.

Nr. 36.

Dienstag, 6. Februar 1934.

82. Jahrgang.

## Der österreichische Ministerrat weicht aus.

Dollfuß zur Ausrufung des Völkerbundes ermächtigt. — Wenig Neigung für eine Ratstagung. Eine beachtenswerte Rede des polnischen Außenministers.

### Heute zwei wichtige Parlamentsdebatten.

as. Berlin, 6. Febr. (Drucksbericht unserer Berliner Abteilung.) In Wien hat man gestern in der deutsch-österreichischen Frage einen Beschluss gefaßt, den man als ausreichend bezeichnen muß. Der Ministerrat hat nämlich nicht etwa beschlossen, den Völkerbund anzurufen, sondern er hat lediglich den Beschuß gefaßt, „den Bundesantrag zu ermächtigen, die ihm notwendig und dienlich erscheinenden Schritte zum Zwecke der, der deutschen Regierung bereits angekündigte, Befassung des Völkerbundes zu unternehmen.“ Man kann diesen Beschuß mit großer Ruhe zur Kenntnis nehmen. Sollte nämlich Herr Dollfuß sich vorher an die Großmächte wenden und sich mit ihnen über die Schwierigkeiten einer Genfer Aktion im deutsch-österreichischen Konflikt besprechen, so würde Dollfuß vermutlich auf sehr wenig Gegenliebe stoßen. Am meisten scheint man sich in den Hauptstädten der Kleinen Entente für eine Ausrufung des Völkerbundes erwärmen zu können und auch in Paris stünde man sicherlich der Angelegenheit nicht ganz ohne Sympathie gegenüber. Das überdrückt nicht, denn wir sind uns ja niemals darüber im unklaren gewesen, daß es wütende Haßer gibt, deren ganzes Streben jenseitig ein endloser Brüderkrieg gegen das neue Reich wäre. Aber schon die Engländer haben, wie bereits unlängst gesagt wurde, sehr wenig Neigung, Genf nun auch noch mit der österreichischen Frage zu belasten. Das geht u. a. sehr deutlich aus der Zurückhaltung des englischen Außenministers gegenüber einer Unterhaus-Anfrage über das deutsch-österreichische Verhältnis hervor. Sir John Simon bezog sich nämlich einfach auf die Stellungnahme vom 21. Dezember und erklärte, daß sich daran nichts geändert habe, das heißt, daß Sir John Simon heute wie damals den Standpunkt der Regierung dahin festlegt, daß England bei der jetzigen Lage Europas die Autonomiehaltung der staatlichen Selbständigkeit Österreichs als Notwendigkeit ansieht. Mehr nicht. Zur innenpolitischen Entwicklung Österreichs nimmt England nicht Stellung und will nicht Stellung nehmen. Die Italiener haben ebenfalls sich gegen eine Behandlung des österreichisch-deutschen Streitfalls in Genf ausgesprochen. Sodann Dollfuß es sich wohl noch sehr genau überlegen wird, ob er von der ihm erteilten Ermächtigung Gebrauch machen soll. In Genf bezweckt man jedenfalls stark, daß es zur deutsch-österreichischen Aussprache kommt. Deutschland kann die weitere Entwicklung mit der allgemeinen Ruhe abwarten. Wir haben ein sehr gutes Gewissen und brauchen auch die

Genfer Debatte nicht zu scheuen. Immerhin ist es ebenso bemerkenswert wie erstaunlich, daß gerade jetzt der Friedfertigkeit und Ehrelichkeit des deutschen Reichsregierung wieder das älteste Zeugnis ausgestellt worden ist, nämlich von dem polnischen Außenminister Beck in seiner getragenen Rede im Senatsausschuß. Der polnische Außenminister hat die Ehrelichkeit und das Unantastbare des deutschen Friedenswillens in einer Eindeutigkeit gesetzmäßigt, die zweifel irgendwelcher Art nicht zuläßt. Dabei handelt es sich hier nicht um irgendeinen Art der Höflichkeit, sondern die Bezeichnungen sind das Ergebnis der politischen Zusammenarbeit zwischen Berlin und Warschau, einer Zusammenarbeit, die sich auch bereits ausgewiesen hat. Dieses Beispiel sollte man in Paris und vor allem nicht in Wien übersehen.

Im übrigen werden heute gegenüber der deutsch-österreichischen Frage andere Themen in den Vordergrund treten, findet doch im englischen Unterhaus eine Ahrüstungsaussprache statt, während man sich in Paris gleichzeitig auf die Parlamenteröffnung vorbereitet, in der sich heute die Regierung Daladier vorstellen wird. Hierzu werden allerdings Vorberichte ganz besonderer Art getroffen, da man mit großen Kundgebungen rechnet, sodass die Pariser Polizei sogar das Militär einen großen Tag haben werden.

### Technische Schwierigkeiten.

Wien, 6. Febr. In Besprechung des Ministerratsbeschlusses, auf Grund dessen der Bundesantrag ermächtigt wird, den Völkerbund mit dem Konflikt zwischen Österreich und Deutschland zu befreien, weisen die hinter der Regierung Dollfuß stehenden Blätter auf die technischen Schwierigkeiten hin, die auf alle Fälle einige Tage Verzögerung in der Durchführung des Beschlusses hervorrufen werden. So schreibt die amtliche „Wiener Zeitung“, in dem Augenblick, in dem Österreich den Völkerbund durch eine Note mit dem Zwist zwischen Berlin und Wien befaßt, müßten auch die Unterlagen in mindestens zwei Sprachen beigebracht werden. Diese mehr technischen Arbeiten würden auch während der Reise des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß nach Budapest mit aller Sorgfalt behandelt werden. Auch die christlich-soziale „Reichspost“ macht darauf aufmerksam, daß die endgültige Redigierung und Übertragung des umfangreichen Materials in das Französische und Englische einige Tage beanspruchen werde, wenn auch für die äußerste Beschleunigung dieser Arbeit gesorgt sei.

## Die Bereidigung der politischen Leiter.

### Einzelheiten aus dem Programm des 24. und 25. Februar.

Berlin, 6. Febr. Über die feierliche Bereidigung der Politischen Leiter, der NS-Führer und der Führerinnen des BDM, die, wie bereits gemeldet, am 24. und 25. Februar in allen Gauen der NSDAP stattfindet, gibt der „Politische Beobachter“ nach folgende Einzelheiten bekannt:

Das gefasste Programm wird von Männern aus als Reichsführer in alle Gaue übertragen. Am Abend des 24. Februar um 19.30 Uhr beginnen in den einzelnen Gauen die Vorbereitungssitzungen, an denen die ältesten Parteigenossen des Gaus teilnehmen. Es sprechen an den verschiedenen Orten die zuständigen Gauleiter, bzw. Kreisleiter der NSDAP. — In der Zeit von 20 Uhr bis 21.30 Uhr folgt eine Übertragung des Konzerts des Reichs-Jugendorchesters unter Leitung von Pg. Adam aus dem „Odeon“ in München. Anschließend folgt eine Funkunterstützung von der zentralen Landesleitung in München, an der vorzuhaltende und der Führer teilnehmen wird. Für diejenigen Parteigenossen, die an den Parteigründungsfeiern nicht teilnehmen können, werden stets die Möglichkeiten für den Besuch von Theatern, Festaufführungen oder Konzerten geschaffen werden.

Der 25. Februar beginnt mit der Übertragung des Standortkonzerts an der Festhalle in München von 7.30 Uhr bis 8.30 Uhr. Um 8.30 Uhr Aufführung des Politischen Leiter und NS-Führer. Anschließend Marsch zum Platz der Bereidigung, 10.20 Uhr Funkreportage aus München. 10.30 Uhr Begrüßungsrede des Gauleiters München-Oberbayern. Es folgen dann die Anpraden des Reichsjugendführers Pg. Baldur von Schirach und des Stabsleiters der Obersten Leitung der PD. Pg. Dr. Ley. Um

11 Uhr spricht dann der Stellvertreter des Führers Pg. Rudolf Heß an sämtlichen Politischen Leiter und HJ-Führern Deutschlands und vereidigt sie durch folgende Eidessformel auf den Führer:

„Ich schwör Adolf Hitler unverbrüchliche Treue, ihm und den mir von ihm bestimmten Führern unbedingte Gehorcam.“

Der Kundunt wird außerdem noch durch drei Sendungen im Rahmen der „Stunde der Nation“ auf die Bereidigung hinweisen. Am Donnerstag, 22. Februar, von 19 bis 20 Uhr gelangt ein Hörspiel zur Aufführung, das den Kampf der unbekannten Parteigenossen und der kleinen Politischen Leiter in den vergangenen Jahren zeigt. Am Freitag, 23. Februar, spricht der Stabsleiter der Obersten Leitung der PD. Pg. Dr. Ley zur gleichen Zeit in der „Stunde der Nation“. Am Samstag, 24. Februar, wird Pg. Reichsleiter Alfred Rosenberg in der „Stunde der Nation“ sprechen.

In dem politischen Hochfest des dierer Tage darf die politisch außerordentlich wichtige Gauleitervertrageung der NSDAP nicht vergessen werden. Die Partei ist Staat gemorden, und sie hält diesen Anspruch aufrecht. Adolf Hitler ist gleichzeitig Führer des Reiches und oberster Führer seiner Partei. Und die Durchdringung von Staat und Partei ging es auf der Gauleitervertrageung, die mit einer Rede des Führers ihr Ende fand. Zeit, wo der Neubau des Staates beginnt und die planmäßige Schaffung eines neuen Verfassungsrechtes vorponnen werden wird, gewinnt das Verhältnis von Staatsapparat und Parteiausstattung erhöhte Bedeutung. Die Partei mit allen ihren Gliederungen hat den Staat erobert. Die Gelehrte und er-

### Bildungsinstation und Leistungsrückgang.

Es ist eine schon häufig kritisierte Errscheinung, daß für immer mehr Berufe in Deutschland der Besuch einer Hochschule oder mindestens die Ablegung des Absolventenexamina für erforderlich gehalten wird. Die meisten dieser Berufe haben niemals eine Verwendung für das unter großen Kosten angeeignete Sonderwissen gehabt, bevorzugten aber die Absolventen höherer Lehranstalten, weil sie einmal mißhaften kommen könnten und dann, weil sie glaubten, ihren Stand dadurch vielleicht sozial zu heben.

So verständlich diese Überlegungen auch sind, so verständlich werden sie, wenn man die Folgen eines derartigen Bildungs- und Vorbildungswochs bedenkt. Die Eltern, die sich gezwungen sehen, ihren Kindern eine Ausbildung angedeihen zu lassen, die ihnen alle Berufe offen hielten, bekränzen die Zahl der Kinder auf eins, zwei oder drei, weil sie einfache für mehr nicht einzutreten vermögen. Die Folge ist zunächst ein allgemeiner Rückgang der Nachkommenzahl und eine Überfüllung der höheren Schulen. Die weitere Folge ist aber ungleich bedeutsamer, denn an sich ist es gleichgültig, ob z. B. der Absolventenstand so schlecht bezahlt wird, daß sich die hohen Bildungskosten nicht rentieren. Die Menschen würden die Ausgaben bald vor sich selbst scheuen, wenn sie merkten, daß sie vergeblich sind. Die erwähnte nachteilige Folge liegt aber in der geringer werdenden Durchschnittsbegabung, die wir schon heute auf den Hochschulen und noch mehr in den höheren Schulen feststellen können. Die Klagen über nachlassende Leistungen sind wohl begründet, sie finden ihre Erklärung in der geringen Kinderzahl. Ein sehr großer Teil der Eltern mag der Ansicht sein, daß sich die eigene, vielleicht hohe Begabung auf ein bis zwei Kinder überträgt und nachher auf den Schule zur vollen Entfaltung bringen lassen kann. Diese Annahme ist aber keineswegs immer richtig. Die Größe der Vererbung beweisen, daß die Wahrscheinlichkeit der Vererbung guter Eigenschaften bei zwei Kindern sehr gering und erst bei vier Kindern eingerahmt sicher ist. Nun beobachten sich aber unsere degadaten Familien in der Regel mit sehr wenigen Kindern. Schon 1912 fanden wir feststellen, daß im Durchschnitt höhere Beamte, Ärzte, Rechtsanwälte und Offiziere 2, Angestellte 2,5, Fabrikarbeiter 4 und Togelöhner 5,2 Kinder hatten. Gleichzeitig ist das Ergebnis einer türkischen Feststellung des Reichsfinanzministeriums über die ihm angehörigen Beamtengruppen und deren Kinderzahl. Hierzu nach hatten:

1 233 Oberregierungsräte und Direktoren . . . . .	1 394 Kinder,
3 740 Regierungsräte . . . . .	4 004
15 064 Sekretäre . . . . .	18 570
18 929 Angestellten . . . . .	24 850

Es soll keinesfalls behauptet werden, die in höheren Stellungen befindlichen Familien seien stets die wertvolleren, aber bei ihnen befindet sich jedesfalls die höhere Begabung, denn durch sie sind ja diese Familien im allgemeinen im Lauf der Generationen zu ihrem jetzigen führenden Stand aufgestiegen. Und wenn die wertvolle Erbmasse untergeht, weil der Nachwuchs, der sie aufnehmen soll, fehlt, so sterben die Begabten allmählich aus. Es ist berechnet worden, daß eine Bevölkerung, die zur Hälfte aus Be-

probten Führungsträgern besteht, die Partei werden folgerichtig auf den Staat übertragen werden. Oberster Grundzustand und gleichzeitig Fundament des Aufbaus ist die bedingungslose Gesellschaftsvereinigung aller in der Partei organisierten Volksgenossen. Eine solche Gesellschaft ist lebhaft, ähnlich einer Partei im alten Stile mehr, sondern vielmehr einem Orden, wie es die Ritter der Ordensgemeinschaften. Der Führer Adolf Hitler selbst hat auf der Gauleitervertrageung dieser Erkenntnis mit den Worten Rechnung getragen: In der großen, vom ganzen Volke getragenen Gemeinschaft des Nationalsozialismus, muß die Partei ein euersterleiner Orden des Führeriums sein, in der den nationalsozialistischen Staat für alle Zukunft zu garantieren bestimmt sei. Was der Staat vom Volk verlangt, das werde dieser Orden einer verlorenen Führergemeinschaft und bedingungslosen Unterordnung unter seine eigenen Gebräuche in komprimierter Form bei sich selbst verwirklichen.

Die Partei ist das Werkzeug der Führergemeinschaft, die Adolf Hitler in seiner Rede vor den Gauleitern mit den Kreuzrittern verglich. Die Führergemeinschaft widerum wächst in den Staat hinein und stellt die Totalität zivilen Herrschaftsanspruchs und Herrschaftsausübung her. Damit aber wird die Partei auch weiterhin zum unentbehrlichen Hilfsmittel des großen völkischen Umformungsprozesses, in dem das deutsche Volk sich befindet.

gäden und zur Hälfte aus Unbegabten besteht, und bei der die Begabten mit 33 Jahren heiraten und drei Kinder erzeugen und die Unbegabten mit 25 Jahren heiraten und vier Kinder erzeugen, nach 100 Jahren nicht mehr das Verhältnis 50:50, sondern 10:90 aufzuweisen hat. Schon bei dem Dreifinderystem geben die besten Begabungen verloren. Bedenken wir nur: Werner v. Siemens war das 4. Kind unter 14, J. S. Bach das jüngste unter 8, Kant das 4. unter 9, Schubert das 13. Kind. Genies stammen alle aus zahlreichen Familien, und Genies, die selbst wenig Nachkommen hatten (Goethe), verehrten ihre Begabung nicht weiter. Man kann als Grundlage angeben: Die Wahrscheinlichkeit der Geburt hochbegabter Kinder wächst im gleichen Verhältnis mit der Gesamtzahl der Kinder.

Wenden wir dies auf die heutigen Verhältnisse an, so sehen wir, daß trotz und vielleicht sogar wegen des Bildungswahns unserer Zeit die Begabungen im Abschneiden begriffen sind. Vor dem Kriege besuchten 5–6 v. H. der zehnjährigen Kinder eine höhere Schule, heute sind es 20 v. H.; um die Jahrhundertwende drang die Zahl der Abiturienten etwa 10.000, in den letzten Jahren gingen durchschnittlich 22.000 auf die Hochschulen, während der jährliche Bedarf an Abschließern höchstens 9000 beträgt.

Die Wirkung ist eine doppelte: Erstens wird die Zahl der Kinder beschränkt, um ihnen eine gute und teure Ausbildung geben zu können. Zweitens fallen infolge der geringen Kinderzahl die Begabungen aus und es werden auch unbegabte, einfache Kinder auf höhere und hohe Schulen geschickt und drücken dort den Begabungsdurchschnitt. Wo liegt nun der Fehlerkreis? Das Ergebnis ist eine sehr einfache Gleichung: Bildungsinstanz und Leistungsrückgang.

## „Aufbau dauerhafter Formen eines gutnachbarlichen Verhältnisses.“ Die deutsch-polnischen Beziehungen.

### Außenminister Bed über Polens Außenpolitik.

Warschau, 5. Febr. Der polnische Außenminister Bed erklärte am Montagmittag im Außenausschuß des Senates den bereits seit einigen Wochen angekündigten und mit Spannung erwarteten Bericht über die Außenpolitik Polens. Der Minister wies zunächst auf die fortwährenden Schwierigkeiten auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet hin, durch die nicht zuletzt eine internationale Zusammenarbeit gehemmt und auch eine Verteilung innerhalb größerer Staatsgruppen verursacht wurde. Dies könne Polen indes nicht dazu berechtigen, auf seine eigene Initiative zur praktischen Stabilisierung und Festigung des Friedens zu verzichten. Dafür habe er, der Außenminister, besonderen Wert auf die Frage unmittelbarer Beziehungen gelegt.

Über das Verhältnis Polens zu Genf erklärte der Minister, daß Polen seinerzeit den Antrag auf Verallgemeinerung der Waffenstillstandsvereinbarungen unterschaut habe. Seiner Meinung nach müßten die darin enthaltenen Verpflichtungen entweder allgemein sein, oder das heutige System müßte restabiliert werden. Eine zweite Frage sei die Abdankungsforderungen und deren bischöfliches betrübliches Schicksal. Bed erwähnte hierbei die beiden neuen, seiner Meinung nach sehr beachtlichen Vorschläge, die in den Ab-

füllungsschriften Englands und Italiens enthalten seien. Das Abdankungsproblem berührt die wesentlichen Fragen der Sicherheit. Die unmittelbare Festigung der Sicherheit an der östlichen Grenze Polens durch den Nichtangriffspakt mit sowjetrussland sei etwas positives, das durch das weitere Zusammenkommen über den Begriff des Angreifers ergänzt werden sei. Hierdurch sei eine größtmögliche Gewanlung in der Festlegung des Vertrages auf jeden Angriff erreicht worden. Seine besondere Befriedigung brachte der Minister über den Anteil des verbündeten Rumaniens aus, durch den die Bedeutung und das Ausmaß dieses Friedensschutzes bedeutend erhöht worden sei. Zwischen Polen und Sowjetrussland habe sich insgesamt eine Atmosphäre des Wohlwollens herausgebildet, die zur Belebung politischer Gegenstände auf verschiedenen Gebieten und zur Übereinstimmung der Auseinandersetzungen über viele Fragen gebracht habe. Die polnische Regierung lege großen Wert auf die Weiterentwicklung der guten Beziehungen mit der Sowjetregierung. Er, der Minister, hoffe, diese Fühlungsnahme recht bald persönlich aufnehmen und fördern zu können. Über das Verhältnis zu Deutschland sagte der Minister wörtlich:

„Das vergangene Jahr zeichnete sich durch eine radikale Wendung in den Beziehungen zu unserem westlichen Nachbarn aus. Als die Regierung des Reichsanzlers Hitler zur Macht kam, hat die Meinung in Europa allgemein die Notwendigkeit einer Verschärfung der deutsch-polnischen Beziehungen als Folge dieser Tatsache erblitten wollen. Unsere Regierung hat diese Meinung nicht geteilt. Als ich das letzte Mal im Parlament über die deutsch-polnischen Beziehungen und deren gegenseitige Rückwirkungen gesprochen habe, glaubten Sie mir bitte, da habe ich nicht aussichtslos an die negative Seite dieses Ausspruches gedacht. Bei der ersten Fühlungsnahme bei dem Reichsanzler und seiner Regierung haben wir eine klare und mutige Sprache in der Behandlung unserer Beziehungen gefunden. Diese Art der Behandlung der Fragen, die vollauf den Ansichten unserer Regierungen entsprach, hat sofort die Grundlage für den Aufbau dauerhafter Formen eines gutnachbarlichen Verhältnisses geschaffen. Ein klar umrisssener Gedanke gestaltete auch, schnell den klaren Inhalt eines diplomatischen Dokumentes zu Papier zu bringen, das durch seine Kürze, ohne an juristischer Korrektheit einzuhüben, am besten die Tendenzen beider Regierungen charakterisiert. Es ist ein neues Dokument des Friedens entstanden, eine Erklärung über die Richtwendung der Gewalt, das durch seine Bedeutung über die persönlichen Beziehungen hinausreicht. In dem Zuge haben wir bereits der Übergang Austritt verliehen, daß dies ein sehr wesentlicher Beitrag zur Sicherung des europäischen Friedens darstellt.“

Weiter stellte der Minister mit Befriedigung fest, daß die alten Bündnisse mit Frankreich und Rumänien die Probe durch die neuen Ereignisse überstanden hätten, was vor allem von dem ihnen zugrundeliegenden politischen Geist zeuge. Der Minister betonte hierbei, daß er während der persönlichen Fühlungsnahme mit den Bürgern der Politik dieser Länder die Einmütigkeit der Ansichten festgestellt habe. Im Bezug auf Danzig stellte der Minister mit Befriedigung fest, daß der bisherige Vertrag, Streitigkeiten der Provinzen durch gerechte und billige, auf einer staatlichen Prüfung der Zuge geführte Abkommen aus der Welt zu schaffen, bereits günstige Ergebnisse gezeigt habe. Zweifellos würden solche Ergebnisse auch in Zukunft zu erreichen sein. Er hoffe die Hoffnung, daß sich die Gedanken und Befreiungen, die dem Abkommen vom August vorigen Jahres zugrunde lagen, zu einem dauerhaften System der Zusammenarbeit entwickeln würden.

### Vor einer Regierungskrise in Spanien? Drohender Bürgerkrieg.

Madrid, 6. Febr. Bei einem Empfang von Pressevertretern ließ der Innenminister durchblicken, daß innerhalb der Regierung große Meinungsverschiedenheiten bestehen. Drei Minister seien mit dem gemäßigt, von den Rechtsparteien gebildeten Kurs vertrag nicht einverstanden. Sie forderten die Bildung einer Linkspartei, wenn es nötig sein sollte, sogar mit einer Auflösung des Landtages. Die Sozialisten oder Linkspartei halten eine Regierungskrise für unvermeidbar.

Währenddessen legten die Führer der Sozialisten in zahlreichen Kundgebungen im ganzen Lande ihre Arbeit gegen den bürgerlichen Staat fort. In Madrid erklärte der frühere Minister Uriel, ein Sozialist, daß, falls zur Durchsetzung des marxistischen Staates die Anwendung von Gewalt und Blutvergießen notwendig sein sollten, das Proletariat unbedenklich zu den Waffen greifen müsse und greifen würde.

### Aufnahme der Woschilow-Nede in Japan.

Die Presse verlangt, daß Moskau eine Abschluß ertheilt wird. Tokio, 5. Febr. Die gesamte japanische Presse bringt die Nede des Kriegskommissars Woschilow in großer Ausführlichkeit. Die „Tokio Nishi Nichi“ erklärt, daß die Geduld der japanischen Öffentlichkeit nun mehr zu Ende gehe. Die übrigen Blätter nehmen ebenfalls eine stark ablehnende Haltung gegen die Nede Woschilows ein und verlangen, daß Moskau eine Abschluß ertheilt werde.

Die Nede des Kommissars Woschilow ist in Regierungssitzungen mit betontem Stenografie aufgenommen worden. Eine dem Kreisministerium nachstehende Veröffentlichung erklärte einem Pressevertreter gegenüber, daß Russland die Welt glauben machen wolle, daß es auf einen Krieg mit Japan vorbereitet sei. Aus all diesen Redenreden spricht jedoch nur die Furcht, und die dominostatischen Erfolge Woschilows seien gar keiner Gegenauflösungen wert.

## „Wir müssen das disziplinierteste Volk der Welt werden.“

Dr. Ley vor den Berliner Amtswaltern im DHV.

Berlin, 5. Febr. Vor den Amtswaltern des DHV, der nun die Vertretung der gesamten deutschen Angestelltenchaft ist, sprach am Montagmittag im überwältigenden Saal des Reichsgerichts Dr. Ley. Samt am das Gewaltige zu sprechen, das im abgelaufenen Jahr geleistet worden ist. Die Entwicklung vom Boden in der Stadt habe den Arbeitern das Gefühl der Freiheit eingebracht. Dies will er, so fuhr Dr. Ley fort, aus Erfahrung, und dieses Willen habe ihn zum Nationalsozialismus getrieben. Der Nationalsozialismus sei der Nachfolger des Kameradschaftsgeistes im Schülengraden an der Front. Er habe die gleiche Treue und Kameradschaft im Volk geplant. Nur die Kameradschaft in der Gemeinschaft könne den einzelnen erhalten. Im Zukunft sollte nicht mehr aneinander gearbeitet werden, nicht mehr kolonialistisch, sondern Arbeiter, Angestellte und Unternehmer gehörten zusammen. (Sturmreiter-Vorfall.) Und wenn sie nicht wollen, so werden wir sie mit Ketten zusammenstecken! Der Sinn des neuen Gefuges werde verschärft werden, wenn es wieder Klassen gäbe. Aber trotzdem würde auch weiterhin in Klassen unterschieden; in der der Amtständigen und in der der Unamtständigen. (Sturmreiter-Zukünftig). Diejenigen, die Arbeitsammladen seien, und die Gemeinschaft anerkannten, gehörten in die Front der Amtständigen; die anderen, die ihr eigenes Ich in den Vordergrund schieden, gehörten zu den Unamtständigen, die ausgerottet würden. Nun gelte es, den Typus des deutschen Arbeiters – im weitesten Sinne des Wortes – zu schaffen: die nationalsozialistische Aufgabe und das nationalsozialistische Werk seien erst dann geprägt, wenn die Arbeit als heilige Mission und der Träger der Arbeit als der wertvollste Genius im Volke angesehen werde. Arbeit im Sinne einer heiligen Mission heiße Disziplinierung des Geistes, Harmonie, Ordnung. Dr. Ley drückte die Hoffnung aus, daß das Berufsschulwesen dermaleinst der Deutschen Arbeitsfront gegeben werde. Dies werde Mittel und Waffe sein, den Typus des deutschen Arbeiters zu schaffen.

## Die Berufungsverhandlung gegen Kommerzienrat Röhling.

Ein Grubeninspektor in Meineds Verdacht.

### Der nervöse Vorsitzende.

Saarbrücken, 5. Febr. Die Montagormittagsitzung des Röhling-Prozesses war im wesentlichen ausgefüllt durch Auslagen von Zeugen, die von der Staatsanwaltschaft neu benannt worden sind.

Zu einer Sitzung kam es bei der Vernehmung des Inspektors Linn von der Grube Köhlwald. Linn erklärte, daß er niemals in irgend einer Form für den Betrieb der französischen Schule Propaganda gemacht habe, und daß er auch keinen Einfluß nicht zur Benutzung von Bergarbeiterkarten geltend gemacht habe, die Kinder in die französische Schule schließen. Der Junge bleibt trotz wiederholter eindringlicher Befragung durch die Verteidigung bei dieser Aussage.

Er wurde dann durch eine Reihe von Zeugen in ganz aufschlüssiger Weise widerlegt, so daß ihm der eine Richter, der Saarländer Dr. Marziger, zufiel: „Für Sie ist die Sache leicht erledigt. Ich bin überzeugt, daß Sie einen Meineid geleiht haben.“

Der Grubenangestellte Jennewein befandete in diesem Zusammenhang, daß sehr oft auf dem Büro von Linn Konferenzen mit französischen Vertretern und Schulbeamten stattgefunden hätten und auch mit Mitgliedern des Elternrates der französischen Schule. Er, der Junge, habe selbst Bergleute zu Linn bestellen müssen.

Nach dem Zeugen Jennewein gibt der ehemalige Grubenangestellte Kaas eine eingehende Schilderung, wie er im Jahre 1931 verschiedentlich von Linn zu den Eltern der Kinder herumgeführt worden sei, um festzustellen, ob sie ihre Kinder in die Domänenhörschule schicken wollten. Wenn sie ablehnten, so habe er den Auftrag gehabt, sie zu dem Werkmeister Welzemann ins Büro zu bestellen. Ihm fehlt seit für die Tätigkeit eine höhere Laubhahn in Ausföhrung gestellt worden. Auf Grund ihrer Weigerung, auf dieses Antritten Lins einzugehen, seien verschiedene Vergleiche und Einfälle worden, u. a. der am Samstag vernommene Kümmerl. Interessant ist die Befunderung von Kaas, daß

### Heranbildung eines nationalsozialistischen Führernachwuchses.

Die Oberste SA-Führung eröffnet eine Deutsche Oberschule am Sternberger See.

Berlin, 5. Febr. Wie der „Will. Soob.“ aus München meint, stellt die Oberste SA-Führung u. a. mit: Die Oberste SA-Führung eröffnet am 1. April 1934 am Sternberger See (Geddingen), 20 Kilometer südlich Münchens, eine neue katholische Erziehungsanstalt. Sie wird zunächst die Klassen Sezior mit Unterrichtsstunden (I. bis 6. Klasse) umfassen, und in drei Jahren zu einer Vollanstalt mit Reifezeugnis auswachsen.

Die Hauptaufgabe dieser Nationalsozialistischen Deutschen Oberschule Sternberger See ist die Heranbildung eines nationalsozialistischen Führernachwuchses, dem ein dem Wesen des neuen Staates entsprechende charakteristische, körperliche und geistige Ausbildung vermittelt werden wird.

Mit der Fördnung dieser Schule wurde Standartenführer Goerlitz beauftragt.

Aufgenommen werden nur solche Schüler, die nach katholischer, körperlicher und geistiger Veranlagung die Gewähr bieten, daß sie den gestellten Anforderungen entsprechen. Die Höhe der Erziehungsbeiträge und des Schulgeldes richtet sich nach den wirtschaftlichen Verhältnissen der Erziehungsberichter. (Im Durchschnitt etwa 80 bis 100 Mark).

auch auf seinen Sohn ein Druck ausgeübt worden ist, in der französischen Schule Unterricht zu erzielen. Der Sohn des Kaas ist Junglehrer und wollte an die Gewerbeschule nach Charlottenburg, um Gewerbelehrer zu werden. Das dazu erforderliche praktische Jahr wollte er auf der Grube absolvieren. Daraon erfuhr Linn und stellte nun an den jungen Kaas das erwähnte Antrage mit der Drohung, daß man ihn sonst entlassen würde. Nach dieser Aussage trat die Mittagspause ein.

In der Nachmittagszeit wurde die Juengernehrnung fortgesetzt, ohne daß sich ein wesentlich anderes Bild ergab. Die Juenger sind der Ansicht, daß ihre Entlassung oder Schließungserklärung auf ihre Weigerung zurückzuführen war, ihre Kinder in die Domänenhörschule zu schicken. Das konnte aber keiner der Juenger bekräftigen, seitens derer berücksichtigt wurde. Röhling erfuhr der Bergwerksdirektion ab, in der zusammengedrängt wurden, daß einzelne überfrifige Beamte über ihre Vorfahren hinweggegangen seien, und daß Kommerzienrat Röhling glaubt haben könne, daraus auf einen unzulässigen Druck schließen zu dürfen. Mit der Erklärung der Bergwerksverwaltung ist eigentlich das System der Bergwerksverwaltung in der Frage der französischen Schule schon gerichtet.

Die Körperschaft des Vorsitzenden, die zu seiner Vorsitzlichkeit am Samstag in aufschlüsselndem Gegenjag steht, kam bei der Vernehmung eines Juengen zum Ausdruck. Dieser Juengen wollte die Werbung für die französische Schule in dem Ort Schiffweiler eingehend darstellen, wurde aber vom Vorsitzenden mit den Worten unterbrochen: „Ich halte das nicht mehr aus. Wenn Sie hier Vorsitzenden halten wollen, wo soll denn das hinschaffen.“

Um 19 Uhr wurde die Verhandlung auf Mittwoch verlegt. Es ist nicht wahrscheinlich, daß das Urteil bereits am Mittwoch verkündet wird.

**Zum Tode des Generals von Horn.**

Beileid des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers.

Berlin, 5. Febr. Reichspräsident v. Hindenburg hat der Witwe des Generals der Artillerie o. D. v. Horn in einem persönlichen Handschreiben seine herzliche Teil-



nahme anlässlich des Todes ihres Gatten ausgesprochen, ebenso Reichskanzler Adolf Hitler.

**Die militärische Ausbildung des Berlkowenzen.**

Berlin, 5. Febr. Der am Sonntagabend gestorbene General von Horn führte als Nachfolger des Generaloberst von Heeringen seit November 1928 bis vor wenigen Tagen den deutschen Reichskriegsbernd Roffhäuser.

Er war als Sohn des Generalmajors von Horn am 9. Juli 1880 in Niederösterreich, Kreis Großau in Schleiden, geboren, besuchte die Kadettenschule zu Linzberg und Lichtenfels und trat als Leutnant in das Feldartillerieregiment 3 ein. Nach dem Besuch der Kriegsschule wurde er zum Generalstab kommandiert. 1913 wurde er Kommandeur des Feldartillerieregiments 18, 1915 der 50. Feldartilleriebrigade, 1917 Generalmajor und 1918 Kommandeur der 18. Infanteriedivision. Nach Beendigung des Krieges führte er im Grenzschutz die Feldartilleriebrigade 5, wurde in gleicher Sache Reichswehrartillerieführer. Raddem er nach verschiedenen Kommandos Hofschlosser im Wehrkreis 3 Berlin geworden war, nahm er 1922 den Abschied.

Während des Weltkrieges kämpfte General von Horn hauptsächlich an der Westfront und nahm im Osten an den Entscheidungskämpfen bei Gorlice teil. Für sein Verdienst erhielt er 1918 den Orden Pour le Mérite.

Als Führer des Roffhäuserbundes darf General von Horn das Verdienst für sich beanspruchen, dem Bund eine höhere Zielsetzung gegeben zu haben. Er fultivisierte die höchsten Werte des Soldatentums, Treue und Kameradschaft, schon zu einer Zeit, als die Weimarer Republik jüdischer Politik noch mit offenem Augenblick entgegenstarrte. In seiner Abschiedserklärung an seine Kommanden ließ General von Horn das Verdienst für sich beanspruchen, dem Bund eine höhere Zielsetzung gegeben zu haben. Er fultivisierte die höchsten Werte des Soldatentums, Treue und Kameradschaft, schon zu einer Zeit, als die Weimarer Republik jüdischer Politik noch mit offenem Augenblick entgegenstarrte. In seiner Abschiedserklärung an seine Kommanden ließ General von Horn noch miterklären. Ein tragisches Schicksal fügte es so, dass er nach den sieben Kampftagen nicht mehr Jahre der Ruhe und Beschaulichkeit genießen durfte — eine Zeit, die diesen soldatischen Pflichtmenschen vielleicht gar nicht geprägt hätte.

**Dr. Hans Knudsen**

(Vorsteher der Fachschaft Theaterkritiker im Reichsverband Deutscher Schriftsteller...):

**Das Bühnenstück, das alle Welt sucht.**

Nachwuchs-Dramatik in den Bühnenvertrieben.

Gibt es noch unerkannte Begabungen? — Auf 100 geschriebene Stücke eine Annahme. — Konjunkturkritik der nationalen Revolution. — Stück, die zu Hoffnungen berechtigen.

Doch jemand, der dem Drang nicht widerstehen kann, ein Stück zu schreiben, seine Schöpfung den Theatern unmittelbar einreicht, ist heute selten; wenn es doch gelingt, dann sind immer nur die ganz fühlenden und großen Bühnen die beglückt, weil sich der Autor durchaus nicht vorstellen kann, dass das Staatstheater in Berlin oder Dresden nicht auf sein Stück gewartet haben sollte. Vielleicht geht der Weg jedoch meistens sofort zu den Bühnen-Bertriebsstellen, allenfalls auf einem Umweg, indem der junge oder jedenfalls neue Autor sich vorher um Urteile eines namhaften Schauspielers oder Kritikers bemüht.

Wie groß die Arbeitsbelastung der dramatischen Produktion gegenüber ist, erlebt man natürlich nicht aus der Zahl der Uraufführungen oder aus künstlerischen Ereignissen über die im Druck und Buchverlag vorliegenden Stüke, denn das wäre eine ganz falsche, weil viel zu geringe Zahl. Die meisten Dramen, in sogar erfolgreiche Theaterstücke werden gar nicht gedruckt, d. h. sie kommen gar nicht in den Buchhandel, sondern werden — zwar gedruckt, aber kaum vertrieben — lediglich an die Intendanten, Regisseure oder Dramaturgen der Theater verlost. Man kann also nur in den großen, gesamten und möglichen Bertriebsstellen, an der Quelle sowogen, feststellen, wie groß die Produktion ist, die dann jenseits unglaublich glücklicher Leiter dieser Bühnenverlage über uns ergeden läuft müssen.

Zwar hat ein so erfahrener Theatermenschen wie Heinrich Laube gerade mit Beziehung auf die Beurteilung von Dramen gesagt: "Man braucht nicht das ganze Jahr auszutrinken, um festzustellen, ob der Wein gut oder schlecht ist"; aber der gewissenhafte Verlagsdramaturg wird, wenn nicht gerade der blutige Dilettantismus vorliegt (den er sich vielleicht aus Heiterkeitsbedürfnis auch nicht entgehen lässt), sich bei Absehnungen nicht auf seine Lettern ganz verlassen, damit nicht doch einmal eine Zukunftsbegabung durch das Abschneiden geht. Die Arbeit in den Bertrieben wird — das darf man behaupten — mit so viel Verantwortung geschieht, dass bestimmt eine wirkliche dramatische Begabung heute nicht unerkannt bleiben kann. Man setzt auszu-

**Die radikalsten Forderungen der Tiroler Heimwehren.****Schwierige Lage der Wiener Regierung.****Einführung von Landesausschüssen.**

Wien, 5. Febr. Die letzten Ereignisse in Tirol finden in Regierungskreisen kürzlich Beachtung. Die radikalsten Forderungen der Tiroler Heimwehren auf Durchführung eines autoritären Regimes und Auflösung der Christlichsozialen, sowie der sozialdemokratischen Partei haben für die Regierung eine neue schwierige Lage geschaffen. Jansbruder Rede Storchberg vom Sonntag, die sich in ungewöhnlich scharfen Ausfällen gegen die Christlichsozialen erging, und die von der Regierung eine endgültige Entscheidung über den weiteren innerpolitischen Kurs mit oder ohne politische Parteien fordert, wird nun von den amtlichen Stellen hier ohne die gegen die Christlichsozialen gerichteten Stellen veröffentlicht.

Von den Tiroler Heimwehren soll jedoch jetzt weiter verlangt werden, dass künftige Landesregierungen durch die hauptsächlich aus Heimwehremitgliedern zusammengesetzten Landesausschüsse erledigt werden. Demgegenüber hat der Landeshauptmann von Niederösterreich, Reicher, in einer Rede vor dem katholischen Volksverband erklärt, die Christlichsozialen Partei werde sich ihren Platz an der Sonne nicht nehmen lassen.

Die Gerüchte, nach denen der französische General de Gaulle in seiner letzten Unterredung mit Bundeskanzler Dr. Dollfuß auf die von einer früheren österreichischen Regierung übernommene Verpflichtung zur Aufrechterhaltung der Sozialdemokratie hingewiesen haben soll und wobei Bundeskanzler Dr. Dollfuß angeblich erklärt hätte, er könne sich zu dieser Verpflichtung nicht mehr halten, werden hier allgemein weiterverbreitet, jedoch von verschiedenen Stellen in Abrede gestellt.

**Vertrauensmänner bei den Bezirkshauptleuten.**

Innsbruck, 5. Febr. Auf Grund der Verhandlungen zwischen Landesregierung und Heimwehr hat der Landeshauptmann von Tirol in einem Gespräch an die Leiter der Bezirkshauptmannschaften mitgeteilt, dass den einzelnen Bezirkshauptleuten in Tirol Vertrauensmänner der Heimwehr bestellt werden, die von dieser Heimwehr ausgestellt werden. Die Landesleitung der Tiroler Heimwehr hat die Vertrauensleute für die acht Bezirkshauptmannschaften im Lande bereits bestellt gemacht, ihr Amtsnachfolger erfolgt sofort.

**Der „parteilose“ Führerstaat.**

Innsbruck, 5. Febr. Die Forderungen der Heimwehr nach Auflösung der politischen Parteien werden zur Zeit nicht mehr als dringend bezeichnet, doch erläutern die Heimwehremitglieder, dass sie von dieser Forderung auch in Zukunft nicht abssehen werden und weiterhin darauf dringen, dass der parteilose Führerstaat in nächster Zeit verwirklicht wird. Für heute ist die Ankündigung neuer Heimwehformationen aus dem Lande in Innsbruck angekündigt, um der Erfüllung dieser Forderungen erhöhte Radbrüder zu verleihen.

Zur einer Auseinandersetzung der sozialdemokratischen Partei, die bei einer Landesregierung gegen die Forderungen der Heimwehr nach Auflösung der sozialdemokratischen Partei vorbrachte, sprach Landeshauptmann Dr. Stumpf, dass eine Auflösung nicht vom Lande Tirol, sondern nur durch die Wiener Regierung verfügt werden könnte. Die Landesverfassung würde auch sonst in keiner Weise verletzt werden.

**Germanentum in Gefahr.****Stötige Zunahme der Slawen.**

Berlin, 5. Febr. Das Mischungsverhältnis zwischen Germanen, Romanen und Slawen hat sich auf dem europäischen Raum dauernd zu Ungunsten der Germanen und Romanen verschoben und droht bei Andhalten in der jetzigen Bevölkerungstätigkeit eine noch bedenkllichere Entwicklung zu nehmen. Das geht ganz deutlich aus einigen vorliegenden zahlreichen Erörterungen dieser Versicherung hervor. Im Jahre 1810 war das Verhältnis 31,9 Prozent Germanen, 33,7 Prozent Romanen und 34,7 Prozent Slawen, 1910 betrug es 34 Prozent Germanen, 24,2 Prozent Romanen und 41,7 Prozent Slawen. Innerhalb dieses Jahrzehnts nahm also das Germanentum um 2,8 Prozent zu, das Slaventum um 7 Prozent und das Romanentum nahm um 9,4 Prozent ab. 1930 war das Verhältnis: 30 Prozent Germanen, 24,8 Prozent Romanentum und 45,8 Prozent Slaventum. Wenn diese Entwicklung weiter geht, so wird das Verhältnis im Jahre 1960 unweigerlich folgendermaßen aussehen: 28,9 Prozent Germanen, 22,2 Prozent Romanen und 50,8 Prozent Slawen. Diese Zahlenbeispiele zeigen also deutlich, wie notwendig die unter der nationalsozialistischen Regierung eingeleitete Bevölkerungspolitik in Deutschland ist und mahnen das ganze deutsche Volk, sich seiner Bevölkerungspolitischen Pflichten in vollem Umfang bewusst zu sein.

**Um die Geltung der deutschen Sprache im Baltikum.**

Berlin, 5. Febr. In estnischen politischen Kreisen und in der Presse wird belästigend schon seit einiger Zeit für die Zurückdrängung der deutschen Sprache in den ethnischen Mittelschulen und für die Erhöhung des

Englischen zur ersten Fremdsprache Stimmung gemacht. Zu dieser Frage führt nur das „Waba Ma“ eines der größten estnischen Blätter, folgendes aus: In Kulturwesen müsse jede Einheitlichkeit, so auch deutschfeindliche Einheitlichkeit, abgelehnt werden. Vom Standpunkt der Hochschule muss gelöst werden, dass in vielen Zweigen der Wissenschaft eine „deutsche Orientierung“ nützlich, ja unumgänglich wäre. Das Blatt bezeichnet unter anderem die deutsche medizinische Wissenschaft als die beste der Welt. Diese Gesichtspunkte müssten schon in den Mittelschulen beim Unterricht in Fremdsprachen berücksichtigt werden. Die russische Sprache trete in Estland immer mehr in den Hintergrund, und das estnische Blatt kommt zu dem Schluss, dass die deutsche Sprache, „wenigstens vorläufig“ zur internationalen Sprache der baltischen Länder werden könnte. In Kultur- und Sprachenfragen dürfe überhaupt keine Stimmungspolitik getrieben werden, die estnische Kultur müsse nehmen, wo es etwas zu nehmen gibt. Aus der Schallmutter der deutschen Kultur wolle jemandes zu nehmen, was die junge estnische Kultur tragen können.

Vor dem Parteitag in Moskau gab der ehemalige Vorsitzende der Kommunistischen Internationale, Sinojew, eine Reise-Erläuterung ab, in der er die Kartei bat, ihm seine Fehler zu verzeihen. Er werde nun best ab wieder für die Partei mit derselben Energie arbeiten, mit der er seinerzeit die Opposition aufbaute. Diese Opposition wolle er mit aller Gewalt zerstören, weil er erkannt habe, dass jede Opposition eine große Gefahr für den Bestand des sozialistischen Staates bedeute, und er wolle die Partei den Beweis der Treue zu ihrem Führer Stalin erbringen.

Wo, hier liegt das erste Opfer,  
Tot scheint sie schon zu sein.  
Im Zimmer ist sonst alles rein,  
Aber wer kann traurig sein?

Da kann man dann ja der Zukunft des deutschen Dramas mit Vertrauen entgegensehen!

Aber diese Humoristik und Karikaturen sind doch, Gottlob, nicht das Bekannteste der dramaturgischen Aushilfsarbeit. Wenn es nur irgend lohnt, so wird der Dramaturg sich mit dem Autor hinein, ihn beraten, ihn fördern, so dass er hoffnungsvoller an ein zweites Stück herangeht, wenn das erste noch nicht theaterverwertbar war. Begeisterterweise berät das Zellgelehrte den jugendlichen Menschen, so dass er sich Rahmen und Formen sucht, in denen er die Dinge sinnlich oder gleichmäßig sinnlich fassen kann. Die romische Antike bietet dafür an und wird oftst verwendet.

Was vorhin als Dilettantismus gekennzeichnet wurde, ist als Regattum aber doch nicht zu verwischen mit jenen Kräften, die dilettantisch im besten Sinne sind. Soweit das Bildungsdrama zurückgegangen ist, so ist ein gemischt Allgemeindrama an dramaturgischer Handwerklichkeit da. Swarz man nicht mehr Stüde bauen von der technischen Sicherheit ihres, aber man versteht es, „Bilder“ aneinander zu legen. Es können heute zahlreich viel mehr Menschen Stüde schreiben als früher, was aber nichts mit Berufs-Umgruppierung zu tun hat; denn das mit Dramatikreden heute kein Geld mehr zu verdienen ist, hat sich herumgesprochen, und so haben die Autoren eigentlich immer neben ihrer Beziehung einen Beruf, um leben zu können. Ähnlich ist die Wandlung im Verbandsdrama. Das frühere Zembendrama ist zurückgedrängt durch das scharfes Stück, wie es für die großen Freilicht- und Volksstechen nötig geworden ist. Hier sind sehr brauchbare Umstöße vorhanden.

Es wird mit der Laienart, nach dem Stück gefühlt, das die Zeit gestaltet und in die Zeit hineinruft. Wir erkennen es, wir erwarten es, aber wir werden nicht überzeugen dürfen: der politische Mensch von heute sucht im Theater nicht nach noch weiteren und leben zu können. Ähnlich ist die Wandlung im Spanischen. Das frühere Spanische Theater und die Spanischen Komödien im Spielplan engstens zusammenhangt, also die überall eingeschleifte Wiederkehr von „Raub der Sabineinnen“, von „Konzert“ von „Krieg und Frieden“, von „Spanische Tiefe“. Die Komödiendichter haben oder lieben heute das große Wort. Berühmtheit und Theater sind unendlich begierig darauf.

## Regierungserklärung unter Polizei- und Militärschutz.

### Truppenversammlungen in Paris eingetroffen.

Paris, 6. Febr. Das Kabinett tritt am heutigen Dienstag vor das Parlament unter Umständen und in einer Stimmung, die außergewöhnliche Maßnahmen erfordert. Der offizielle "Petit Parisien" bestätigt die angeblich vom Innenministerium demonstrierte Radikalität, doch nicht nur die gesamte Pariser Polizei und die Pariser Garnison alarmbereit stehen, sondern doch auch aus anderen Garnisonen Truppenversammlungen im Laufe des Montags in Paris eingetroffen sind.

An den für heute abend geplanten Kundgebungen gegen die Regierung werden sich auch verschiedene Studentenvereinigungen beteiligen, die in der erst vor kurzem gegründeten "Universitätssitzung" zusammengekommen sind.

Gegen die Entlassung des Polizeipräsidenten Chappé hat am Montag der Pariser Gemeinderat einstimmig Stellung genommen und in Erwiderung gesogen, Straßen nach Chappé und seinem ebenfalls juristischerten Amteskollegen Renard zu benennen. Der Fall Chappé wird bei der Kammerdebatte, für die bis her 18 Interpellationen angemeldet sind, von der Opposition reichlich ausbeutet werden. Aber selbst die Rechtsopposition gibt zu, daß die Regierung eine nicht unerhebliche Mehrheit erhalten dürfte, die auf über 320 Stimmen geschätzt wird. Die Sozialisten haben noch nicht endgültig Stellung genommen, aber sie wollen durch ihren Führer Leon Blum erklären, daß sie von der Regierung getroffenen Maßnahmen die Sozialisten veranlassen würden, ihre bisherige feindliche Haltung aufzugeben. Unter diesen Umständen wird Ministerpräsident Daladier, der die Ausprache bis zur endgültigen Entscheidung aufschieben will, auf die Einstellung der Sozialisten zu vielen Fragen bei der Abstimmung der Regierungserklärung Rücksicht nehmen müssen. Diese Erklärung wird sehr kurz gehalten sein. Sie wird unter anderem die Wiederherstellung der Autorität und des Vertrauens als unerlässliche Voraussetzung für den Erfolg der französischen Außenpolitik bezeichnen.

Die Preße obwohl einheitlich in der Beurteilung der Siegesmöglichkeiten, die das Kabinett in der Kammerdebatte hat, schwankt bei der Frage, ob die Regierung bestand haben wird. Die Linsenblätter reden einer autoritären Linsenregierung das Wort. In dieser erdrückt oder die Blätter der Opposition nichts anderes als eine Linsenfiktion, der man so schnell wie möglich den Garaus machen müsse. "Le Sour" schreibt, wir wissen wohl, daß Innenminister Troc ganz offen davon spricht, Paris, wenn es sich wünschenswert gegeben wolle, den Belagerungsstand aufzuwirken und die Preße unter Zensur zu stellen.

### Zusammenstoß zwischen Frontkämpfern und Polizei.

Paris, 6. Febr. Drei Vorläufe haben am Montagabend mehrere tausend Mitglieder des Frontkämpferverbandes "Feuerkreuz" gegen das Innenministerium unternommen, das durch kurze Polizeistreitkräfte gesichert war. Der neue Polizeipräsident leistete persönlich die Schuhmaßnahmen.

### Führertagung des Stahlhelm.

#### Selbst-Dant an Stephani.

Berlin, 6. Febr. Am Sonntag fand, wie die "Kreuzzeitung" meldet, in den Räumen des Reichsministeriums eine Tagung der Landesführers des Stahlhelms statt. Der Bundesführer, Reichsarbeitsminister Franz Seldte, sprach über die durch den Bevölkerungsoberten der SA-Führers über die Eingliederung der SA-Reserve in gestellten Aufgaben. Die Tagung floss mit einer eindrucksvollen Treuhandigung für den Führer Adolf Hitler.

Zu Beginn der Tagung verabschiedete sich der bisherige Bundeshaupmann von Stephan von seinen Führer-kameraden. Der Bundesführer sprach ihm seinen Dank und seine Anerkennung für seine in langjähriger Stahlhelmarbeit der Nation geleisteten Dienste aus.

### Nassauisches Landestheater.

#### (Großes Haus)

In neuer Inszenierung: "König Lear", Schauspiel in fünf Akten von Shakespear.

Man kann diese Tragödie die Tragödie des Pietätlosigkeit nennen. So sprödig wie im Shakespearischen Stil muß alle Welt zu Grunde gehen, wenn Achtung, Liebe, Ehrfurcht und Kinderspielt, die letzten Fundamente der Familie zerstört werden. So genommen dient das Schloß Doaz erstaunlich und warnend unserer Zeit, die in gesunkenen Fundamenten unserer Familie den Verlust der Ordnung und des Staates gewahrt sieht.

Shakespear hat das Wissen um die furchtbaren Abgründe menschlichen Daseins, aber auch ein Auge, das sich bei diesem Anblick nicht trübt und eine Hand, die sicher und ohne Jitter alle Schrecken nadzeichnet. Es ist gänzliches Chaos in dieser schärfstumpten Märchenwelt. Weltuntergang, aber auch leichte Erkenntnis, und dieses verleiht dem Lear-Mysterium seine kaum ertragbare Wucht und seine über alles bloß Tatsächlichkeits wundende poetische Bedeutung. Am Schlüsse sehen die Vertreter der rein littischen Würste auf der Bühne, also der Todung. Das Ganze ist ein Auf- und Abwogen, ein Hin- und Herströmen vom Pol zu Pol, bald heißt es eine Weile, bald die andere. Aber am Schlüsse steht das Recht.

Doch führt das dorthin der Königsweg des Leidens. Lear, die durch seine Klugheit und Disziplin gemilderte Urgeit, die fleischgewordene Majestät, groß und wundrig von innen und außen, wie eine Naturgewalt Träger und Getragener unfehlbarer Kraft, der grenzenlos schenkt und grenzenlos verlustet, der mit dem Alten und dem Jüngern auf Du und Ihr steht, er muß lernen auf seine Weise. Das Leid bringt wie ein tobendes Gewitter über ihn, den Alten, den Unbesiegten, Besiehenden. Die Welt geht aus den Angeln, die ein Leben lang Geltung für Lear gehabt hatte. Und damit wird auch das Zentrum seines Lebens "verküsst". Er wird Narr, aber ein dämonischer Narr zur Weisheit. Das ist das Erstaunliche, was Shakespearischer Geist herorgebracht hat. Werde in dieser Verklärung wird ihm der Ausblick und der Einblick in die Tiefen der Herzen und der Welt gewährt. Der alte Lear ist nicht mehr der Ironie. Das Chaos wird im Leid zum Sinn, der Herrschüchtige und Unzulängliche zum milden und demütigen Kind und alle Pietätlosigkeit wird vernichtet.

Bei den Zusammenstößen zwischen den Demonstranten und der Polizei sind zehn Verhaftungen vorgenommen worden. Einige Polizisten und auch der kriegsblinde Abgeordnete Scarpini erlitten leichte Verlebungen. Bei den Zusammenstößen ereignete sich folgender Zwischenfall: Ein betitterer Polizist zog seinen Säbel, als die Menge einen Angriff zu machen verhinderte. Das war für die Menge das Signal zu einem wilden Angriff, bei dem die Fahnenstange der "Feuerkreuze" zertrümmert wurde. Die Menge holte den Polizisten vom Pferde herunter, schleifte ihn vor der zerbrochenen Fahne, zwang ihn niederzuknien und vor der entzündeten Fahne in Verbrennung zu setzen.

Der Vorsitzende der Frontkämpfervereinigung "Feuerkreuz" hat wegen dieses Zwischenfalls an den Präsidiumen der Republik ein Schreiben gerichtet, in dem gegen die Eröffnung der Fahne des "Feuerkreuz" durch die Polizei härrischer Protest erhoben wird.

### Die politische Rolle der Action Française.

Das Kabinett Chautemps verzerrte am leidenschaftlichen Widerspruch der "Straße". Die Straße hat sich in der Tat in den Wänden des Stavist-Ständals zum Herrn über die französische Hauptstadt gemacht. Sie übt einen Druck auf jede Regierung, gleichgültig, ob diese von einem Manne in weißer Weste repräsentiert wird oder nicht. Die Straße — das ist vielleicht seine gekallte Waffe, die ausfüllt zu regierungseinfühlenden Demonstrationen zusammenfindet. Wer geht schon in Paris auf die Straße, um seinen politischen Willen durchzusetzen? Nicht der Kleinstbürger, den die politischen Ereignisse völlig fassen, sondern nur sein Sparflaschenkontor nicht angefasst wird. Der Ruf nach den Barrikaden wird heute ausgetragen von jenen jungen Männern, die als Anhänger der "Action Française" dem parlamentarischen Staate Kampfbasis auf Weißer Feste haben.

Sie sind Nationalisten vom reinsten Wasser, die härtesten Gegner des deutschen Volkes und Parteigänger einer französischen Königsstadt. Sie schwören auf das, was vor Jahrzehnten Barres und Maurras verfürchtet haben. Sie folgen heute von Daudet und erfreuen sich der freundlichen Duldung aller französischen Reichsstaaten. Im Echo de Paris drückt sich der bekannte Publizist Henry de Kerillis eine Panne. Ihre schamlose Begeisterung für die französische Nation wird von allen denen ohne Einschränkung anerkannt, die mit dem französischen Generalstab zu tun haben.

Die "Action Française" wußtelt weltanschaulich im Katholizismus. Ein kolossaler Königsmutter, aufgebaut auf den Fundamenten des katholischen Glaubens, das schwiebts den Camelots als politisches Ideal vor.

Hördeberg erfuhr die Camelots du Roi in gewissem Sinne bei dem Pariser Polizeipräfekten Chappé — und gerade der Korse Chappé war es, den der böse Daladier zuerst hinwegkomplimentierte. Auf diese Weise zog sich Daladier trog seiner reinen Weise und trog seiner guten Beziehungen mit dem Generalstab den abgrundtiefen Hass der "Action Française".

### Beginn der Berliner Stillhaltekonferenz.

Berlin, 5. Febr. Die Konferenz der Stillhaltegläubiger ist heute vormittag im Reichsgericht eröffnet worden. Die Teilnahme an dieser Konferenz erfreut sich mit Ausnahme von Dänemark auf die zehn Länder, die das Stillhalteabkommen unterschrieben haben. Es handelt sich dabei um ausländische Vertreter, um die schon in den regelmäßigen Stillhaltekongressen anwesenden Persönlichkeiten. Die amerikanische Abordnung führt Fr. Abbott Goodhue und die englische Fr. T. C. T. während die Franzosen unter Führung von Fr. Léon Bégin dennoch die Gruppe unter dem Generalstab der Bevölkerung zusammensetzen. Deutscherseits nehmen an den Verhandlungen wiederum Dr. Otto Seidel (Berliner Handelsgesellschaft), Gustav Schlieper (D. A. O.) und Dr. Semper vom Reichsamt der deutschen Industrie teil. Der englische Vertreter Fr. T. C. T. ist zum Vorsitzenden der Konferenz gewählt worden.

Und in diesen Strudel des Lear-Schicksals gerät ein Gewimmel von Gesetzen. Eine einen ganz nahe angenommene Schrift, die anderer nur von außen her berichtet, aber alle irgendwie aus der Natur gebildet.

Shakespeare überlädt mit einer großerartigen, fast jürgelosen Geiste wie einem gewaltigen Urstoff sein Werk und seine Gestalten dem Schauspieler und dem Regisseur. Dieses Gejüge von Worten und Geist ist von einem ungeheuren Reichtum atemberaubend, leuchtenden, sinnenden Lebens. Eine dunkle, trächtige Fülle. Es muß ein Entzücken für den Schauspieler und den Regisseur sein, sein eigen Blut in diese Schilde einströmen zu lassen. Immer wieder kann sich der Neues auf selbstsame Weise verbinden.

Es ist in diesem Zusammenhang zunächst von Kleinerts Lear zu sprechen. Der Wahnsinn Lear ist nicht bloß eine Glanzleistung einer Intuition, die den Dichter Shakespeare in die Reihe der Poetiker einfügt, sondern auch eine Gehaltungsaufgabe für einen Künstler. Kleinert vermöchte das chaotisch-sinnwirrenden Vorgangs des Irreins zu einem scharben und bewegenden Bild zu machen. Dieses leise Heranstellen der dünnen Mäthe des Geistes, das drohende Anschwellen, das Schauspielen und Abwarten, der verzweifelte Widerstand und das matte Erlegen, sitzende Angst und tödlicher Aufschwung. Licht, Nacht und Stroh, ein Dämon in seinem Gefund und ein König in seinem Leide, das war Kleinert. Das General Lefebvre Schreiners und das Regierungsgerichts hatten vom Vater die Weisheit und das Überwält, aber nicht die Fülle des Herrsens und die Kraft zur Wandlung. Sie waren konträre Gräben, einschlaff, vollkommen lieblos, voll alter Reiterei, die bald Machtheiter, bald Wollust, aber ohne jegliche Hingabe, ist. Nicht mehr als hundert Verse hatte die Cordelia Gedicht Helmiles zu sprechen, aber es brachte aus ihrem das Herbe und Spröde dieses Mäthentums und die Güte und Järligkeit des Kindes mit hellem Lichte. Dem Herzog von Cornwall gab Gustav Schwab die knappen, harten Jüge.

Der Herzog von Alcantara Hermann Friede war edel in seiner Bedenklidheit und seiner Beherrschung. Das Götter-Schicksal ist nicht ein Lear-Lied, es ist das Sölden eines brauen Durchschnitts-Gesellmanns. Gustav Albers wußte das gut, das nicht das Erlebnis, sondern der Erlebniszüger, das Entschiedenheit bleibt. Und so gab er keine todende Aufzähluung, aber ein stilles Durchleben und das Wiederholen leidender Weisheit und bereiter Entzügung. Der Edgar von Werner Fuchs war von jenem Glanz umschlossen, den Shakespear seinen ausserwählten Lieblingen zu geben

## Wiesbadener Nachrichten.

### Richard-Wagner-Wohlfahrts-Briefmarken.

"Ehrt eure deutschen Meister, dann kommt ihr gute Geister."

Richard Wagner, einer der größten Meister im Reich der Töne, ist seit 50 Jahren tot, aber seine Werke sind unsterblich. Sie leben und wirken lebensfrisch und mächtig in neuen Zeiten, in dem der alte deutsche Geist den jungen Atmen zu neuem Leben erwacht ist. Es war ein schöner Gedanke der Reichspost, diesen Kämpfen und Kämpfern für deutsches Leben in diesem Jahre auf den Wohlfahrtsbriefmarken der Deutschen Reichsliste zu ehren. Richard Wagner war ein schöner Beitrag des deutschen Musikkramas. Aus Dichtung, Musik und Schauspielkunst schuf er ein Gesamtkunstwerk. Die Stoffe seiner Werke entnahm er fast ausschließlich dem schönsten Erbgut der deutschen Sagenwelt.

Die Wagner-Wohlfahrtsbriefmarkenserien umfaßt neun verschiedene Werte (3 Pfennig bis 40 Pfennig) in größerem Format als dem der gewöhnlichen Briefmarken. Auf ihnen sind charakteristische Szenen aus den bedeutendsten Wagnerischen Musikdramen nach Entwürfen von Prof. Alois Kolb (Leipzig) dargestellt. Bei der Wahl der Motive und ihrer endgültigen Gestaltung hat ein Sachverständigenrat mitgewirkt, dem auch Frau Minna Wagner angehörte. Die Ausführung der Marken erfolgte in Stahlstich und Stahldruck.

Neben den Wohlfahrtsbriefmarken ist auch eine Wohlfahrtspostkarte erschienen, die im Markenbild ein wohlgelungenes Porträt Richard Wagners zeigt und auf der linken Hälfte der Anschriftseite eine Ansicht des Tempelhauses in Bayreuth drückt. Dieses Bild soll nach Wagners Plan das deutsche Volk zur Vlege deutscher Wohltaten ermuntern. Die glänzenden Frühlinge des letzten Jahres, unter lebhafter Anteilnahme des Botschafters Adolf Hitler, sind noch in lebhafter Erinnerung. So umschließen die Wagnermarken des Winters 1933/34 das doppelte Bekennnis zu deutschem Volkstum und zu deutscher Kunst.

Jeder Deutsche sollte diese Marken sein eigen nennen und allgemein deren Bewunderung fördern, ist es doch auch eine Dankeschuld, die Deutschland dem großen Meister damit abtat. Und zu alledem ist der Wohlfahrtsaufzug zum Boten unserer Armeen im Volle bestimmt!

Ehrläufig sind die Marken außerpolitisches durch die Ortsgruppen, Zellen- und Brudermärkte des NS-Wohlfahrts- und bei dem Kreisblätter, Luisenstraße 6, nur noch bis Ende dieses Monats. Die postliche Gültigkeit währt indes noch bis 30. Juni 1934.

Der Kreisführer des Winterhilfswerkes teilt mit: Am kommenden Mittwoch, 7. d. M., in der Zeit von 15—18 Uhr versammeln sich in sechstöckiger Weise junge Helferinnen vom Bund deutscher Mädels für die Winterhilfe zur Versorgung und bauen die Wohlfahrtspostkarten zum Verkauf auf der Straße und in den Lokalen an, so daß jeder Volksgenosse zum Erwerb derselben in der Lage ist. Gleichzeitig führen die Helferinnen auch die beliebten Markenfesten zum Verkauf mit.

### Tagung der NSADOB in Wiesbaden.

Die als Treuhänder der Nationalsozialistischen Kriegsopferverfügung berufenen Amtsälter, Ortsgruppenobmänner und Kassenärzte der ehemaligen preußischen Kreise der Bezirksleitung Mainz fanden sich zu einer Tagung am Sonntag, 4. Februar 1934 in Wiesbaden zusammen. Von Seiten der Landesleitung Groß-Hessen nahmen an derselben Vertreter der Landesleitung, Landesbeamte und der Kreisoberleute Pg. Jäger, Landesbaumeister Pg. Old, sowie die Obaleute Pg. Köhl und Schack. Von der PG. Wiesbaden war anwesend Pg. Fürstchen. Nach Begrüßung der Kameraden der Landesleitung und der dem Aufruf reaktiv gefolgten Amtsälter durch den Obmann der Bezirksleitung Pg. W. Steinendorf (Mainz) wurde sofort in die höchst ernste und wichtige Beratungen eingetreten. Während der Landesobmann Jäger über die legenreiche Einrichtung der Organisation der NSADOB und die erforderliche treue Erfüllung der Amtsälter als Treuhänder sprach, behandelte Pg. Old das Thema: Kasse

und in diesen Strudel des Lear-Schicksals gerät ein Gewimmel von Gesetzen. Eine einen ganz nahe angenommene Schrift, die anderer nur von außen her berichtet, aber alle irgendwie aus der Natur gebildet. Shakespear überlädt mit einer großerartigen, fast jürgelosen Geiste wie einem gewaltigen Urstoff sein Werk und seine Gestalten dem Schauspieler und dem Regisseur. Dieses Gejüge von Worten und Geist ist von einem ungeheuren Reichtum atemberaubend, leuchtenden, sinnenden Lebens. Eine dunkle, trächtige Fülle. Es muß ein Entzücken für den Schauspieler und den Regisseur sein, sein eigen Blut in diese Schilde einströmen zu lassen. Immer wieder kann sich der Neues auf selbstsame Weise verbinden.

Es ist in diesem Zusammenhang zunächst von Kleinerts Lear zu sprechen. Der Wahnsinn Lear ist nicht bloß eine Glanzleistung einer Intuition, die den Dichter Shakespeare in die Reihe der Poetiker einfügt, sondern auch eine Gehaltungsaufgabe für einen Künstler. Kleinert vermöchte das chaotisch-sinnwirrenden Vorgangs des Irreins zu einem scharben und bewegenden Bild zu machen. Dieses leise Heranstellen der dünnen Mäthe des Geistes, das drohende Anschwellen, das Schauspielen und Abwarten, der verzweifelte Widerstand und das matte Erlegen, sitzende Angst und tödlicher Aufschwung. Licht, Nacht und Stroh, ein Dämon in seinem Gefund und ein König in seinem Leide, das war Kleinert. Das General Lefebvre Schreiners und das Regierungsgerichts hatten vom Vater die Weisheit und das Überwält, aber nicht die Fülle des Herrsens und die Kraft zur Wandlung. Sie waren konträre Gräben, einschlaff, vollkommen lieblos, voll alter Reiterei, die bald Machtheiter, bald Wollust, aber ohne jegliche Hingabe, ist. Nicht mehr als hundert Verse hatte die Cordelia Gedicht Helmiles zu sprechen, aber es brachte aus ihrem das Herbe und Spröde dieses Mäthentums und die Güte und Järligkeit des Kindes mit hellem Lichte. Dem Herzog von Cornwall gab Gustav Schwab die knappen, harten Jüge.

Der Herzog von Alcantara Hermann Friede war edel in seiner Bedenklidheit und seiner Beherrschung. Das Götter-Schicksal ist nicht ein Lear-Lied, es ist das Sölden eines brauen Durchschnitts-Gesellmanns. Gustav Albers wußte das gut, das nicht das Erlebnis, sondern der Erlebniszüger, das Entschiedenheit bleibt. Und so gab er keine todende Aufzähluung, aber ein stilles Durchleben und das Wiederholen leidender Weisheit und bereiter Entzügung. Der Edgar von Werner Fuchs war von jenem Glanz umschlossen, den Shakespear seinen ausserwählten Lieblingen zu geben

Bildende Kunst und Musik. Die Operette Staropsche München hat als Festsingung die Operette. Das dertwünchsche Schloß, deren Buch von Gustav Dudenfeld und Walter Brügmann und deren Musik von Max Bauder kommt, in großer Aufmachung erfolgreich uraufgeführt. Den Erfolg der vorjährigen Festsingung, des von den gleichen Herren bearbeiteten Bogenspiels, der im Repertoire gedienten ist, wird dieses Werk vermutlich nicht haben, trotz zahlreicher guter Textpartien und seiner immer ansprechenden, flüssigen Musik, weil das Ganze in die Breite geht und kein reicher Schluss gefunden wurde.

und Rechnungswesen der Organisation und ihrer Gliederungen. Über das Siedlungswesen hielt Pg. Kobl einen längeren fesselnden Vortrag. Der für die Arbeitsbeschaffung beruhende Obmann bei der Landesleitung Pg. Schaab (Frankfurt a. M.) gab den versammelten Amtswaltern die Sichtlinien bekannt, nach denen zu verfahren ist, um die arbeitsfähigen Kriegsopfer wieder in Arbeit und Brot zu bringen.

Der Bezirksobmann Pg. Sieindorf behandelte das Siedlungswesen bei der Bezirksleitung, deren Mitglieder sind heute schon die Zahl 18.000 weit überschreitet. Um die überzogene Arbeit in der Behandlung von Anträgen usw. der Kriegsopfer bewältigen zu können, ist die gemeinschaftliche Mitarbeit aller Amtswalter erforderlich. Hierüber sprach auch der geschäftsführende Abteilungsleiter bei der Bezirksleitung Kamerad A. Z. Die Ausführungen der Redner wurden mit großem Interesse aufgenommen und mit erneutem Treuegelöbnis zur weiteren pflichttreuen ehrenamlichen Mitarbeit am dem großen Hilfswerk für die Kriegsopfer und somit an dem Wideraufbau des geliebten Vaterlandes befeigelt. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Reichsanzeiger und Führer, den Betreuer der Kriegsopfer, wurde die eindrucksvolle Tagung geschlossen.

### Reuordnung der Deutschen Angestelltenenschaft.

#### Die Angestelltenverbände verschwinden.

Durch die Neuorganisation innerhalb der Deutschen Arbeitsfront, die in der vorherigen Woche durch den Führer der DAF, Pg. Dr. Ley, bekanntgegeben worden ist, hat sich ein notwendig erwiesenes auch innerhalb der Angestelltenchaft eine organisiatorische Reuordnung zu vollziehen. Wie die NSDAP meldet, sind in diesen Tagen im Innern des Gelämmverbandes der deutschen Angestellten in Berlin in Anwesenheit des Organisationsleiters der DAF, Pg. Selzner, und sämtlicher Verbandsleiter der Angestelltenverbände unter dem Vorst. des Pg. Horster eine Besprechung statt, in der das Grundprinzip über die Neuorganisation der Angestelltenverbände zum Ausdruck gebracht wurde. Der Führer der deutschen Angestellten, Staatsrat Pg. Horster, gab in großer Züge die Richtlinien für die Neuorganisation, der Angestelltenverbände bekannt. Diese Reuordnung besteht darin, daß die bisher bestehenden neu abhängigen Angestelltenverbände verschwinden, und an ihre Stelle die Deutsche Angestelltenenschaft tritt, die alle deutschen Angestellten umfaßt. Der Führer der DAF holt Pg. Horster auch für die Deutsche Angestelltenshaft zum Führer ausserordentl. der von ihm aus den Pg. August Haid als seinen Selbstvertreter benannte. Die Verwaltung dieser Deutschen Angestelltenhaft liegt in Händen alter deutscher Nationalsozialisten.

### Die Einkommensteuer der Veranlagten für 1933.

#### Neu Veranlagungsrichtlinien.

Zu dem Einkommensteuergesetz 1933, dem ein neuer Steuerart beigefügt ist, hat der Reichsfinanzminister in einem Rundschreiben neue Veranlagungsrichtlinien gegeben. In den Vorbemerkungen zu diesen Richtlinien erläutert der Minister unter anderem, im Rahmen der Steuerreform werde eine grundlegende Umgestaltung der gesetzlichen Vorschriften auf dem Gebiete der Einkommensteuer eingeholt. Das neue Einkommensteuergesetz könne auf bereits auf Steuerschichten angewandt werden, die Kalenderjahr 1933 enden. Der Führer der DAF, der für diese Steuerschichten geltet, sei durch das Einkommensteuergesetz 1933 festgelegt worden.

Weiter wird darauf hingewiesen, daß die Steuerpolitik im Jahre 1933 in erster Linie auf Verminderung der Arbeitslosigkeit ausgegliedert gewesen sei. Die Richtlinien zählen die steuerlichen Begünstigungen auf, die zu zweck eingeführt worden sind. Die Maßnahmen der Reichsregierung hätten zu einer Verbesserung in fast allen Zweigen der deutschen Volkswirtschaft geführt. Es werde also das Einkommen fast aller Steuerpflichtigen, die mit Einkommen aus Gewerbebetrieb für 1933 zu veranlagen sein werden, in 1933 größer gewesen sein als in 1932. Es werde insgesamt in den meisten Fällen ein höheres Einkommen zu veranlagen sein.

Im Einklang damit werden auch neue Richtlinien für

### Aus Kunst und Leben.

\*Deutsche Mythe\*. Uraufführung im Duisburger Stadttheater. Im Duisburger Stadttheater brachte die Spielgemeinschaft Rhein-Ruhr für nationale Festgestaltung – eine ganz neuartige Form zeigende Gespielt „Deutsche Mythe“ zur Uraufführung. Es handelt sich um eine Verbindung von Bewegungs- und Sprechakten, deren Grundidee von der Duisburger Lang-Requisiten-Halle Wohlhamm, Bernhard Jeller komponierte. Rolf, Richard Eisinger schrieb die in der Hauptrolle auf Requisiten gestellte Sprechrede, die die täumerisch-dramatische Handlung unterstreichen begleitete. Das interstanzl. Werk besteht aus drei Teilen: „Durchbruch“, „Bemannis“ und „Heier“. Aus Vermirrung und Verzweiflung tritt sich „Der Eine“, der starke Führer empor und geht einen fämpferischen Weg bis zum Siege. Das Volk bekannte zu ihm und eine neue Gemeinschaft entsteht. Die inneren Beziehungen zu unserem eigenen Leben sind ohne weiteres zu erkennen.

An der einbravourvollen Aufführung waren neben der Sammlerleiter Heide Woog, dem Sprechroßführer H. Radl und Kapellmeister G. Fal noch Mitglieder der ausgesuchten Duisburger Tanzgruppe und weit über 100 andere Mitglieder hingangsgruppe beteiligt. Sie ließ erkennen, daß von diesem Einanderlieben verschiedenartiger chorischer Elemente hinzehörnde Wirkungen ausgehen, die die bislangigen Möglichkeiten des Laientheaters allmählich bis zum großen chorischen Theater hin erweitern könnten. Stürmischer Beifall des auf die neuen Eindrücke fühlungsreich reagierenden Publikum scheint diese Möglichkeiten zu bestätigen.

\*Die Erfolge der Pamirexpedition\*. In Tafeln und einer Konferenz über die Ergebnisse der Pamirexpedition der Akademie der Wissenschaften, an der deutsche Wissenschaftler als Gäste teilgenommen haben, trat der Bericht erstaunlich Pg. G. Gorunow. Im Nordafghanistan entdeckte die Gruppe des Professors Scherzerow Zinn, Gold, Graphit, Blei und Borax. Die Gruppe des Akademikers Hermann Kellie fest, daß Karatamo eine Borax-festen Elemente darstellt, besonders Borax, dessen Vorräte Weltbedeutung erringen. In Karatamo es auch Blei, Radiumerze und Zinn. Die Gruppe, die Serowjansk-Gebirgszug erforschte, entdeckte Zinn und Marmite von seiten großer Größe. Infolge dieser Entdeckung erhält die Sowjetunion fünf Tonnen optischer Florits. Das

die Vorausschätzungen für 1934 gegeben. Ist seine Einkommensteuer oder eine nur geringe Einkommensteuer schädlich, so werden wie der Finanzminister anordnet, die Vorausschätzungen für 1934 neu festzulegen und zu erhöhen sein, wenn der Geschäftsjahr im laufenden Steuerabschnitt sich befreit hat. Dies gilt auch für die Adressensteuer.

Eine Weitererhebung der Krisensteuer der Veranlagten und der Juwölger zur Einkommensteuer ist für Steuerschichten, die im Kalenderjahr 1934 oder später enden, nicht beabsichtigt. Eine Herabsetzung der Vorausschätzungen aus diesem Grunde ist bis zur anderweitigen gesetzlichen Regelung nicht vorzunehmen.

– Das Sammelergebnis des Eintagsmontags. Am letzten Eintagsmontag wurden in Groß-Wiesbaden 13.783 Mark für das Winterhilfswerk gesammelt. Es handelt sich hierbei um das Sammelergebnis, das durch die Kreisleitung erfaßt worden ist. Die Beträgen von den Geschäftshäusern sind nicht mitzuberechnen, weil sie an die Banken direkt überwiesen werden.

– Der preußische Justizminister über den deutschen Bruch in Gefangenenaufnahmen. Wie der Amtliche Preußische Pressechef mitteilte, hat der preußische Justizminister folgende Anordnung erlassen: Nach den bestehenden Dienstvorschriften haben die Gefangenen die Anfahrtbeamten durch Abnehmen der Kopftbedeckung, und wenn sie keine Kopftbedeckung tragen, durch Annahmen einer starken Haltung zu grüßen. Der deutsche Bruch als Bruch des freien deutschen Mannes kommt für Gefangene nicht in Frage. Er kann für Strafgefangene allgemein nicht zugelassen werden. Aus Gründen der Ordnung steht er aber auch den Unternehmungen Gefangenen nicht zu. Da eine Erweiterung des deutschen Bruchs durch Gefangene nicht in Frage kommt, ist von seiner Anwendung durch Beamte gegenüber Gefangenen abzusehen.

– Der Evangelische Männerverein veranstaltete am Sonntagabend im Gemeindehaus der Bergkirche unter Vorstand von Pfarrer Dr. Bömel einen Familienabend. Nach Begrüßung durch den Vorstand, der die Bedeutung des Familienabends betonte, und gemeinsamen Lied, kamen Blasiusvorlänge von Fräulein Goetz, gelungene Darbietungen von Fraulein Baum und Restorationen von Herrn Raab zu Gehör. Auch ein Mandolinensolo wirkte mit und Herr Hammer erstrahlte durch gelungene Darbietungen. Von Herrn Albert Hermann hörten wir Dialettkomödien (Stolze, Weibermauer, Mundart). Pfarrer Dr. Bömel hielt einen Vortrag mit Lichtbildern: „Der liebe Sonntag“, der die Anwendung des deutschen Sonntags im Gegensatz zu den fremden Völkern, die den Sonntag überhaupt nicht kennen, veranschaulichte.

– Der Wehrkreis verleiht einer Deutschen nicht in der Rot. Diese alte Weisheit bewährte sich auch wiederum bei dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes, das mit dem neuen Jahr durch die all überall in jeder deutschen Stadt und auf dem Lande gespielte Straßenlotterie des Winterhilfswerks einen neuen „Wehrkreis“ gefunden hat. Allerdings meint man, daß mit dem geringen Opfer des einzelnen von 50 Pfennigen für einen Losbrief zugleich eine große Glücksmöglichkeit geboten ist. Immer wieder stellt es sich heraus, wieviel Segen auch im engsten die Strahnenlotterie bringt, die doch für die Gemeinden gedacht ist. Hier erfüllt sich so recht das alte Sprichwort: „Zu Gute und wir wird Gutes geben!“

– Belehrungssperre für Leiter- und Lehrerstellen an Volksschulen. Der preußische Minister für Wissenschaft und Volksbildung R. K. hatte in einem Erlass vom 30. 6. 1933 eine Belehrungssperre für Leiter- und Lehrerstellen an Bildungs- und mittleren Schulen angeordnet. Der Minister erläutert in einem neuen Erlass, er sei nicht in der Lage, diese Sperre aufzuheben, da die Durchführung des Berufsbauamtes dieses nicht richtig durchgeführt sei. Jedoch wolle er in Rücksicht auf die steigende Anzahl freier Lehrer- und Lehrerinnenstellen an Volksschulen damit einverstanden erklären, daß die Sperre auf die doppelte Zahl der im Bezirk zur Durchführung des Berufsbauamtes angehängig gemacht wird, aber noch nicht erledigten Fälle hinzutritt wird. Unter den frei zu handelnden Stellen müßten sich solche an öffentlichen Schulen befinden. Die Anstellungssperre für die Lehrerstellen an Volksschulen und für die Leiter- und Lehrerstellen an mittleren Schulen bleibe noch bis auf weiteres bestehen.

optische Florit wird für die Herstellung von speziellen Apparaturen für Fernausnahmen verwendet. Der Preis einer Linse aus optischem Florit beträgt auf dem europäischen Markt 20.000 Goldmark. Alle Angaben sprechen davon, daß in Serowjansk Gebirgszug noch weitere Vorräte aus optischem Florit vorhanden sind. Dorfselbst wurden auch große Antimon-Vorräte und Radiumerze gefunden. Die Gruppe, die den Marjor erforschte, entdeckte Aufschwünfte im Ausmaße von 350.000 Tonnen. Im Süden Tadschikistans wurden riesige Vorräte von Sal, Salpeter, Phosphat, Kohle und Bismuth gefunden, die die Schaffung einer chemischen Industrie dadurch ermöglichen. Die energetische Gruppe schaute die energetischen Möglichkeiten der Masse des Berggebietes, Kirgisisches und der Serowjansk-Gebirgsseite auf vier Millionen Kilometern ein.

\*Deutsche Romantiker in neuer französischer Überlieferung\*. Sehr früher haben sich die Werke der deutschen Romantiker in Frankreich großer Beliebtheit erfreut. Besonders groß geschätzt wurden die Dichtungen E. T. A. Hoffmanns, dem eine Reihe französischer Schriftsteller Anerkennungen verliehen. Vor etwa zwei Jahren sah eine neue Renaissance der deutschen Romantik in französischen Literaturkreisen ein. Diesmal stand Ludwig Tieck vor allem mit seinem Märchen „Der blonde Ebster“ im Brennpunkt des Interesses, das in der literarischen Presse eine außerordentlich günstige Resonanz erfuhr. Nun liegen wiederum neue Überlieferungen deutscher romantischer Werke in Frankreich vor. Die Edition des Cahiers Libres hat unter dem Titel „Les Contes à Barres“ Ronelius Alphonse v. Arnim's herausgebracht mit Illustrationen von Valentine Hugo. Ferner hat jetzt Prof. Roujeau von der Sorbonne eine neue Übersetzung von „L'ouïe d'Andine“ vorliegen, die im Verlag Montaigne erschienen ist. Auch Ricarda Huch's grundlegendes Werk über die Romantik ist nun in französischer Übersetzung erschienen. Es heißt „Les Romantiques allemands“ und ist in der Übersetzung von A. Babelon im Verlag Gasset herausgebracht.

Wissenschaft und Technik. Prof. Dr. J. Providence, Rektor des von ihm selbst 1829 gegründeten Deutschen Wissenschaftlichen Instituts an der portugiesischen Universität Coimbra, wurde als Rektor der portugiesischen Sprache und Dichtkunst an die Universität Berlin berufen. – In Cambridge starb Dr. Guy de Strage, einer der besten englischen Kenner der arabischen und persischen Kultur und jüngster Orientalist, im Alter von 80 Jahren.

Stärkt die Notleidenden im Glauben an ihr Brot!

Bringt Euer Opfer für das Winterhilfswerk!

– Das ungünstige Arbeitszeugnis. Das Reichsarbeitsgericht hat in einer Entscheidung ausgesprochen, daß der Arbeitgeber dem Berlangen, das Zeugnis auch auf Leistung und Führung zu erstatten, entsprechen müsse, auch wenn das Zeugnis ungünstig ausfallen würde. Der Arbeitnehmer habe es in der Hand, zu entscheiden, ob er ein Zeugnis über Leistung und Führung ausgestellt haben, und die Gesellschaft einer ungünstigen Beurteilung auf den neuen wolle. Bevor er sie er gibt, ist es gleichzeitig, so ist der Arbeitgeber verpflichtet, dem Berlangen zu entsprechen, auch wenn das Zeugnis nach gewissen Prüfungen ungünstig ausfallen würde.

– Mettbücher für den Industriellen Luftschutz. Der Herr Polizeipräsident teilte mit: „Vom Reichsstande der Deutschen Industrie sind Mettbücher für den Industriellen Luftschutz herausgegeben worden. Ich mache darauf aufmerksam, daß noch Mitteilung des Reichsstandes der Deutschen Industrie alle in Betracht kommenden Firmen, Werke und Unternehmungen im Besitz der Mettbücher sein müssen. Die Mettbücher können bei dem Mittelrheinischen Fabrikantenverein in Mainz bezogen werden.“

– Berger die Vogel nicht. Streut ihnen täglich Futter, und zwar immer in die gleiche Stelle, die sie gewohnt sind. Gibt ihnen kein ausgeweidetes Broi, weil es friert und für die Vogel ungünstig wird. Stellt ihnen selbst in das Vogelhaus kein Wasservor. Die Vogel haben darin und müssen elendig ertrieren. Gibt ihnen trockenes Futter, reichlich und regelmäßig. Ihr werden leben, wie dankbar sie sind, und wie oft sie ihr Kameraden an die Futterstellen holen. Auskunft erteilt auch der Tierzuchtvorstand, Vorstand: Stadtverordneter Schneider, Geschäftsführer: P. Schmitz, Michelshof.

– Selbstmordversuch. In der vergangenen Nacht versuchte eine 38 Jahre alte Ehefrau, die hier vorübergehend zu Besuch weilte, sich mit Gas zu vergiften. Die Tat wurde jedoch noch rechtzeitig bemerkt und die Lebensmüde gegen 1 Uhr nichts ins Städtische Krankenhaus gebracht.

– Kaminbrand. Gestern nachmittag wurde die Feuerwehr nach der Wettstraße 28 gerufen, wo ein Kaminbrand ausgebrochen war. Die Wehr hatte eine halbe Stunde zu tun, um den Brand zu beenden.

Gesundene Gegenstände. In der Zeit vom 29. Jan. bis 4. Feb. d. J. wurden beim Fundbüro des Polizeipräsidiums abgeliefert bzw. angemeldet: 1 brauner Wollschal; 1 schwarze Handtasche mit Schlüsseln; 1 brauner Wollschal; 1 weißer Bund mit 7 Schlüsseln; 1 brauner grüne Wolle; 1 schwarze Handtasche mit geringem Geldwert; 1 schwarze Stoffhandtasche mit Schlüsseln; 1 blau Brillant in Platin gefasst; 1 Fahrrad „Frischau“, schwarze mit roten Reifen; 1 Rodelschlitten; 1 Bunsen-Rohr; 1 Badchen Roseide; 1 Kinderroller; 1 blaues Einfäustchen; 1 gold. Damenschürze mit Sprungfedern; 1 Unterdrainer Damenbad; 1 Paar braune Badehandschuhe; 1 Auto-Anlaufstiel; 1 Brillen mit Hornfassung und Nadelketten; Kleinerer Schlüssel; 3 Zigaretten; 1 Auto-Schlüssel; 1 Wollschal, Rüde, dunkelgrün; 1 Bernhardiner, gelb und weiß; 1 alter verrosteter Voger; 1 Drahtbaumschlüssel, weiß und etwas gelb; 1 Dackel, rotbraun, Rüde.

### Wiesbaden-Biebrich.

In einer Versammlung der höchsten Ortsgruppe des Volksbeteiligungsvereins im Restaurant „Zum Geppen Ed“ sprach der 1. Ortsleiter R. im Hoch der Groß-Wiesbadener Vereinigung über das Thema: „Feuerwehrtätigkeit in älterer und neuerer Zeit“. Die Ortsgruppe, die 1924 mit 60 Personen gegründet wurde, zählt heute 870 Mitglieder.

In einem großen narrhällischen Rahmen hatten die „Gibber“ am Sonntagabend ihr „Fest“ ausgespielt, die großen Aufgang gefunden hat. Im märkischen Stammbau „Könnenhof“ (Mosbach) hatten sich die Gibber Narren mit ihrem Bringen Karneval (Heinrich Schwabach) eingefunden, von wo ihn das Komitee Punkt 7.11 abends in großer närrischer Aufsicht abholte und zur „Karrballa“ (Turnhalle) führte, die bereits mit Narren und Narrennen direkt besetzt war. Der Einzug des Gibber-Efferrats in seinen neuen schummiuniform gab ein prächtiges Bild ab und erzeugte tosenden Beifall. Der Präsident Heinrich Hölmann und er begrüßte in lachigen Worten den Bringen Karneval und grüßte mit Wit und Humor den rheinischen Frohsinn und die Karneval. Zwei märkische Kapellen (Konfordie und Repelle aus Schmidbach) waren untermäßigt am Werk, dem Beifall tanztäglicher Rassel gerecht zu werden. Die närrische „Worterb“ hat wieder gesiegt, Welch großer Beliebtheit sich die Gibber-Kerdegellschaft in der Biebricher Einwohnerchaft erfreut.

### Wiesbaden-Dohheim.

Die Bauernschaft Dohheim hielt gestern im Saalbau „Zur Krone“ eine Versammlung ab. Der Vorsteher, Herr Wintermeier, begrüßte die Gäste, Herrn Kreisbauernführer Reinhard Faust, Herrn Dr. Kettenbach sowie Herrn Krog, Erbenheim, und erzielte Herrn Paul d. W. Wort, der über neuzeitliche Fütterungsfragen die Milchvieh, Schweine und Ziegen unter besonderer Berücksichtigung feldzäuniger Futtermittel berichtete. Wie der Bauer ja ohne Einlauf ansässischer Futtermittel die besten Resultate erzielt, wurde an Hand besonderer Tabellen eingehend erläutert. Auf die heute durch den Staat begünstigte Fütterung wurde besonders hingewiesen. Sehr lehrreich waren die Ausführungen des Redners über die Herstellung und Verarbeitung von Sauerfutter. Es folgte ein kurzer Bericht des Vorstehenden der Milchviehgenossenschaft, Herrn Steinbach, über neu eingeschaffte Kühlmaschinen, sowie die mit der Stadt Wiesbaden getroffenen Verhandlungen. Nun ergriff Herr Kreisbauernführer Faust das Wort und ermahnte die Landwirte, ihren Bedarf bei der Genossenschaft oder dem örtlichen Landhandel zu beziehen. Ferner regte der Kreisbauernführer an, in Zukunft bei Neugründungen von Siedlungen usw. zunächst mit den zuständigen Behörden zu verhandeln, damit nicht wertvolle Landereien dem Bauernunter verloren gehen. Zur Geschäfts-

Alle sollen ihr tägliches Brot haben!  
Darum opfert für das Winterhilfswerk!

ordnung nahmen ferner noch Herr Dr. Kettnerbach, sowie Herr Krog Stellung, worauf die Versammlung durch den Vorsitzenden, Herrn Wintermeier, geschlossen wurde.

Jurzeit wird in der Schäferstraße in einer Länge von circa 4 Kilometer die Kanalisation durchgeführt. Nach Fertigstellung der Hausanschlässe soll die Straße außerdem verbreitert werden. Die Arbeiten sind trotz der kalten Witterung schon tüchtig vorwärts geschritten.

### Wiesbaden-Sonnenberg.

Am Sonntagnachmittag hielt die Ortsgruppe des Landesbundes des Lindenwaldes in Verbindung mit der Mischwirtschaft und den Vereinigten Fuhrwerksbettern die Jahreshauptversammlung ab. Der Ortslandbundführer Wagner gab einen kurzen Überblick über die Arbeit des vergangenen Jahres, das als Hauptereignis die Neubewerbung der Landesbausmannschaft und die Verlegung der Landwirtschaftsstämmer nach Frankfurt brachte. Die Ortsgruppe zählt jetzt 221 Mitglieder, während die frühere Ortsbausmannschaft nur 50–60 Mitglieder zählte. Dem Kaiserlichen Karl Denz wurde nach Belebung des Kaiserberichts Enthaltung erteilt. Die Versammlung befahl weiter die Durchführung von Roburionsarbeiten in privaten Weinbergen und Baumhäusern, sowie die Abholung von Siedlungsschäden. Die Generalversammlung der Mischwirtschaft wurde durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats Aleg. Wagner eröffnet. Der Vorsitzende Christian Wagner gab einen Bericht über die Mischwirtschaften, die von auswärtigen Besuchern als außerordentlich begeistert wurde, und die eine Besserung der Mischproduktion zur Folge hatte. Wegen Arbeitsverkürzung gab der bisherige Vorsitzende sein Amt auf, als Nachfolger wurde Willi Wagner bestimmt. In bezug auf die Biebricher Mischverwertungsgenossenschaft wurde zu möglichst rascher Niedrigung aufgerufen, da der Zusammenschluß mit bedeutend erhöhten Anteilen in Aussicht steht. In der Generalversammlung der Vereinigten Fuhrwerksbetter legte der Vorsitzende August Wagner den Jahresbericht ab. Die Versammlung befahl sich in der Hoffnung, mit der Festlegung des Fuhrlohs.

### Wiesbaden-Kloppenheim.

Der Krieger- und Militärverein "Germania" hatte seine Kameraden zu einem Kameradschaftsabend ins Gasthaus "Zum Schwanen" eingeladen. Studienrat Symonoff-Wiesbaden sprach an vor trefflichen Ausführungen über die Champagne-Herbstschlacht im Jahre 1915. Seine Ausführungen, die durch eine gute Videoreportage unterstützt wurden, fanden eine sehr begeisterte Aufnahme. Mit dem Gesang alter Soldatenlieder fand der wohlgetilgte Abend seinen Abschluß.

Der MGV. Kloppenheim hielt seine ordentliche Generalversammlung am Sonntagnachmittag im Vereinslokal "Zum Schwanen" ab. Vorsitzender Schmidt fand herzliche Worte der Begrüßung für die aktiven Sänger und zahlreich erschienenen inaktiven Mitglieder. Schriftleiter Heinrich Hanckels erstattete den Jahresbericht. Dem Kassierer und Vorstand wurde Enthaltung erteilt. Eine Neuwahl des Vorstandes erwähnte sich, da er in jüngster Zeit die Geschäftsführung des Vereins vorgenommen worden ist. Hauptgegenstand der Versammlung war die Ausgestaltung des 75-jährigen Jubiläums, das der Verein im Sommer feiern zu begegnen gedenkt.

### Wiesbaden-Erbenheim.

Am Sonntag wurde hier eine Jungmädchenenschaft gegründet. 10 Mädchen im Alter von 10 bis 14 Jahren erklärten sofort ihren Beitritt. Als Leiterin der kleinen Gruppe wurde Frau Hilde Engel bestimmt. Allwohentlich soll eine Zuhauseinstellung bestimmen. Allwohentlich soll eine Zuhauseinstellung bestimmen. Um im Sinne des neuen Deutschlands die Erziehung der Jugend zu betreiben, und echtes deutsches Volkstum bereits in die jungen Menschen zu pflanzen.

### Musik- und Vortragssende.

\* Nassauischer Verein für Naturkunde. Im Vortragsaal des Landesmuseums sprach in helleiner Weise Dr. Gill über das Thema: Erdbeben und Vulkan. Er war als Gestalter des "Alltäglichen der Erde". Der durch zahlreiche Lichtbilder erläuterte Vortrag war nach dem großen Erdbeben in Indien besonders zeitgemäß. Nicht weniger als 9000 Erdbeben wurden im Jahre festgestellt, also durchschnittlich in jeder Stunde ein Erdbeben. Mittlere und schwere Erdbeben erfolgten etwa 20 mal im Jahr. Spannungen in der Erdkruste sind meistens die Ursache, die ihrerseits durch Bescheidenheit der Schwere, der Erdzerschützung und der Lagerung der Tiefengesteine hervorgerufen werden. Man spricht in diesem Falle von tertiären – im Gegensatz zu vulkanischen – Erdbeben, die "Verwerfungen", d. h. das Einführen einzelner Teile der Erdkruste, Bildung von Horsten oder Grabenverengungen zur Folge haben, z. B. zwischen Wasgau und Schwarzwald. Auch durch Explosionen in der Tiefe entstehen Erdbeben, die natürlich am Epizentrum, d. h. dem senkrecht darüber gelegenen Punkt der Erdkrustenfläche den Seismographen fast in Bewegung setzen. Die Erzlösung pflanzt sich nach allen Seiten fort, wenn auch mit verschiedenster Geschwindigkeit, und zwar je nach der Dichte der Gesteinskörper. Auf dem Seismographen auf Papier gezeichnete Kurve läßt sich schließen, ob ein Erdbeben, ein Stoß- oder Fernbeben vorliegt. Bei vulkanischen Erdbeben wirkt das Magma, die flüssige Masse im Erdinneren, die diese festen Gesteinskörpern, die dabei entstehenden Gasen kommen in immer größere Spannung und führen schließlich zum Ausbruch. Ein Hand der Lichtbilder erläuterte den Vortragenden die verschiedenen Formen der Vulkan und nannte die verschiedenen Auswurfprodukte, wie Asche, Trachit, Basalt und vulkanisches Feuer und Feuerwasser. Durchdringt es die Wirkung mancher Vulkanaktivität. So hat sich auf Island eine Erdspalte von 30 Kilometern Länge und 6 Kilometer Breite gebildet, wobei 13 Kubikkilometer Lava eine Fläche von 600 Quadratkilometern bedeckt. 1902 kamen auf Martinique alle 50.000 Einwohner bis auf einen einzigen Gefangenen um. Zum Schlus erwähnte der Redner noch vulkanische Hochwirungen wie Geist, Humaten und Sulfataten, um nicht an den Wiesbadener Hochwirungen zu erinnern, den er in einem früheren Vortrag behandelt hatte. Die zahlreichen Zuhörer dankten mit herzlichem Beifall.

### Der Pfennig muß es bringen.

Nach langen Jahren verschwendeter Wirtschaft sind wir wieder zu der bescheidenen Erkenntnis der Kriegszeit zurückgekehrt, daß, wer den Pfennig nicht eht, des Talers noch wert ist. Auch die Wirtschaft hat wieder angefangen, nach Pfennigen zu rechnen. Gerade der jüngsten Generation kann die Erkenntnis vom Wert des Pfennigs gar nicht genug gebracht werden.

Unter diesem Gesichtspunkt ist der Winterpfennig eine der wertvollsten Einrichtungen des Winterhilfswerks. Vielleicht aber wird gerade, weil wir den Pfennig immer noch nicht so recht wieder können gelernt haben, die Pfennigssammlung in unseren Geschäften so wenig beachtet. Nach den größeren Sammlungen der Weihnachtszeit ist jetzt wohl die Zeit gekommen, wo man mit kleineren Sammlungen möglichst viel für die Winterhilfe heranzehren muß. An die Käufe ergeht daher die Bitte, diese überall aufgestellten Büsten auch wirklich zu beachten und nicht immer wieder gedankenlos zu übersehen. Auch die Verkäufer werden gebeten, sich dieser Angelegenheit mehr anzunehmen. Es handelt sich einmal um eine Ausgabe – auf jede ausgegebene Mark einen Pfennig –, die jeder leisten kann. Zum andern macht man sich kaum einen Begriff davon, wie große Summen im ganzen gesammelt werden können, wenn jeder seine Pfennige gibt.

In allen Ladengeschäften stehen die Sammelbüchlein des WHW und man kann wohl sagen, daß der Erfolg des Sammelns befriedigend ist, wenn der Inhaber sich nur ein wenig Mühe gibt, dauernd auf den Stand des Sammelns aufmerksam zu machen. Mit diesem Hinweis hofft man kleinen Kunden vor den Kopf, besonders wenn es in Liebhaberwürde, netter und humorvoller Weise geholt. Kein Kunde ist böse, auch wenn die Sammelbüchlein als eine Belästigung aufzufassen scheint. Es ist wohl mehr nur Gedankenlosigkeit, wenn ein Kunde es ablehnt, dieses unscheinbare Betrag in die Büste zu werfen. Schämen aber müßt sich jeder, der deswegen auch nur ein Wort verliert, wenn er bedauert, daß andere ihr Leben geopfert haben, um ihn gegen äußere und innere Feinde zu schützen. Darum darf immer daran: Die Büste wird nicht von selbst voll!

Bergeth den Winterpfennig nicht!

### Gruppenführer Bederle 33 Jahre alt.

Am Sonntag, 4. Februar, konnte Gruppenführer Bederle, Führer der Gruppe Hessen und Polizeipräsident von Frankfurt a. M., seinen 33. Geburtstag feiern. Die Jugend unseres Gruppenführers, den das Vertrauen des Führers an so wichtige Posten gestellt hat, ist ein Beispiel dafür, wie die Bewegung, die ja ganz von jugendlichem revolutionärem Geist getragen wurde und wird, den Wert des Kämpfers nicht nach der Höhe seines Alters bemüht, sondern einzig und allein nach seinem Führeramt, seiner Treue und seinem Können. Im Rahmen eines Kameradschaftsabends des Stabes der Gruppe Hessen wurde der Geburtstag zum Anlaß in einer kleinen Feier dem Gruppenführer mit den Habschwörern aufs neue die innere Verbündtheit und Gefolgschaftstreue seines Mitkämpfers zum Ausdruck zu bringen. Als Zeichen der Verehrung und des Dankes wurde dem Gruppenführer, vor dessen Platz die Geburtsstätte mit 18 brennenden Kerzen stand, eine Pistole mit der Widmung des Gruppenführers überreicht. Kameradische Vorlagen, die den ersten Teil des Abends verhünten, wurden abgerissen von den folgenden heiteren Stunden, in denen aller Laune und Fröhlichkeit zu Wort kamen. Der Gruppenführer wies in seinem Dankeswort auf die ewigen Ziele des WHW hin und gab mit seinen einjährigen soldatischen Worten wie keits der Feier ihr Gepräge. Der Abend, an dem leider der älteste Mitkämpfer des Gruppenführers, sein Stabsführer W. Jung, gestorben ist, wurde in Beisetzung die Brigade 47 zu führen hat, nicht beobachten konnte, endete in der harmonischsten Weise.

### Reichshilfe für Neupflanzung von Obstbäumen.

= Darmstadt, 4. Febr. Für das Gebiet der Landesbauernschaft Hessen/Raßau stehen noch erhebliche Reichsmittel für die Neupflanzung von Obstbäumen zur Verfügung. Die zuständigen Obstanbauinspektionen nehmen Anmeldungen entgegen. Meldungen in Frankfurt a. M. bei der Landesbauernschaft zwielos. Spätester Meldetermin ist der 12. Februar. Die Obstanbauinspektionen entscheiden über Zuweisung und Abteilung, und zwar innerhalb weniger Tage nach Überprüfung der Meldungen. Für die Zuweisung gelten mit geringer Änderung die bisherigen Richtlinien, die gegen Einwendung von 12 Pf. in Briefmarken von jeder Inspektion zu bestehen sind.

### Aus Provinz und Nachbarschaft.

#### Versuchter Raubüberfall.

= Mainz, 6. Febr. Eine bei den Ketteler-Bauverein angestellte Kontrollin犯 begab sich am Sonntag zum Kaffee der Miete in einen Laden, der sich in der Siedlung befindet. Nachdem die Mieter das Geld abholen wollten, verwarf es die Kontrollin犯 in einer Kasse und wollte sich darauf zu dem Kassier begleiten, der dem Laden gegenüberstand. Als der Bogenart durchgesetzt hatte und an der Haustür angegangen war, kam plötzlich ein Mann auf sie zugelaufen, der das Mädchen am Hals packte und einer zweiten Mann herbeizog. Während das Mädchen am Hals hielt, rief verächtlich der Unbekannte ihm die Kasse zu entziehen, die einen Betrag von 3500 Pf. enthielt. Auf die Hinterfrage eines Kassierers des Bauvereins herbei, worauf die Umbaumänner lächelten, sie konnten leider in der Dunkelheit entkommen. In der Nähe des Tatortes ist ein Fahrradfahrer gefunden worden, an dem die Markenbezeichnung "M 7" und die Fabriknummer 1349 023 stand. Es ist anzunehmen, daß dieses Rad einem der Täter gehört, die nach dem Dialekt zu urteilen, aus der rheinischen Gegend kamen. Sachverständige Angaben über die Persönlichkeit der Täter und insbesondere über den Eigentümer des Rades nimmt die Kriminalpolizei, Karlsruher Straße 4, Zimmer 43, entgegen.

#### Frankfurter Chronik.

= Frankfurt a. M., 5. Febr. Von allen Sammlungen hat sich die Einzelsammlung am besten eingebürgert. Die Februarhauptversammlung hat am Sonntag wieder die gesuchte Summe von rund 62.000 M. erbracht. Insgesamt hat die Einzelsammlung von Oktober, November, Dezember und Januar 250.456 M. erbracht. Am Montagnachmittag um 12.45 Uhr hat ein Postauto die geschlossene innerhalb des Bahnhofs Burbach (Stadt Gießen-Köln) gelegene Schranke der Straße Burbach-Reunischen durch-



fahren. Das Auto stieß gegen die Lokomotive eines Güterzugs und fiel um. Acht Personen wurden leicht zwei schwerer verletzt. Der Bahnübergang ist außer mit Schranken auch durch Warnungstafeln und Warnungskreuze gesichert. - Wiederum sind in den letzten Tagen fünf Sittschaftsverbrecher festgenommen und dem Richter vorgeführt worden. Die festgenommenen suchten ihre Opfer in der Haupstadt unter Schulmädchen. Eltern und Freunde werden erneut darauf hingewiesen, ihre Kinder und Jugendliche auf die Gefahren aufmerksam zu machen.

= Nordenstadt, 5. Febr. Daß der alte traditionsgemäß Turn- und Matschball immer noch eine große Anziehungskraft ausübt, zeigte der Besuch am vergangenen Samstag in der närrisch geschmückten Turnhalle. Die Turnhalle wies einen sehr guten Besuch auf. Zwei Matrosen sorgten für die nötige närrische Stimmung. Die Richter Rutschbahn war oft schweren Belästigungsproben ausgesetzt. In der Weinklause und bayerischen Bierhalle herrschte Matschbetrieb. Bis in die frühen Morgenstunden wurde nach den Weisen der Kapellen getanzt.

= Massenheim, 5. Febr. Der vom höchsten MG Turn- und Matschball verhindert, noch eine große Anziehungskraft ausübt, zeigte der Besuch am vergangenen Samstag in der närrisch geschmückten Turnhalle. Die Turnhalle wies einen sehr guten Besuch auf. Zwei Matrosen sorgten für die nötige närrische Stimmung. Die Richter Rutschbahn war oft schweren Belästigungsproben ausgesetzt. In der Weinklause und bayerischen Bierhalle herrschte Matschbetrieb. Bis in die frühen Morgenstunden wurde nach den Weisen der Kapellen getanzt.

= Wallau, 5. Febr. Der vom höchsten MG Turn- und Matschball verhindert, noch eine große Anziehungskraft ausübt, zeigte der Besuch am vergangenen Samstag in der närrisch geschmückten Turnhalle. Die Turnhalle wies einen sehr guten Besuch auf. Zwei Matrosen sorgten für die nötige närrische Stimmung. Die Richter Rutschbahn war oft schweren Belästigungsproben ausgesetzt. In der Weinklause und bayerischen Bierhalle herrschte Matschbetrieb. Bis in die frühen Morgenstunden wurde nach den Weisen der Kapellen getanzt.

= Neuhof i. T., 5. Febr. Am Sonnabend veranstaltete der Verein der Frauenhilfe "Neuhof i. T." im Gotteshaus "Zum Rauhauser Hof" einen Familienabend, zu dem über 60 Jahre alter weiblichen Personen des Dorfes eingeladen waren. Warter Weißer Wochen hielt eine kurze Ansprache. Mußkonzerte, Delikatessen, sowie zwei Theatervorstellungen und wohlgelegene Gäste der "Frauenhilfe" unter Leitung von Frau Bohrer Weißer von hier verschafften die Feier.

= Hochheim a. M., 5. Febr. Gestern abend veranstaltete die höchste evangelischen Vereine in der "Krone" einen Familienabend, der aus allen Kreisen der Bevölkerung sehr gut besucht war. Die Begrüßungsansprache hielte der Diakonische Mitarbeiter Dr. Grün. Der Kirchenchor brachte mehrere Lieder zu Gehör. Mitglieder der Vereine spielten die gesamtheitliche Posse "Kurz und Kurz". Der Reinerttag des Abends ließ der Winterhilfe überreichen.

= Gersheim, 5. Febr. In der Nähe des höchsten Wohnorts ließ sich am Montagnachmittag um 12.00 Uhr ein ungefähr 50 Jahre alter Mann vom Rheingold-Express überfahren. Seine Personalkarten konnten noch nicht festgestellt werden.

Jeder muß bis zum 10. Februar die Hausplatte erworben haben.

## Rheinpfalz—Reichspfälz.

Von Ersten zum Dritten Reich.

Es geht eine Sage, daß auf dem Trifels, der einstigen Reichssitz im Süden des Palz jede Nacht für Kaiser Barbarossa ein Bett bereitgehalten wird. Denn oft war er von der gesiedelten Palz zu Kaiserslautern über den Trifels hinüber nach Hagenau im Elsass. Und einst hat ein Papst gesagt: Wenn der V. war, es sei bei den Streitigkeiten in der habsburgischen, habsurischen Zeit —, daß der als Kaiser zu betrachten sei, der den Trifels besiegte. Im 12. und 13. Jahrhundert wurden auf ihm ja die Reichsfeindinien ausgetragen, die man im Volle kurz „das Reich“ nannte. Doch heute thront das Trifels Trümmer mit dem wohlbewohnten Bergfried trutzig über dem lungenreichen Waldmeer der Palz. Richard Löwenherz, Albertr., der Kreisbaumeister zum Mittelpunkt der Sage wurde.

Einige Stunden davon liegt Speyer mit seinem gotischen Dom, in dessen Führer Grün, oft Kaiser ihre Röte trugen. Man kann sagen, daß die Palz zur Zeit der Söller und Staufern im Ersten Reiche das war, was wir eine Residenz nennen. Helmstatt sogenannte sie durch ihre Lände, bald hier Hof und Bericht hielten, bald darüber eine Gegend gab es, wo ihre Macht sich stammelte und schwang: jene Lände links des Rheins, in denen die meisten Kaiserschmieden aufbewahrt wurden und die meisten Kaiser hier Haupt zum letzten Schlaf legten. Nach Rudolf von Habsburg, unter dessen Herrschaft des Reiches Schwerpunkt nach dem Osten zu gleiten begann, zog es bei seinem nächsten Tod 1291 von der Germersheimer Palz nach Speyer. Er war der letzte, der im Dome sein Grab fand.

### Das Herz des Ersten Reiches.

Weit reicht die bevorzugte Stellung des Palz zurück. Seien wir absehn von den Teilungen des Karolingerreiches in den Jahren 843 und 870, bei denen der weinreiche Landstrich zwischen Speyer und Worms besonders abgesprochen wurde, so trat sie mit der Königswahl von 1024 in die Reichsgeschichte ein. Damals wurde der große Konrad II., der erste Kaiser des fränkischen oder salischen Hauses, Kaiser des Reiches. Sein ererbter Sitz stand in der Palz an der Mündung, oberhalb des Menosbachs. Später erbaute er dort die Abtei Lüdingen, deren bedeutende Kirche damals nur in Rom ihrerzeitlich stand. Er legte auch den Grundstein zum Kaiserdom, in Abtei Otterberg, zur Burg in Germersheim. Die Palz wurde sein Lieblingsgebiet seit seines Lebens, und darüber hinaus ruhte er, seinem Wunsch gemäß, in ihrem Boden. Vierundzwanzig Jahre später wurde die Sonderstellung in der Palz unter den Staaten bestätigt, indem Friedrich Barbarossa, der Erbauer des Kaiserslauterer Schlosses, seinen Stiefvater Konrad mit der Palzgrafschaft für seine Lebzeiten und so dadurch zur Hauptburg kaiserlicher Macht erwählte. Kaiserslautern und der Trifels waren nun dauerig Aufenthaltsorte des Kaisers.

Große Herrscher hat die Palz gesehen, in Speyer waren die bekanntesten bis hin zum Jahre 1529, der Geburtsstunde des Namens „Protestantismus“, und auch die Palz-Lautern hat unter Barbarossa manchen großen Hoftag erlebt. Die glänzende Fürstensammlung der Palz 1197, ehe Heinrich VI. seinen Kriegszug nach Italien entrat, Heerführer war Marquard von Anmelle, dem kleinen Städlichen am Fuße des Trifels; als Belohnung für seine glänzenden Siege wurde er zum Markgrafen von Anjou und Spoleto ernannt. Unermüdbare, in Deutschland nie gesehene Schäfe trafen auf hunderden von Saumwegen, über die Alpen in langem Zug auf dem Trifels ein, wie schon 1183 bei Heinrichs Vermählung mit der italienischen Erdin Konstance.

### Grenzland-Schloß.

So schien den damaligen Deutschen immer noch eine wunderbare Kraft vom Trifels auszugehen. Die Palz war lange der begehrteste Wert der deutschen Lande, wie sie für Frankreich bis in die letzten Jahrzehnte gehoben ist. Nachdem sie so lange Deutschlands Herz gewesen, wurde sie im gefährdeten Gebiet im Westen. Immer wieder war sie Schauplatz juristischer Verfertigungen. Was die wilden Bauern zu Anfang des 16. Jahrhunderts bestehen ließen, und was die Söderen des Dreißigjährigen Krieges überdauerten, und 1880 in Trümmer, als Ludwig XIV. wegen der Ehe seines Bruders mit der sogenannten Niefelot, einer Tochter des französischen Kaisers und Bodes, ihre Heimat geradezu in östlicher Weise branden ließ. Selbst die Speyerer Kaisergräber wurden nicht geschont. Und auch später, im Spanischen und Österreichischen Erbfolgekrieg, wie in den Revolutionskriegen, wüteten fremde Horden in ihren Grenzen.

Grenzland-Schloß lag eine große Vergangenheit in Verbindung geraten. Ein dicker Nebel breite sich über jene Zeit, die die Palz eines großen Reiches hergab und verlor. Dennoch kostbarer Macht litt das Palz-Land verschärfend und verzerrt. Denn ein schwächer werdendes, hinabstrebendes Reich vermochte die Warten nicht mehr zu schützen.

Hente ist ein neues Wissen vom Reich erwacht. Ganz natürlich und ohne jeden Zweig findet es auch neue Wege die Vergangenheit, Wege voll Leben und Kraft, wo man früher nur die harte Strafe zerstörerischer Willenshaft fand. So gewinnt die Palz wieder ein neues Ansehen im deutschen Wolfe.

Schwer kehrt unter Schrift über helleiden Boden. Hier landen die Blüte deutscher Größe im Ersten Reich. Sie werden im Dritten nicht vergessen sein.

Dr. H. H. Thumann.

### Eine halbe Milliarde Dessa-Darlehen.

Berlin, 5. Febr. Nach einer Mitteilung des Reichsministeriums hat die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten AG (Dessa) aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm vom 1. Juni 1933 in den letzten Wochen weitere Darlehen im Betrage von 35 Millionen M. auf Straßenbauarbeiten in den Provinzen Hannover, Westfalen, Sachsen, Schlesien, Brandenburg, der Rheinprovinz und den Ländern Bayern, Sachsen und Thüringen. Ferner wurde der Stadt Berlin für die gleichen Zwecke ein Darlehen von 840 Millionen M. zur Verfügung gestellt. Für Infrastrukturs- und Ergänzungsbauten an öffentlichen Gebäuden erhielten die Städte Gelsenkirchen, Mülheim und das Land Thüringen größere Darlehen. Insgesamt sind im Arbeitsbeschaffungsprogramm vom 1. Juni 1933 von der Dessa-Darlehensausgaben von über 500 Millionen M. verteilt. Dazu treten die Bewilligungen der anderen bei dem Programm mitwirkenden Kreditinstitute.

## Bekanntmachungen.

### Deutsche Arbeitsfront.

Deutscher Arbeitgeber-Verband, Verbandskreisleitung Mainz.

Am Mittwoch, 7. Februar, abends 8 Uhr, findet im Hotel „Germania“, Wiesbaden, Helenenstraße 27, eine Fachversammlung statt. Stellvertretender Verbandsbezirksleiter Dr. W. Wagner (Frankfurt a. M.) wird über alle die Mitglieder interessanter Themen sprechen und erwarten ich reizvolle Erörterungen aller Mitglieder. Jeder berufstätige Arbeitsamtsleiter muß heute wissen, um was es sich dreht und am Anfang unserer großen Bewegung mithelfen.

Es darf keiner fehlen!

Heil Hitler!  
gez. L. Heschler, Verbandskreisleiter Mainz.

### Unbefugte Abonnentenwerbung am Werk.

Die Pressestelle der Deutschen Arbeitsfront und der Gau NSBD-Hessen-Nassau teilen mit: Wer aus verschiedenen an uns gerichteten Anträgen hervorsteht, wird im heutigen Gebiet für einen „Kolos der Arbeit“ geworben und bei der Werbung auf die Deutsche Arbeitsfront Bezug genommen. Da hieron nichts bekannt ist, warnen wir davor, Abschläge mit diesen unbefugten Vertretern zu tätigen und bitten darum, die Personen die dieser Personen festzustellen. Dagegen ist die Werbung unter Wert „Wir gehen in die Betriebe“ selbstverständlich erlaubt.

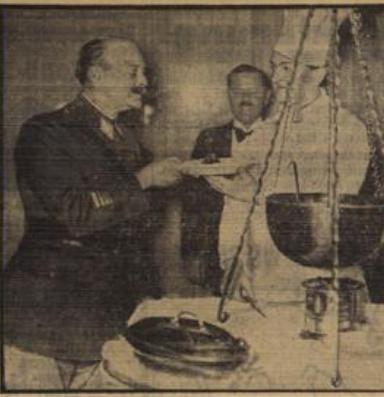
### Besuchszeiten einhalten!

Im Interesse einer ordnungsmäßigen Abwicklung des Geschäftsverkehrs wird dringend erachtet, sowohl bei der Gaubetriebsstellenleitung, wie auch bei der Bezirksleitung der Deutschen Arbeitsfront die vorgeschriebenen Besuchszeiten einzuhalten. Eine Überprüfung außer den Besuchszeiten kommt in Zukunft nicht mehr in Frage.

Die Sprechstunden sind: Bezirksleitung der Deutschen Arbeitsfront: Montags und Mittwochs von 10 bis 1 Uhr, und Freitags von 16 bis 18 Uhr. Sprechstunden der Gaubetriebsstellenleitung: täglich von 11 bis 12 Uhr und von 15 bis 16 Uhr.

### Geschäftspropaganda mit der NS-Hago verboten.

Der Führer der NS-Hago, Dr. von Renteln, hat in einem Rundschreiben allen Mitgliedern der NS-Hago ausschließlich verboten, mit ihrer Zugehörigkeit zur NS-Hago



Die ausländischen Reiteroffiziere ahnen das Eintopfgericht.

Kommandant der Leibgarde, der Führer der französischen Offiziere, die an dem großen Berliner Turnier teilnahmen, lädt sich das Eintopfgericht reichen.

Reichswehrminister Generaloberst v. Blomberg hatte die am Reitturnier beteiligten Offiziere der freien Nationen zu einem Frühstück in das Reichswehrministerium geladen. Da die Einladung auf den Sonntag fiel, befahlen die Offiziere ein Eintopfgericht vorzulegen und lernten so eine für sie sicherlich sehr interessante Einrichtung der neuen deutschen Volksgemeinschaft kennen.

### Die Wirtschaftsnot in Holland.

#### Ein Drittel der Arbeiterschaft erwerblos.

Amsterdam, 5. Febr. Der Minister für soziale Angelegenheiten machte gegenüber der Presse bedeutsame Mitteilungen über die vorläufige Zunahme der Arbeitslosigkeit in Holland. Aus ihnen geht hervor, daß ein Drittel der Arbeiterschaft als erwerblos zu betrachten ist, und daß in ungünstigen Konjunkturperioden dieser Prozentsatz sogar über 40 v. H. zu liegen pflege. Die allgemeine Lage der Bevölkerung sei erheblich erster, als sich aus den regelmäßigen den Arbeitsbörsen und Gewerkschaftsstäben veröffentlichten Ziffern ergibt, denn nicht alle Arbeitnehmer gegen Arbeitslosigkeit verlieren und viele lebensfähige Gewerbetreibende aus dem Mittelstand und Angehörige der freien Berufe seien beschäftigungsfähig geworden. Es habe allerdings den Anschein, daß der tiefsame Stand nun mehr erreicht sei, und daß eine gewisse Stabilisierung eintrete, die man zur Grundlage bestimmter Maßnahmen machen könne, zunächst müßten weitere Betriebsvereinbarungen im Wirtschaftsleben vermieden werden. Sodann müßten neue Arbeitsgelegenheiten auf natürliche Weise geschaffen werden, wobei insbesondere an Gehalts- und Lohnkürzungen gedacht werde. Schließlich müsse der Staat durch Ausführung öffentlicher Werke für Arbeitsbeschaffung sorgen.

Geschäftspropaganda zu betreiben, insbesondere durch Anbringung von Schildern in den Geschäften und handwerklichen Betrieben mit der Aufschrift „Mitglied der NS-Hago“ oder durch Abdruck eines Hinweises auf die Mitgliedschaft zur NS-Hago auf Geschäftspapieren. Solches Gebaren sei, mit dem Begriff Nationalsozialismus schlechthin nicht mehr zu vereinbaren. Dr. von Renteln führt hinzu, das schließe nicht aus, daß alte bewährte Kämpfer der Bewegung bei Auftragsvergebungen und ähnlichem bevorzugt berücksichtigt werden.

### Baufront Groß-Wiesbaden.

Aufruf an alle freischaffenden Architekten und Baumeister Groß-Wiesbadens.

Die Baufront Groß-Wiesbaden hat vor einigen Tagen ihre Tätigkeit hier aufgenommen. Sie wird bei allen Bauvorhaben, bei denen die Mitwirkung von Architekten erforderlich, dahin wirken, daß die Bauherren Architekten hinzuziehen. Die Baufront Groß-Wiesbaden will ein Verzeichnis sämtlicher freischaffenden Architekten aufstellen, das den Interessenten bei Anspruchnahme vorgelegt werden soll.

Wir fordern alle Architekten und Baumeister auf, ihre genaue Anschrift und Fernzusammenhänger schriftlich bis zum 8. d. M. bei der Geschäftsstelle der Baufront Groß-Wiesbaden, Wiesbaden, Mauritiusstraße 7, 1. einzureichen.

### Laft Lichtbilder werben!

Boltsgesellen, Photofreunde!

Laft nicht die Schönheiten eurer Kunst im Album verdeckt! Bringt sie uns, daß sie werbend für die Vorzüglichkeit unserer Stadt hinzuziehen und in allen Herzen den Wunsch weden: „Wiesbaden sehen und glücklich sein!“

Die schönsten und wertvollsten Bilder werden dem Bildarchiv eingereicht und bei Verwendung angekauft!

Annahmestelle: Neuer Kurverein, Wilhelmstraße 17, und alle durch Plakat gekennzeichneten Photogeschäfte Wiesbaden.

Wiesbaden, im Februar 1934.

Neuer Kurverein.  
Bildstelle.

### Schiffahrt.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Umertea-Linie (Aufkata. und Kosmos-Linien)

Nach New York: D. „Hamburg“ ab Hamburg und Cuxhaven 14. 2., ab Bremen bzw. Bremerhaven 15. 2. D. „New York“ ab Hamburg und Cuxhaven 21./22. 2.

Nach Kanada (Gemeinschaftsdienst Hapag/Lloyd): Dampfer

D. „Halim“ ab Bremen 28. 2.

Nach Boston, Philadelphia (Gemeinschaftsdienst Hapag/Lloyd): D. „Halim“ ab Bremen 28. 2.

Nach der Weltfahrt Nordamerikas (Gemeinschaftsdienst Hapag/Lloyd): D. „Panamax“ ab Hamburg 20. 2.

Nach Cuba und Mexiko (Gemeinschaftsdienst Hapag/Lloyd, Ocean-Line): D. „Sierre Bonita“ ab Hamburg 14. 2.

Nach Mittelamerika und Weltindien (Gemeinsam mit dem Nord, Nord, Bremen, und der Reederei H. C. Horn, Flensburg): D. „Kiel“ ab Hamburg 17. 2. M. S. „Coridilla“ ab Hamburg 3. 3.

Nach den Weltindischen Inseln: D. „Geodosia“ ab Hamburg 27. 2. D. „Malta“ ab Hamburg 27. 3.

Nach Uruguay und Argentinien: D. „General Arias“ ab Hamburg 17. 2.

Nach Mittelatlantik: D. „Utric“ ab Hamburg 13. 2.

Nach Südbrasilien (Gemeinsam mit der Hamburg-Umertea-Dampfschiffahrt, Geestholt und dem Nord, Nord, Lloyd): D. „Eupatoria“ ab Hamburg 28. 2.

Nach der Weltfahrt Südamerikas (Gemeinsam mit der Deutschen Dampfschiffahrt-Ges. Kosmos, Hamburg, und dem Norddeutschen Lloyd, Bremen): D. „Poseidon“ ab Hamburg 20. 2.

Nach Ostasien (Gemeinschaftsdienst Hapag/Lloyd): Dampfer

Sachsenbrücke ab Hamburg 17. 2. M. S. „Burgenland“ ab Hamburg 24. 2.

Nach Südostasien (Gemeinschaftsdienst der Deutschen Australischen Dampfschiff-Gesellschaft, AG, Hamburg, und der A. B. Reederei Stoomvaart Maatschappij Ocean): D. „Kuimart“ ab Hamburg 24. 2.

Nach Südafrika (Deutsch-Australische Dampfschiff-Ges., AG, Hamburg): D. „Freiburg“ ab Hamburg 3. 3.

Hamburg-Rhein-Linie: Wöchentlich zwei Abfahrten.

Hamburg-London-Linie: Wöchentlich drei Abfahrten.

### Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Station beim Städte, Forschungsinstitut Schenkendorfstrasse)

5. Februar 1934 | 8 Uhr 27 | 8 Uhr 27 | 8 Uhr 27 | Mittag  
morg. nachm. abends

	8 Uhr 27	8 Uhr 27	8 Uhr 27	Mittag
Temperatur auf 0° und Normaltemperatur ..	787.1	787.0	787.6	787.2
Lufttemperatur (Celsius) ..	-2.9	-2.9	0.6	0.3
Relative Feuchtigkeit (Prozent) ..	87	74	88	82
Windrichtung und Windstärke ..	W 1	M 4	WW 1	—
Windgeschwindigkeit (Milemetres) ..	heiter	heiter	wolzig	—
Sonne Temperatur ..	8.7	8.7	8.7	8.3
Sonnenstandort vorw. 2 Std. 45 Min.	nothm. 4 Std. 15 Min.			

### Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Buchdruckerei: Dr. Schäfer.  
Vorstandsrat des Buchdruckerei: Karl Heinz Kunz.  
Verantwortlich für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Dr. Karl Heinz Kunz; für unpolitische Beiträge und Denkmäler: Dr. Heinrich Bechtold; für Naturwissenschaften, Wissenschaft, Handel und Wirtschaft: Dr. Heinrich Bechtold; für die Angenäherung und Religion: Otto Kellner.  
Zeitungsausgabe: Ausgabe Januar 1934: 17.810. Sonntagsausgabe: 18.334.  
Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblatts: Schellenberg (die Schellenberger Verlagsgesellschaft, Tegelhain-Straße).  
Chefredakteur Dr. Gustav Schellenberg und Verlagsdirektor Helmut Gab.

**THALIA**

Theater

**Charles Kullmann**

der neue berühmte Heldentenor der Berliner Staatsoper singt in dem fröhlichen, musikvollen Film-Lustspiel

**Die SONNE geht auf**

Weitere Hauptdarsteller:

**Reva Holsey / Fr. Kampers  
Jessie Vihrog**

Der zur Zeit meist gesungene Schlagertext: „Schön ist jeder Tag, den Du mir schenkst Marie-Luise...“ von Charles Kullmann wundervoll gesungen, ist das Motiv zu diesem entzückenden Lustspiel.

= Reichhaltiges Vorprogramm =  
Spielzeiten: 2.30; 4.35; 6.40; 8.45 Uhr  
Jugendliche haben Zutritt!

**Holz-Versteigerung.**

Kreisamt des 3. Februar 1934, werden im Stadt- und Wiesbadener Landesbank, Distrikts „Goldstein“, Burggasse und Stiftsgasse versteigert:  
87 Amt. Eisenwaren und -Inneneinrichtung  
1240 Amt. Büchsenfert. und -Inneneinrichtung  
3080 Gült. Buchenholz  
8 Amt. Eisenwarenhandel, 240 Mtr. lange  
6 Stück Bänken und Pärchenstühle, Kl. 1a und  
1b, auf 1.22 Amt.  
610 Stück Bänken und Lärchenstühlen, Kl. 1-7.  
Zusammensetzung 9½ Uhr an der Goldsteinstr.  
gegenüber dem Sonnenberger Schwänenhaus.  
Wiesbaden, den 2. Februar 1934.  
F401  
Stadt. Verwaltung für Landwirtschaft u. Forsten.

**Zwang-Versteigerung.**

Gm. Mittwoch, den 7. Februar 1934, 16 Uhr ver-  
steigere ich in Wiesbaden

**Nettelstedtstraße 24**

1. Herrenzimmer, 1. Sola, 4. Sessel, 1. Rauchstuhl,  
2. vol. Tische, 1. Biedermeier, 3. Sessel, 1. Chaiselongue, 1. Marmonmöbel, 1. Bettset., 1. Flügelschrank, 1. Schreibmaschine (Adler),  
zweckweise östlich, meist beständig vor Zahlung.  
Versteigerung teilweise bestimmt.  
Beutel, Obergerichtsvollzieher,  
Wielandstraße 6. Telefon 27494.

**Faschings-**  
Drucksachen  
in origineller Ausmachung  
**2. Schellenberg'sche**  
**Hofbuchdruckerei**  
Wiesbadener Tagblatt / Telefon 50631

**Öfen - Herde  
Gasherde**

Zubehörteile - Reparaturen

**Jacob Post**Hochstättenstraße 2  
Altrenom. Fachgeschäft**Warnung!**Warne hiermit  
jedermann, unl.  
Sohn,

Paul Bullmann

etwas zu leiben

noch zu hängen,

Jan. Ferdinand

Bullmann sen.,

Bogenstecher,

Krahe 8, 2.

Bei Muskelkater nehmen Sie als Einreibung

unseren echten 70% Schwarzwälder

**Fichtennadel-Franzbranntwein!**

Von der Wirkung sind Sie überrascht!

Fl. 75.-, 1.40.-, 3.20.-

Auch alle bewährten Hautpflegemittel finden Sie bei uns.

**Alexi****Jünke**

Michelsberg 9 Kais.-Friedr.-Rg. 30

Bei Muskelkater nehmen Sie als Einreibung

unseren echten 70% Schwarzwälder

**Fichtennadel-Franzbranntwein!**

Von der Wirkung sind Sie überrascht!

Fl. 75.-, 1.40.-, 3.20.-

Auch alle bewährten Hautpflegemittel finden Sie bei uns.

**Alexi****Jünke**

Michelsberg 9 Kais.-Friedr.-Rg. 30

Bei Muskelkater nehmen Sie als Einreibung

unseren echten 70% Schwarzwälder

**Fichtennadel-Franzbranntwein!**

Von der Wirkung sind Sie überrascht!

Fl. 75.-, 1.40.-, 3.20.-

Auch alle bewährten Hautpflegemittel finden Sie bei uns.

Bei Muskelkater nehmen Sie als Einreibung

unseren echten 70% Schwarzwälder

**Fichtennadel-Franzbranntwein!**

Von der Wirkung sind Sie überrascht!

Fl. 75.-, 1.40.-, 3.20.-

Auch alle bewährten Hautpflegemittel finden Sie bei uns.

**Nachlaß Mrs. Elizabeth Parker, Wwe.**

gemäß Trustee Act 1925.

Alle Gläubiger und andere Personen, die irgendwelche Schulden, Ansprüche oder Forderungen haben an das Vermögen der verstorbenen Mrs. Elizabeth Josephine Caroline Nathalie Parker, Witwe zuletzt wohnhaft in Tunbridge Wells (Grafschaft Kent), Vale Royal Hotel, vorher wohnhaft Wiesbaden, Bierstadter Str. 82, die am 28. November 1933 gestorben ist und deren Testament am 9. Januar 1934 in der Principal Registry of His Majesty's High Court of Justice von Rechtsanwalt Leonard Hewlett als alleiniger Testamentsvollstrecker eröffnet wurde, werden hiermit aufgefordert, die einzelnen Punkte ihrer Schulden, Ansprüche oder Forderungen an mich, den unterzeichneten Testamentsvollstrecker bis zum 31. März 1934 einzureichen. Nach diesem Zeitpunkt werde ich den Nachlaß der Verstorbenen unter die hierzu berechtigten und gemeldeten Personen ausschütten. Der Testamentsvollstrecker ist aber nicht verpflichtet, aus dem Nachlaß oder einem Teil desselben Zahlungen an Personen zu leisten, deren Schulden, Ansprüche oder Forderungen ihm bis dahin nicht bekannt gegeben wurden.

Datediert den 1. Februar 1934.

Rechtsanwalt Leonard Hewlett  
Tunbridge Wells (Kent), 2a Calverley Parade.

Er kostet für Wechselstrom einschl. Röhren  
RM 355,-



Der Telefunkensuper mit Orthoskop  
Unverbindliche Vorführung bei:

**Radio-Heffler**  
Ruf 24453 • Rheinstr. 85

Reiches Lager in großen u. kleinen Geräten aller führenden Fabrikate

**Zur Aufklärung!**

Die Spende der Fleischer-Innung Wiesbaden zur Winterhilfe ist in der Weise auf die einzelnen Mitglieder verteilt, daß jeder Metzgermeister je nach der Anzahl der Schlachtungen hierzu beizutragen hat.

Es gibt demnach jeder nach seinen Kräften, der Betrieb mit geringerem Umsatz ist proportional genau so hoch belastet, wie der große Betrieb. Daher kann von einer besonderen Mehrleistung eines einzelnen zum Winterhilfswerk keine Rede sein.

**FLEISCHER-INNUNG WIESBADEN**

Willh. Geisler, Obermeister.

**Kreppelbaden!**

Vergleichen Sie meine Preise ohne Rabatt.

**Schwanke's Konfettimehl**

es gibt kein besseres 21,-

5 Pfund 1.00

Bestes Auchenmehl 19

5 Pfund 0.90

Gutes Auchenmehl 17

5 Pfund 0.80

Bestes Auchenmehl 15

5 Pfund 0.70

Bestes Auchenmehl 13

5 Pfund 0.60

Bestes Auchenmehl 11

5 Pfund 0.50

Bestes Auchenmehl 9

5 Pfund 0.40

Bestes Auchenmehl 7

5 Pfund 0.30

Bestes Auchenmehl 5

5 Pfund 0.20

Bestes Auchenmehl 3

5 Pfund 0.10

Bestes Auchenmehl 1

5 Pfund 0.05

Bestes Auchenmehl 0

5 Pfund 0.03

Bestes Auchenmehl 0

5 Pfund 0.02

Bestes Auchenmehl 0

5 Pfund 0.01

Bestes Auchenmehl 0

5 Pfund 0.00

## Die Preisarbeiten des deutschen Journalistenwettbewerbs „Mit Hitler in die Macht“.

Vergleiche Tagblattausgabe vom Sonntag, 4. Februar 1934.

### Arbeit C: Im Kleinkampf der Winterhilfe.

NSR. Neben der weitgeschichtlichen Tat der deutschen Bevölkerung vom 14. Oktober, der fühnen Forderung des Generalstabes, wünsche sein Gedanke, seine Handlung und der wiedererstandene nationalen Kraft des deutschen Volkes so überzeugend nach innen und nach außen wie das Kleinkämpfen des Kampfes gegen Hunger und Kälte, das ausgetragen worden ist durch die einfache Willensfeststellung des Jahres: „Niemand soll hungernd und frieren!“ Blättert in Preß aller Jungen: „Wir finden über das deutsche Ringen mit den Golopenkern des Kimmers und des Elends Stimmen der Achtung, Klänge taum verbaulicher Bewunderung, und auch — Töne eines leisen Reids auf dem Hintergrund der neuen internationalen Klagemelodie: Vorbei, vorbei! Die Zeit ist wirtschaftlich vorbei, in der das deutsche Volk niederrücken, kämpfen und expressionen konnte. Aus allen Zeilen über das deutsche Winterhilfswerk sprach uns jedoch zunächst der Zweifel an: Werden sie hinter der Führung, die so gewaltige Aussichten hat?“

Und diese Frage ward bejaht, als die ersten Streiche der Frauen und Männer, der Mädel und Jungen eines Heeres von Jahrtausenden, von Hunderttausenden und schließlich zu einer Million gegen Hunger und Kälte fielen, als das deutsche Volk, nicht hinkend, klopfernd, sondern höheren Willens seine ersten Einwohnungssteige beginnt. So, aus dem ersten Ernst der Forderung und der hingebungsvollen Begeisterung des Opfers wurde ein Fest, ein neues deutsches Familienfest. Und wichtiger vielleicht als alles Auslandsspende ist es das aus den Reichen jener Millionen, denen wir helfen wollen.

Deshalb hat ich einen aus der neuen Front dieses Krieges mich bei seinem Wege als ehrenamtlicher Wohltätigkeitspionier und Helfer mitzunehmen. Ich traf ihn unverhohlen im Treppenhaus im Gespräch mit einer zügigen kleinen Frau, raus und heraus einer „alten Jungfrau“, und wie er sagte: „Aber nein, Kleulein, kein Almosen!“ Das, wegen dessen Sie sich schämen mügten. Es ist ein wenig Adolf Hitlers für Sie!“ Später erklärte er mir: „Viele verarmte Armen muß man die Winterhilfsspende vortrefflich aufdrängen!“ Es sind in Ehren grau und arbeitsunfähig gewordene, hilfsbedürftige Vollgenossen, immer und ehemalig genügt, sich mit durchdrücklich nichts in der Hand zu helfen. Und gerade diese sollen spüren, daß sie nicht verstehen sind.“

Dann ging ich mit ihm ein paar Häuser durch. Sah und hörte. Sah ein Kind und einen Kommerz, der auch euch das Grauen vom Scheitel bis zur Fußsohle jagt, wenn ihr den Auge in Auge gegenüberzuhaben würdet. Sah aber

und kann aufrichtig sprechen auch von der neuen Zuversicht, die ihre ersten zartgrauen Reime durch den Schmutz der Vergangenheit in das Licht des neuen Tages hineinreicht. Da war ein düsterer Hinterausgang. Treppen, Wände, verrostete Türen, verkratzte, vergrämte, wie zerstörte und zerstört den Sorgen, die sich hier heraufschleppen und seinen Ausweg wissen, loszuladen die Wände vor Bergsteigung hinzuholen. Eine Tür ging auf und ein Mann trat vor: „Zu mir? Kommen Sie herein! Brauchen keine Angst zu haben vor „Krieg“. Ich gelöscht. Wir können ja heißen. Zum erstenmal seit dreieinhalb Jahren. Der erste Zentner Kohle ist da. Und alle haben mir Brauchbrot gehabt von dem Kartoffelpuffer. Ladungweise kam er aus der Küche. Das, das ist wirkliche Hilfe, hätte ich nicht mehr für möglich gehalten!“ Nebenan klapperte zu unserer Überraschung eine Schreibmaschine. Wir schen durch die Tür einen Mann bei der Arbeit. „Ich übe!“ Die Maschine droscht mir ein mitteldicker Radbar. „Ergänzwand gibt's doch auch wieder Arbeit, und da muß man aus dem Kieler sein!“ Er begann uns sofort etwas vorzulappen. Das hörten sich seine Frau und vier kleine Kinder, zwei weitere waren in der Schule, mit lachenden Augen an. „Winterhilfsschlaf!“ Aber wir wollten gar nicht zu Ihnen, sagte mein Begleiter. Es geht einen Stos höher. Auf dem Wege wendet er sich zu mir: „Haben Sie gesehen, der Junge hat doch wieder Mut.“

Und dann kam etwas herzerweichendes. Eine Treppe höher wurde seit einer jungen Mutter, Witwe, unterernährt, mit hohen Wangen, heissen, verweilten Augen ein Antrag nachgeprüft. Mein Begleiter gab der Frau seiner Frühstückspause. Und das Kind, ein zweijähriges, klebes, kleines Mädchen mit ausfliegenden und tief ins Gesicht blistenden, sehr traurigen Kinderaugen befand ein Stückchen Schokolade. Die Kleine biß hinein, saute, lutschte und — spie den Brei wieder aus, rieb erregt daran mit den Füßchen herum, als wollte es eine ellige Soße austilgen. Die Mutter entschuldigte: „Sie kennt noch keine Schokolade!“ Ich fragte was Gutes, Marta! Sieh einmal, wie mit das gut schmeckt!“ Das Mädchen aber schüttelt mit dem Kopf. „Wirk' schon Schokolade essen lernen, Kleine, Unbeschreibl!“ lacht mein Begleiter. Aber es ist nicht herzerweichend, das! Doch, was gibt's hier noch zu sagen. Was man hier sieht, sieht, doch alles!

Schrieb ich über diese Ereignisse weniger Stunden an der Seite unseres Mannes ein Buch, ihr würdet es mit Tränen der Trauer und Tränen der Freude von der ersten bis zur letzten Zeile lesen, auch wenn es mir nur schlecht geschieht. Aber warum nur darüber schreiben. Was soll ich tun? fragte ich den Soldaten der neuen Front. Er lächelte ein wenig spöttisch: „Dau' selbst ein wenig mit, treppauf, treppab!“ Wir sind schon jetzt eine ganze Million. Es gibt noch viel zu tun für die weniger glücklichen Vollgenossen!

### Die Bedeutung der Milchwirtschaft für die deutsche Ernährungspolitik.

— Frontkraft a. M., 8. Jan. Überreichlich hat das deutsche Volk während des Krieges und in der Folgezeit die Folgen der verfehlten Ernährungspolitik spüren müssen. Es gegen Deutschland durchgeföhrte Hungerkatastrophe konnte nur deshalb so furchtbar auswirken, weil die furchtbaren Sättigungsqualitäten nicht darauf dachten, die Ernährung des deutschen Volkes durch Ausbau der Landwirtschaft genügend zu sichern. Die Regierungsräte des Nachkriegszeit aber wichen sich noch unzähliger und ruinierter fast vollständig der Verantwortlichkeit, die als Quelle unserer Ernährung, am aussichtsreichsten ist. Allein der nationalsozialistische Regierung blieb es vorbehoben, eine ganz grundlegende Änderung in der deutschen Ernährungspolitik vorzunehmen. Sie hat aus der Vergangenheit gelernt und weiß, daß Deutschland immer wieder in Ernährungsschwierigkeiten fallen kann, wenn es nicht dazu übergeht, seine Ernährung durch großzügigen Ausbau der Landwirtschaft des deutschen Reichslandes, zu sichern. Aus dieser Erkenntnis heraus und in Erfüllung des nationalsozialistischen Programms heraus, daß die Regierung des neuen Reiches den Landwirten geschenkt, dessen hohe Aufgabe es ist, für Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes zu

orgen. Ein weiterer Schritt der Reichsregierung war das neue Milchgesetz, das in vorbildlicher Weise die neue Regelung der Milchwirtschaft und -versorgung brachte. Die Bedeutung der Milch für die Ernährung des deutschen Volkes wird dadurch besonders hervorzuheben, daß durch das neue Gesetz der in diesem Falle überflüssige Großhandel ausgeschaltet und der Markt in Milch-Erzeuger, Händler und Verbraucher gegliedert wird. Immer mehr dringt sich die Erkenntnis Bahn, daß Milch und die aus ihr hergestellten Erzeugnisse, Butter, Siebtau (Quark) und Käse, zur Ernährung herangezogen werden müssen, weil ihnen ein sehr hoher Nährwert innewohnt. Vergleicht man die Nährstoffe der Milch mit denen anderer Nahrungsmitte, so kann man feststellen, daß Milch u. a. nicht nur nahrhaft, sondern auch wesentlich billiger ist. Aus postgewerblichen Gründen mag der Verbrauch von Milch, Butter, Quark und Käse wesentlich gesteigert werden. Die Landwirtschaft wird durch die erhöhten Anforderungen ihrerseits veranlaßt, durch Vermehrung des Viehbestandes diese erhöhten Anforderungen nachzukommen. Mit allen Mitteln wird angestrebt, die Qualität der Milch u. a. zu steigern und so dem deutschen Volke ein ganz hochwertiges Nahrungsmitte zu geben, von dessen Wert sich bereits heute jeder Verbraucher überzeugen kann. Durch diesen großzügigen Ausbau der Milchwirtschaft sichert die Reichsregierung die Versorgung des deutschen

Volkes. Auch bei diesen Maßnahmen ist der nationalsozialistische Grundsatz angewendet: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz!“

### Ein Mühlenanwesen niedergebrannt.

— Wiesbaden (Wiesbaden), 4. Febr. In der Nacht zum Sonntag entstand aus bisher ungeliertem Ursache in einer Getreidemühle bei Wiesbaden ein Großfeuer, dem ein mit über 1000 Sac Mehl und Getreideordnungen angefülltes Lagerhaus sowie ein neu errichtetes und mit neuen Maschinen ausgestattetes Betriebsgebäude zum Opfer fielen. Die Feuerwehr konnte noch großen Anstrengungen den Brand auf seinen Herd beschränken, so daß Wohnhaus und Stallungen verschont blieben. Der rund 300 000 Mark betragende Schaden ist, wie verfaßt durch Versicherung gedeckt. Die Mühle war vor wenigen Jahren schon einmal einem Brande zum Opfer gefallen.

### Gerichtsraum.

#### England siegt im „Whisky-Krieg“.

Die Entscheidung des Reichsgerichts.

Leipzig, 3. Febr. Das obere deutsche Gericht hat jetzt die endgültige Entscheidung in dem großen Whisky-Prozeß, der seit länger als einem Jahr von fünf schottischen und einer englischen Firma gegen die Berliner Firma Blackburn und die deutschen Whisky-Brennereien geführt wird. Der Sieg in dem Whisky-Krieg liegt den Schotten und Engländern zugefallen. Das Reichsgericht entschied, daß die britischen Erzeugnisse die Bezeichnung Whisky nicht tragen dürfen.

Wie erinnerlich, erhoben die schottischen Whisky-Brennereien Klage gegen die Erzeugnisse der Berliner Firma Blackburn, weil diese ihr Branntwein-Erzeugnis, das nach Art des englischen Originals hergestellt war, als Whisky bezeichnete und den Gläsern außer der deutschen Whisky auch eine englische gab, „Original Scotch Pure Malt Whisky“. Darin lagen die Engländer einen unlauteren Wettkampf, weil nach ihrer Meinung die Bezeichnung Whisky, ein rein englisches Wort, nur für englische Erzeugnisse angewandt werden dürfte. Der Prozeß wurde zuerst vor dem Berliner Kammergericht verhandelt und zugunsten der deutschen Firmen entschieden. Das Kammergericht vertrat die Meinung, daß es genüge, wenn die umstrittene Bezeichnung den Zutat „deutsch“ trage. Außer dem englischen und schottischen Whisky gibt es doch auch irische, kanadische und amerikanische Erzeugnisse, die unangestrichen den Namen „Whisky“ tragen, und in Südafrika und Australien bestehen ebenfalls ausgesuchte Whisky-Brennereien, denen bei der Etikettierung ihrer Erzeugnisse keine Schwierigkeiten gemacht werden.

Die englischen Firmen gaben sich jedoch mit dieser Entscheidung nicht zufrieden und gingen weiter. Der Prozeß wurde vor dem Reichsgericht noch einmal aufgerollt, und das obere deutsche Gericht vertrat einen anderen Standpunkt als das Kammergericht. Es steht in dem Worte Whisky eine Herkunftsbezeichnung, die nur auf Erzeugnisse Großbritanniens Anwendung haben darf. Es genügt nicht, wenn die deutsche Ursprungsortangabe auf dem Etikett steht; die deutschen Branntwein-Brennereien dürfen überhaupt nicht die Bezeichnung Whisky verwenden. Gegen dieses Urteil haben die deutschen Firmen noch mehrere Bedenken und Einwendungen, aber die Entscheidung des Reichsgerichts ist unanfechtbar und rechtsverbindlich. England hat im Whisky-Krieg gesiegt.

\* Sicherungsverwahrung für eine Frau. Vor dem Kaiserlichen Schöffengericht hatten sich zwei junge Burgherren, der 18jährige Maler Anton Dirksen und der 18jährige Arbeiter Wilhelm Günther, wegen Diebstahls, Untertauchung und Arturbandung zu verantworten. Zu beiden gefielte sich als Mittangelotte die 25jährige geschiedene Schneiderin Margarete Köhler, die mit Günther in wilder Liebe gelebt und sich die beiden Jugendlichen dringlich machen verstanden hatte. Das saubere Kleidblatt hatte gefeierte Jägerträger mit Hilfe gefälschte Beihilfunden verlegt, die Logiswirte bestohlen und war dann mit der Beute nach Hannover gefahren, da ihm die Polizei auf der Spur war. In Hannover wurden die drei kurze Zeit später verhaftet. Das Gericht verurteilte den dreimal vorbestraften Dirksen zu drei Jahren drei Monaten Gefängnis, und den fünfmal vorbestraften Günther zu drei Jahren Gefängnis und drei Jahren Garverlust, während die Urheberin und geistige Triebheder, die nunmal vorbestrafte Schneiderin M. Köhler, zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Garverlust verurteilt wurde. Außerdem wurde gegen sie auf Sicherungsverwahrung erkannt.

## Was kostet Schaumwein in Gaststätten?

Niemand wird erwarten, Schaumwein in Gaststätten zu gleichen Preisen zu erhalten, wie in Weinhandlungen und Feinkostgeschäften, da nach Ausstattung und Art der Darbietung Kosten entstehen, die in den Preisen zum Ausdruck kommen müssen. Bei angenehmem Gehalt in gepflegten Räumen findet jedoch der Gast vielfach noch gute musikalische oder unterhaltung.

(Anzeige aller deutschen Schaumweinkellereien)



## Auch Frankreich hat jetzt seine Blauhemden.



Führerversammlung der neu gegründeten französischen faschistischen Bewegung, die wegen ihrer Kleidung "Blauhemden" genannt werden. Bei den Demonstrationen gegen das linkseingestellte Kabinett Daladier machen sie sich zum erstenmal im Pariser Straßenbild bemerkbar. Ihre schlanke Stärke ist natürlich vorläufig noch gering. Doch glaubt man, daß schon in Abetracht der verfahrenen parlamentarischen Situation Frankreich und den sich aneinander reihenden Finanzstandalen ihre Idee eine große Werbe Kraft haben wird.

## Neue Lawinenunfälle in Italien.

Auch auf Korzika zahlreiche Todesopfer.

**Batia (Koriza).** 5. Febr. In der Ortschaft Ottipozzo bei Batia wurden mehrere Häuser durch eine Lawine verschüttet. Die Zahl der Todesopfer beträgt 39. Das Dorf liegt in 600 Meter Höhe. Die Rettungsarbeiten, an denen auch eine Mannschaft, die der italienische Kontinent zu ammengekämpft hat, beteiligt sind außerordentlich schwierig, da der Schnee an einigen Stellen 4 bis 5 Meter hoch liegt. Zahlreiche Häuser sind von den Schneemassen verblieben.

In Bizzazona wurde ein Bahnwärterhäuschen durch eine Lawine verschüttet. Neun Personen befinden sich im Innern des Hauses. Rettungsarbeiten sind unterwegs. Wegen Verschüttungsgefahr ist das Dorf Bivinch, wo man schon 1931 einen Erdsturz befürchtete, von den Bewohnern geräumt worden.

## 19 Todesopfer des Lawinenunglücks in Bolognola.

Kom., 5. Febr. Die Zahl der Todesopfer des Lawinenunglücks in Bolognola soll sich auf 19 Tote erhöht. Nähere Einzelheiten liegen noch nicht vor.

## Ein neues Lawinenunglück in den Apenninen.

Acht Tote.

**Nocoli.** 6. Febr. Eine Lawine hat einen Teil der Ortschaft Canale di Montegallo verschüttet. Acht Personen sind ums Leben gekommen.

## Tragödie auf dem Eis.

Zwei Pferdeschlitten im Eise eingebrochen.

**Sularek.** 5. Febr. Zwei mit sechs Personen besetzte Schlitten sind bei der Überquerung des zugeschütteten Tengaj-Flusses (Schwarzwald) eingebrochen. Eine Gruppe erlitten in den Wellen den Tod. Am ersten Schlitten befinden sich zwei Schwestern mit ihren Männern. Eine der beiden Frauen hatte ihr Sohn im denkbaren Starrborde gefaßtes Kind in Arm. Im zweiten Schlitten lag der Vater der beiden Frauen. Das Mutter hatte die Geißelgeweih, ihr in Pels gewickeltes Kind auf das nicht gebrochene Eis zu werfen, so es unverletzt liegen blieb. Der Großvater versuchte das Kind zu retten, doch brach das Eis in dem Augenblick, als er das Kind in seine Arme nahm. Beide ver sanken unter den Eisschollen.

## Armes China.

1000 chinesische Soldaten niedergemordet? — 700 Todesopfer bei einem Bergwerksunglück in der Mongolei.

**Shanghai.** 6. Febr. Aus chinesischer Quelle verlautet, daß 4000 chinesische Soldaten durch die austro-ungarischen Truppen des Generals Sun Yat-sen niedergemordet seien sollen. Man befürchtet, daß die Austro-ungarischen nunmehr die Stadt Ningpo in der Provinz Ninghsia (innere Mongolei) belagern werden. Bei Ningpo sind, der gleichen Quelle zufolge, 700 Bergarbeiter bei einer Explosion in einer Kohlegrube ums Leben gekommen.

**Postomnibus vom Güterzug geschleift.** Montagmittag durchfuhr ein Postomnibus der Strecke Burdach-Siegen die geschlossene Eisenbahnbrücke, wurde von einem Güterzug erfaßt und 30 Meter mitgeschleift. Der Omnibus geriet sofort in Brand. Unter großer Mühe gelang es, die jäh verletzten Fahrgäste aus dem brennenden Wagen zu retten. Der Führer des Wagens war abgesprungen und wurde bewußtlos von der Unfallstelle getragen. Auch die Lokomotive wurde betriebsunfähig und mußte abgeschleppt werden.

**Wegen Sabotierung des Winterhilfswerkes in Schuhhaft genommen.** Zu einem bedauerlichen Zwischenfall kam es auf dem Rohr im jetzt einen Klub in Hamm. Einem Verkäufer von Losen des Winterhilfswerkes wurde der Zutritt durch einen Banddirektor und einen Rechtsanwalt verboten. Da ein Vermittlungsvorschlag des Oberbürgermeisters vergeblich blieb, erklärte dieser seinen Austritt aus dem Klub und ließ die anwesenden Parteigenossen auffordern, das Fest sofort zu verlassen. Der Montagabend sond nach dem Klubgebäude eine Polizeikundgebung statt, in der sich der Kreis- und Landrat der NSDAP in kurzen Worten gegen das Sozialrevolutionäre wandte, die die Volksgemeinschaft noch nicht drifft hätten. Zum Schlus gab er ein Schreiben bekannt, wonach Banddirektor Steinhäuser und Rechtsanwalt Kaiser in Schuhhaft genommen werden seien.

**Auto vom Zug erfaßt.** An einem Bahnhofsweg in der Nähe von Burladingen (Schwaben) wurde am

Montagabend kurz nach 20 Uhr ein Personenzugswagen, der die geschlossene Bahnbrücke durchfahren hatte, vom D-Zug 31 Stuttgart-München erfaßt und vollkommen zertrümmert. Die Insassen des Wagens, Dr. Bellina aus Göppingen, Frau Sehl und Fräulein Roth, beide aus Stuttgart, wurden schwer, aber nicht gefährlich verletzt. Die elektrische Lokomotive des D-Zugs entgleiste mit ihrer Lastwagge. Mit über zweistündigem Verzug konnte der D-Zug seine Fahrt fortsetzen. Das Gleis Ulm-Augsburg war auf sechs Stunden gesperrt.

**Große Feuer in Bad Denzlingen.** Im Betrieb der Eisenmühle-WG. Thomas Christian Vollmann in Bad Denzlingen brach am Dienstagmorgen gegen 6 Uhr ein Brand aus, der sich innerhalb kürzester Zeit zum Großfeuer entwidmete. Die Flammen sind kilometerweit sichtbar. Zur Zeit wälzte das Feuer im ehemaligen Fabrikationsgebäude. Es besteht wenig Hoffnung, den Bau zu retten. Man ist denkt, wenigstens das Bürohaus vor den Flammen zu bewahren.

**Unterschlagungen beim biochemischen Bund Deutschland.** Der Präsident des biochemischen Bundes Deutschlands, Dr. H. H. W. Thomas Christian Vollmann in Bad Denzlingen und sein Geschäftsführer Dr. H. H. W. Thomas Christian Vollmann in Bad Denzlingen verschafft morden. Hein soll zusammen mit dem Geschäftsführer ungefähr 20 000 M. unterschlagen haben. Der biochemische Bund unterhielt in Recklinghausen ein eigenes Stützpunkt-Haus, das ganz modern ausgestattet war. Die Mitgliederzahl des Bundes soll etwa eine Million Personen betragen.

**Härtedikt gegen die Direktoren der Rostoder Genossenschaftsbank.** Auf Antrag der Staatsanwaltschaft in gegen die früheren Mitglieder der Vorstandes und Aufsichtsrates des Rostoder Genossenschaftsbanks die Untersuchung wegen fortgesetzter genossenschaftlicher Untreue eröffnet worden. Das Gericht richtete Härtedikt gegen die Direktoren von Preßentin, Timm, Bawalle und Rittmeister a. D. Ullner erlassen worden.

**Überfälle, Bombeexplosionen und Streitkundgebungen**

**in Spanien.** Drei Syndikalisten überfielen in Madrid eine Bäckerei, deren Kasse sie raubten. Das Ufferschiffkommando nahm die Verfolgung auf und schoss auf die Verbrecher, die das Feuer erwiderten. Zwei Unbeteiligte wurden von den Räubern getötet. Ein Angreifer ist schwer verletzt. Ein junger Sozialist löste auf der Straße zwei sozialistische Studenten nieder, die ihm eine marxistische Zeitung entziehen wollten. Weitere Studenten sind verwundet. In Barcelona wurden wieder an elektrischen Leitungen von Syndikalisten Bomben zur Explosion gebracht. Die allgemeine Lage wird dort täglich anarquistischer, ebenso in Málaga und Bilbao, wo die Syndikalisten täglich neue Überfälle machen. Die Angestellten der staatlichen Eisenbahnen haben für den 18. Februar einen Streik angekündigt. Spanien hat eine Hauptversammlung der spanischen Zivilbeamten mit dem Streik gedroht, falls die Regierung ihre sozialen Wünsche nicht anerkennt.

**Ein spanischer Leichtathlet vom Blick unbrauchbar gemacht.** Der Leichtathlet Cabobio Palos de Cartagena wurde durch einen Blitzschlag auger Betrieb gestellt. Ein Leichtathlet wurde verwundet. Die Schifffahrt wurde von Cartagena aus von dem Ausfall des Leichtathleten verhindert, um Unfälle zu vermeiden.

**Berastung von Getreidepelzulanten in Saratow.** Wie aus Moskau gemeldet wird, wurden in Saratow von der GPU zahlreiche Getreidepelzulanten verhaftet. Insgesamt befinden sich 120 Personen in Haft. Ihnen wird vorgeworfen, mit freiem Betriebe spekuliert und dadurch die Preise auf dem Getreidemarkt in die Höhe getrieben zu haben.

**Eine Mutter von 33 Kindern.** Die Berichte über reichen Kinderreigen aus allen Gegenden Deutschlands sowie aus anderen Ländern werden vor einem, zwar weit in die Vergangenheit zurückreichenden Beispiel, in den Schatten gestellt. Wie die "Umgang" in Wissenschaft und Technik, Frankfurt a. M., in Heft 2 berichtet, hat die im Alter von 50 Jahren, 1500 in Bönningheim in Württemberg gestorbene Frau Adam Schramm, geb. Barbara Schröder, insgesamt 33 Kinder geboren, und zwar 38 Söhne und 15 Töchter. Damals fanden 18 einzeln zur Welt, fünfmal waren es Zwillinge, viermal Drillinge, einmal existierten sogar 8 und einmal 7 Kinder das Licht der Welt. Schon Kaiser Maximilian, der im Jahre 1508 in der Nähe von Bönningheim weilte, wollte die Mutter nicht leinen Gläubigen schenken. Ein Kommandeur mußte deshalb den Fall nachprüfen. Er konnte die Wahrheit bestätigen, auf Grund einer Urkunde vom Jahre 1498 und eines Altargemäldes der Kirche zu Bönningheim, auf dem die kinderreiche Familie Schramm dargestellt ist.

## Marktberichte.

Wiesbadener Viehholzmarktbücher.

Amtliche Notierung vom 5. Februar 1934.

**Auftrieb:** a) Tarifähnlich auf dem Markt zum Verkauf; 21 Schafe, 10 Bullen, 107 Kühe oder Jäten, 122 Kalber, 32 Schafe, 400 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 2 Bullen, 2 Kühe oder Jäten, 2 Schweine. Marktverlauf: Mittelmäßiges Geschäft. Bei trockenem geringer Überland, Schweine und Kühe langsam geräumt. Schafe: a) 1. 29—30, b) 26—27. Bullen: a) 25—27, c) 23—24. Kühe: a) 26—28, b) 22, c) 18—20. Jäten (Kalbinnen): a) 31—32, b) 27—30, c) 25—26. Kalber: a) 40—43, b) 34—39, c) 2 bis 33, d) 22—27. Lämmer und Hämmer: b) 2. 28—29. Schafe: f) 20—26. Schweine: a) 44—49, b) 46—49, c) 45—48, d) 45—48, e) 44—48, g) 33—34. Von den Schweinen wurden verkaufen: Zum Preis von 49 M. 57 Stück, 48 M. 97 Stück, 47 M. 129 Stück, 46 M. 61 Stück, 45 M. 28 Stück, 44 M. 3 Stück, 43 M. 1 Stück, 41 M. 2 Stück, 40 M. 1 Stück, 33 M. 2 Stück. Die Preise sind Marktpreise für nächstes gewogene Tiere und ähnliche Spezies des Handels ab Stiel für Fracht-, Markt- und Verkaufsosten. Umfragekäufer kommt den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallspreise erheben.

Mainzer Viehholz-Marktbericht.

**Mainz, 5. Febr. Auftrieb:** 814 Schweine. Marktverlauf: ruhig. Überland, Vollschweine Schweine von circa 120 bis 150 Kilogramm Lebendgewicht 47—51, ditto von 100 bis 120 Kilogramm 46—51, ditto von 80—100 Kilogramm 44—45. Von den Schweinen wurden verkaufen: zum Preis von 43 M. 4 Stück, 46 M. 30 Stück, 47 M. 19 Stück, 47,50 M. 2 Stück, 48 M. 16 Stück, 48,50 M. 3 Stück, 49 M. 56 Stück, 50 M. 232 Stück, 51 M. 130 Stück, 52 M. 74 Stück, 53 M. 9 Stück.

Frankfurter Schlachthofmarkt.

**Frankfurt a. M., 5. Febr. Auftrieb:** Kinder bis zum 14. Jahr 1248 (gegen 1245 am letzten Monatsmarkt), darunter befinden sich 345 Ochsen, 120 Bullen, 200 Kühe, 363 Jäten, 100 Kalber (539), Schafe 84 (219), Schweine 4410 (384). Notiert wurde pro 1 Zentner Lebendgewicht in M.: Ochsen: a) 1. 32—33, b) 30—31, c) 27—28. Kühe: a) 27, b) 23—24, c) 18—22, d) 18—21. Jäten: a) 32—33, b) 30—31, c) 27—28. Kalber: a) 43—44, b) 36—42, c) 22—27. Lämmer und Hämmer: 1. b) Stallnahmehämmel 2. c) mittlere 23—27. Schweine: a) 46—48, b) 45—48, c) 44—48, d) 42—47, e) 35—45, g) 30. Schafe: a) 46—48, b) 45—48, c) 44—48, d) 42—47, e) 35—45, g) 30. Schafleisch: 2. 34—40, 3. 24—30. Rindfleisch: 2. 60—68, 3. 48—50. Kalbfleisch: 2. 60—68. Schafsfleisch nicht notiert. Schweinefleisch 1. 60—68. Gehärtigung des Fleischgroßmarktes: ruhig.

Frankfurter Getreidegroßmarkt.

**Frankfurt a. M., 5. Febr.** Der Getreidegroßmarkt hat auf der ganzen Linie im Vergleich zur Nachfrage ausreichendes Angebot. Die Preise weisen jedoch gegenüber denen im Vorwoche kaum Veränderungen auf. Buttermittel sowie zum Teil seitens der Fabrikaten weiter erhöht, das Brontengeschäft war etwas besser, während auf Termin nur vereinzelt Abschlässe beobachtet wurden. Im Weihmarkt war die Nachfrage mit billigeren Offeren im Markt, während die Mühlendienstpreis für Februar um 30 Pfennig auf 29,70 Mark zu Sad erhöht wurde. Das Geschäft beschrankt sich auch weiterhin nur auf die Durchsetzung des notwendigsten Bedarfs. Es notiert (Getreide je Tonne, alles übrige je 100 Kilogramm): M.: Weizen 195—196, Roggen 127,50—173, Braunernte 175 bis 177,50, Hafer 146—148, Weizenmehl Spezial 9 mit Auszugsweizen 29,40—29,55, ditto ohne 27,70—28,45, Roggenmehl 6—6,5 Prozent 23,50—24, ditto 1. b. Spec. 9, 24, Weizenkleie 10,50, Weizenmehl 11,50, Roggenkleie 10,50—10,60, Sojaöl 15,20, Palmfischen 11,50, Grönfischen 16,30 bis 17,20, Treber 17, Trockenöl 10,25, heu (üdd, 6,50—8,70, Weizen- und Roggenstroh, drahlgemengt und gebündelt 1,90—2, Kartoffeln 1. Industrie, die Gegend, M. 2,50 bis 2,60 (um) per 50 Kilogramm bei Waggonbezug.

Bom heimischen Obst- und Gemüsemarkt.

**Zwiebeln** wird im Februar das saisonmäßig ruhig verlaufende Obstpflanzhälfte eine kleine Belastung zu verhindern scheint. Die Preise weisen jedoch gegenüber denen im Vorwoche kaum Veränderungen auf. Buttermittel sowie zum Teil seitens der Fabrikaten weiter erhöht, das Brontengeschäft war etwas besser, während auf Termin nur vereinzelt Abschlässe beobachtet wurden. Im Weihmarkt war die Nachfrage mit billigeren Offeren im Markt, während die Mühlendienstpreis für Februar um 30 Pfennig auf 29,70 Mark zu Sad erhöht wurde. Das Geschäft beschrankt sich auch weiterhin nur auf die Durchsetzung des notwendigsten Bedarfs. Es notiert (Getreide je Tonne, alles übrige je 100 Kilogramm): M.: Weizen 195—196, Roggen 127,50—173, Braunernte 175 bis 177,50, Hafer 146—148, Weizenmehl Spezial 9 mit Auszugsweizen 29,40—29,55, ditto ohne 27,70—28,45, Roggenmehl 6—6,5 Prozent 23,50—24, ditto 1. b. Spec. 9, 24, Weizenkleie 10,50, Weizenmehl 11,50, Roggenkleie 10,50—10,60, Sojaöl 15,20, Palmfischen 11,50, Grönfischen 16,30 bis 17,20, Treber 17, Trockenöl 10,25, heu (üdd, 6,50—8,70, Weizen- und Roggenstroh, drahlgemengt und gebündelt 1,90—2, Kartoffeln 1. Industrie, die Gegend, M. 2,50 bis 2,60 (um) per 50 Kilogramm bei Waggonbezug.

Die Preise sind sehr niedrig. Spanische Ware wird bereits mit 10 M. angeboten.

**Die ausländischen Zuwächsen beginnen jetzt am Gemüsemarkt einzutreten, besonders an Blumenstöck. Die Preise sind hier bereits auf 3,50—4 M. zurückgegangen. Billiges Obst, geb. von Estafol aus Spanien ist am Markt, was sich leicht erkennen lässt, während die Obsthöfe mit Gehärtigung noch zurückhalten und nicht den Markt beliefern. Auch die Preise für amerikanische Kästenfrüchte und Johannisbeeren gingen zurück. Birnen werden eben sehr verarbeitet. Das Apfelsinengehärt ist in vollem Gange. Die Preise sind sehr niedrig. Spanische Ware wird bereits mit 10 M. angeboten.**

**Die vergangenen Tage brachten dem Speisekartoffelmarkt keine großen Veränderungen. Während zu Anfang der vergangenen Woche das Wetter noch Veränderungen gezeigt hat, blieben die Zuwächse auf das Windelmoß beschränkt. Durch den unerwarteten neuen Kästenbruch wurde die Nachfrage nach sofort greifbarer Ware reger. Bei ausgelagerten Verhältnissen zwischen Angebot und Nachfrage verläuft der heimische Kartoffelmarkt ohne besondere Bewegung.**

## Die Festung des Goldes.

Wie Frankreich seine Goldmilliarden schützt.

Über hundert Meter von der Pariser Oper, dem Zentrum des Großstadtkreises, befindet sich die Bank von Frankreich. Das Riesenbauwerk dieses Finanzinstituts, das eine Oberfläche von mehr als drei Quadratkilometern bedeckt, birgt ein Geheimnis in sich — das Geheimnis des französischen Goldes.

Der größte Goldschatz der Welt.

Frankreich röhrt sich, den größten Goldschatz der Welt zu besitzen. Allerdings ist diese Goldmasse nicht alleiniges Eigentum der Franzosen; viele ausländische Mächte haben ihren Goldschatz der Bank von Frankreich übergeben, wobei der Anteil der Ausländer, je nach den verschiedenen Angaben, zwischen 12 und 40 Prozent schwankt.

Selbstverständlich muß ein so riesiges Vermögen gegen jede Möglichkeit geschützt werden.

Als am 4. September 1914 eine deutsche U-Bootpatrouille zwölf Kilometer vor Paris erschien und die Reisung flüchtig vor der Haupstadt verloren hatte, um nach Bordeaux zu fahren, bestand die Gefahr, daß der ganze Goldschatz den Deutschen in die Hände fallen könnte. Die zweite Krise brach im Jahre 1918 aus, als das Ferngesetz sein Bombardement der Pariser Bauschule begann. Damals gab es nur sieben Meter tiefe Keller in der Bank von Frankreich, und die Gefahr einer Vernichtung der gesamten Anlage war einem Zufall überlassen.

Die unterirdische Festung.

Heute besteht diese Gefahr nicht mehr. Die Arbeiten, die im Jahre 1925 begonnen und vor kurzer Zeit beendet wurden, haben aus dem Goldtressor der Bank von Frankreich eine in jeder Beziehung unerreichbare Festung gemacht.

Tausend ausgewählte Arbeiter, die unter der Pflicht stehender Beschäftigten angeworben wurden, haben eine unterirdische Festung, 80 Meter unter der Erde, erbaut, die gegen jede Möglichkeit geschützt ist. Eine ganze Stadt ist hier entstanden, die zweieinhalb Monate hermetisch von der Außenwelt abgeschlossen existieren kann.

Ein bis in die kleinste Einzelheit ausgearbeitetes System schützt die unterirdische Stadt vor jedem Angriff. Da in einem Zukunftskrieg vor allem mit Fliegerangriffen gerechnet werden muß, so sind die Abflugswege in den Tresor mit großem Geschick angelegt. Von den ehemaligen Räumen der Bank führt kein direkter Weg in die Tiefe. Wer in den Tresor will, muss mindestens in sechs verschiedene Aufzüge umsteigen, die alle miteinander durch gepanzerte Gänge verbunden sind. In Falle eines Alarms hat jeder der vielen tausend Angestellten, vom Generaldirektor bis zum letzten Türlöcher, seine genaue Befehlsstelle, nach der er vorzugehen hat.

Das 10 Tonnen schwere Schloss.

Eine Anzahl der Beamten besteht, schwer bewaffnet, die Gangäste, und nur einige hundert Auserwählte bedienen sich

in den Vorräumen zum Haupttrestor, wo sich der Goldschatz befindet. Zu diesem führt ein reiches Stahlstor, 10.000 Kilogramm schwer und drei Meter breit. Nur drei Beamte der Bank von Frankreich kennen das Geheimnis, das die Schlosser dieses Tores zum Öffnen bringen kann. Ist dies gelungen, so öffnet sich ein schmaler Durchgang, der nur für eine Person Raum zum Durchstreifen läßt. Durch diesen Gang degeben sich die Auserwählten in den Tresor, der einen Umfang von 4000 Quadratmetern hat. Hier befindet sich alles, was notwendig ist, um eine zweieinhalbmonatige Belagerung zu überdauern. Wenn alle Auserwählten im Tresor sind, schließen die drei Beamten, die im Tresor das Geheimnis haben, den Stahlblod, und der Tresor mit seinen Schätzen und seiner Bewohner ist von der Außenwelt abgeschnitten.

### Zweihundert Menschen unter der Erde.

In dem abgeschlossenen Stahltresor, der den Umgang eines kleinen Baugebäudes hat, können die zweihundert fürgünstig ausgemählten Beamten wie in einer Stadt leben. Das Gemüse ist mit jedem Komfort der Neuzeit ausgestattet. Kleine Schlafzähle, getrennt für beide Geschlechter, dienen zur Nachtruhe. Es gibt geräumige Speisenzäle, Gesellschaftsräume, ein Kino, große Lebensmittelmagazine und Maschinen zur fortlaufenden Erzeugung von Sauerstoff.

Die Verbindung mit der Außenwelt wird durch geheime Kanäle, in denen Radionanten verborgen sind, aufrecht erhalten. Entsprechend der französischen Sonderbarkeit ist ein wichtiges Augenmerk den futuristischen Automotoren gewidmet. Eine riesige Küche, die mit Dieselmotoren versorgt ist, und ein besonders bestimmter Küchenchef sorgen für ein abwechslungsreiches Menü. Auch gegen Gäste ist ein Schutzsystem vorgesehen, das die hermetische Absperzung der geheimen Lüftungskanäle vorseht; falls dies nicht nötig sollte, wird ein neuer mechanisierter Apparat, die Erfindung der französischen Generaldirektion, in Tätigkeit gesetzt, der imstande ist, eine Luftstromung zu erzeugen, durch die das Gas wieder an die Oberfläche getrieben werden soll.

### Das Geheimnis der drei.

Was aber soll geschehen, wenn die zweieinhalb Monate Belagerung vorüber sind, ohne daß Hilfe von außen kommt? Soll der Tresor mit allen seinen Insassen eher in die Luft gesprengt werden, bevor man seine Schätze dem Feind oder den Revolutionären überläßt? Oder besteht ein geheimer Tunnel zur Seine, durch den die Eingeschlossenen entwischen könnten?

Auf alle diese Fragen wissen nur drei Leute die Antwort. Es sind die drei hohen Beamten, die das Geheimnis des Tresortisches kennen und in deren Hände das Schloß des größten Goldschatzes der Welt gelegt ist.



Ein Orchester der Hitler-Jugend konzertiert zu Gunsten des Winterhilfswerks.

Die Kapelle der Marktneukirchner Hitler-Jugend ist mit einem Überland-Omnibus in Berlin eingetroffen, um hier zu Gunsten des Winterhilfswerks ein Konzert zu geben. Wie unter Bild zeigt, verfügen die Musikanter über eine annehmbare Zahl von Instrumenten, zu deren Handhabung große Übung und Geschicklichkeit gehört.

Hintergrund rückt, wird sicher diese Anregung ausbauen und unzählige Verwendungsmöglichkeiten für dieses praktische Material finden, mit denen sie zum Frühjahr die Damen überraschen wird.

### Bermischtes.

Filzherr mit Schall. Seit einiger Zeit sind im Filzherrn Versuche unternommen worden, deren praktische Weiterführung von großer Bedeutung werden können. Vom Boden eines Schiffes wird mit Hilfe eines Membranlenders ein Schallimpuls zum Meeresboden ausgesendet und von dort zurückgeworfen. Daraufhin erfolgt, wie in Neclans "Universum" mitgeteilt wird, die Umwandlung des elektrischen Impulses in einen Lichtstrahl sowie die Schirmabschaltung eines Boganges auf einem Kreuzschild. Es hat sich nun herausgestellt, daß die verschiedenartige Beschaffenheit des Meeresgrundes auf dem Kreuzschild ganz bestimmte Räume hervorruft, die zweckfähige Ergebnisse doducken. Gestern Boden drückt sich in einer sehr satten Farbe aus, härter Sandboden hat eine scharfe Spize, während Schlamme und weicher Sand eine runde Linie hervorbringen. Dieses Vermessungsgerät kann besonders in der Hochseefilzherrn gute Dienste leisten. J. B. würde ein Bergungsschwert, das eine durchaus in sich geschlossene Masse darstellt, der Schall wie der Meeresboden zurückwerfen, worauf es den Filzherrnspferd ein leichtes ist, den Schwarm einzufangen und in die Rehe zu bringen.

Neue Ausgrabungen bei Salerno. Von Paestum, dem alten Posidonia, bei Salerno, an der Stätte der antiken griechischen Kunstdenkmalen, werden neue Entdeckungen gemeldet. Man ist auf 2200 Jahre alte Gräber gestoßen und hat schöne Wandgemälde neben Waffen und Vasen aus dem 2. Jahrhundert v. Chr. freigelegt. Paestum war in der Antike eine blühende Stadt und besonders wegen ihrer Tempelanlagen und ihrer Blumen berühmt. Jetzt liegt der Ort mitten im Malaria-Gebiet. — Nach Jahren unermüdlicher Arbeit ist jetzt ein Teil der Stadtbauern ausgegraben und von dem Schutt von Jahrhunderten befreit worden. Die Mauer hat eine Stärke von ungefähr 5 Mtr. und ist aus gewaltigen Steinblöcken zusammengesetzt. Jetzt wird der Versuch unternommen, den "Tempel des Friedens" wieder herzustellen, der bereits Mitte des vorigen Jahrhunderts entdeckt worden war, dann aber wieder der Vergessenheit anheim fiel. Der imponierende Tempel hat vorn sechs dorische Säulen und acht an den Seiten.

### Modenbrief.

Es gibt immer wieder etwas Neues!

Als zu Beginn der Winteraison das Wort "Poste" auftrat, nahm man es ein bisschen skeptisch auf. Es gab einige recht hübsche Modelle, jedoch sehr wenige, so daß man erst aufdrückt, zu erfahren, daß die Übergangsstoffe eine Reihe von Entwürfen mit aparten Puffen ins Treffen führt. Die moderne Poste ist vierzig und bildet vielfach mit den Simmel ein Ganzes. Ein schwarzes Wolltischt hat zum Beispiel eine schwarze Postpult und schwarze Taschentücher. Das Postzettel aus und ist besonders für den Frühling zu empfehlen, weil dieser Anzug den Eindruck eines Mantels hervorruft. Dieses Gedanken spinnt man übrigens weiter aus, denn viele wollene Kleider werden geklopft. Immer noch tritt häufig an Stelle des Knopfes der Clip. Seine dekorative Bedeutung verschafft sich immer mehr Anerkennung. Die neuen Clips, recht umfangreich und drollig in Formen, halten an der Vorliebe für Bernsteine, Schildpatt und Silber fest, ohne indes unbedingt kostbares Material zu verlangen. Ausgeprägte Imitationen erscheinen den gleichen Zweck. Die Übergangsstoffe zeigen wiederum in unerwarteter Weise die Liebe für den Schal. Leicht nachzumachen dürfte folgende einfache Anregung sein: Ein schwarzes Wolltischt hat einen Schal aus türkisblauer Seide und Silberlampe, die Enden stehen weit auf. Auch Samtgürtel, vor allem in hellen Farben, tauchen bei den letzten Entwürfen auf, ebenso wie weiße Samtpfoten mit angeschliffenen, etwas streng aussehenden Stiefstrümpfen. Unpraktisch sind die beigehörigen Unterhügel aus weitem Samt, die aber, in der unteren Armel häufig abwechselnd, trotzdem an diesen Modellen vertreten ist. An Wendesledern jüngster Zeiten begegnet man mitsfarbigen Stulpen aus dichten Straußfedern in der Farbe des Kleides, die mit auffallenden breiten Straußfederhalstrümpfen harmonieren. Also Hochzeit junctur in Straußfedern. Durch die Einfühligkeit dieser

Vorliebe ins Phantastische gesteigert, ließt sie einen treffsicheren Beweis, daß das zarte Gesieder Vogel-Strauß die Kraft besitzt, selbst elegante Gegenstände zu heben. Für Handarbeiten hat man keinen Platz mehr, kann sie weder unter die Decke noch darüber ziehen. Für den sportlichen Anzug gibt es vielerlei Neues. Die Zellen der Phantasielosigkeit sind auch auf dieser Linie überwunden. Die Mode beschäftigt sich als Neuestes mit dem weichen, schmeichelhaften, farbig so überaus lieblichen Jerseykleider. Feder ist in diesem Winter für die Sportmode Trumpf. Man verwendet Schweinsleder für Jacken mit riesigen Holzfedern als Verzierung. Sie liegen weiß wie Samt an, haben kleine hochstehende Kragen und weite, an den Handgelenken mit Knebeln zusammengehaltene Ärmel. Sie werden vervollständigt durch Schweinslederne Handtücher, deren Stulpen aus farbiger Wolle gekrönt sind. Aber mit dem Jerseykleider hat es noch eine andere Bewandtnis. Man verarbeitet es zu den seltsamen Sportblousen. Das ist die Sensation auf dem Gebiete der Winterportleistung, auf dem Wolle allein herrsche. Nun ist es mit diesem Monopol zu Ende. Feder macht sich energisch bemerkbar, und da die Blüten aus Jerseykleider für Damen und Herren wirklich alle Vorzüglichkeit der Kleidungsstücke, Wärmelik und Wärme in sich bergen, werden sie zu einer Populärität gelangen, die nicht bei dem Winterportanzug hält macht. Die Herrenblousen bleiben natürlich den üblichen Hemdformen treu. Die sportlichen Damenblousen werden rückwärts mit drei Knöpfen geschlossen; um den Hals schmiegt sich ein einfach aussehendes, aber recht kompliziert geschnittenes, schlafartiges Kräppel, zwei kleine Brusttaschen betonen den Sportteil. Verläufig gehabt diese Neuerung allerdings noch den Winterportanzug, aber sie wird zweifellos bald zum Allgemeingut aller Sportler werden und die sportliche Mode des kommenden Frühjahrs allgemein beeinflussen. Die immer rege Phantasie der Mode, die das bisher unbedachte Jerseykleider in seiner reizenden, fleißigen Farben Farbe für einen bestimmten Zweck in den

Beim Verbrennen des Neutra-Papier (Name ges. gesch.) bildet sich eine reine weiße Asche, die fest zusammenschließt und nicht in Flocken absinkt. Noch wichtiger aber als dieser schöne Brand ist die Tatsache, daß die Qualität der Zigarette und ihre Bekömmlichkeit noch gesteigert werden.

**O B E R S T**  
ist die einzige 3½ Pf.-Zigarette mit dem neutral schmeckenden

**Neutra-Papier**

WALDORF-ASTORIA - G. H. H. MÜNCHEN



RADIMACHER

**Bestellen Sie das Wiesbadener Tagblatt**



Sie werden dann zuverlässig und schnell über das Geschehen der Zeit und alle Dinge von Wichtigkeit unterrichtet sein. Die Durchsicht einer Ausgabe wird Sie von der Gediegenheit und Reichhaltigkeit des interessanten Lesestoffes überzeugen, den das „Wiesbadener Tagblatt“ neben dem umfangreichen Nachrichtenteil aus allen Gebieten des vollverbundenen politischen und kulturellen Lebens im neuen Reich, aus Vaterland und Heimat, aus Stadt und Land täglich bringt.

Geben Sie den umseitig abgedruckten Bestellzettel ausgefüllt dem Tagblatt-Träger mit oder senden Sie ihn unmittelbar an das Tagblatt-Haus in Wiesbaden. Sie erhalten dann das nachmittags erscheinende und deshalb besonders aktuelle „Wiesbadener Tagblatt“ sogleich zugeschickt.

**Stellen-Angebote**

**Deutsche Personen**

**Familia. Verkauf**

**Nebengewandte**

**Damen**

z. Verkauf eines befreiten Haushaltstrikots an  
Private schaut Adelheidstr. 15, 3

**Generelles Personal**

**Vert.**  
Hausmutterin  
10. J. gr. 3. Et.  
Längstr. 21, 8c

**Hausgehilfe**

Tüchtiges  
Mädchen  
mit gut. Zeugnissen, das noch  
kann. z. Hilf. des  
Haushalt. a. 15. 2 od. 1. 3.  
gel. Kaufmann,  
Taufmutter. 11.  
In Küche und  
allen Haushalt.  
erfahren.

**Aufzähmädchen**

gewöhnt. Gute  
Zeugn. erford.  
Abt. T. W. So

**Perthes**

Hotel  
Zimmermeister,  
mit gut. Zeug-  
nissen sofort ge-  
sucht. Abt. im  
Taubt. 1. 2. Su

**Täufchen ex.**

Mädchen  
sel. Melchir-  
str. 20. Bäckerei

**Einkaufschef**

Haushälterin mit  
Zeugnissen  
langüber-  
ge. Seeroben-  
trasse 19. Laden

**Chtl. Mädchen**

vom Lande.  
18-20. J. alt.  
in Geschäftshaus-  
haus mit gut. Zeug-  
nissen langüber-  
ge. Seeroben-  
trasse 19. Laden

**Leichter**

Wirtshaus-  
wirtin. 2 bis 3.  
S. Sid. gelucht  
Grenzenstraße 45,  
Laden

**Junge Frau**

Wittmann und  
Samstags 2 bis 3.  
S. Sid. gelucht  
Grenzenstraße 45,  
Laden

**Gummihand**

für Weinloft  
geucht. Zu er-  
te. Tagbl. W. St

**Geischtler**

losest. ein thäfiger  
Kaufschul.

**Leichter**

für 2 Tage in  
der Woche. Ang.  
n. 1. 296 T. B.

**Hausbürothe**

(ca. 15. 3. alt)  
gelucht  
Reroit. 15. 2d.

**Scalatalken**

Junge  
(Radlehrer)  
gelucht.

**Bücher**

Neugasse 20.  
R. B. Port.

**Stellen-  
Gesuche**

**Deutsche Personen**

**hauseigent**

**Fräulein**

33 Jahre, welch-  
stehend, einen  
Haush. führen,  
verl. näh. baul.  
verl. serv. kann,  
nicht Stelle in  
guten Haush. a.  
15. 2. od. später.  
Gute Zeugniss.  
Ang. 201 T. B.

**Verkramstr. 18**

**Wirt**  
Büro, 2. Stock.  
Abt. 2. Et. 2. St.

**hauseigent**

**Fräulein**

1. Zimmer  
in den oberen  
Werkstätten. zum  
1. 4. zu vermiet.  
Röhr. d. F443

**Haush.**

3-3. Wohn.  
mit Bad. im 3. St.

**hauseigent**

4-3. Wohn.  
mit Bad. el. 2.  
Bad. u. Küch.  
Zubeh. 12. bei  
Kleiner. Verl.

**Zeile 2**

Edle Marttilt.  
14. 3-3. Wohn.  
mit Bad. im 3. St.

**hauseigent**

4-3. Wohn.  
mit Bad. im 3. St.

**Stellen-  
Gesuche**

**Deutsche Personen**

**hauseigent**

**Fräulein**

3-3. Wohn.  
mit Bad. im 3. St.

**hauseigent**

3-3. Wohn.  
mit Bad. im 3. St.

**Stellen-  
Gesuche**

**Deutsche Personen**

**hauseigent**

**Fräulein**

3-3. Wohn.  
mit Bad. im 3. St.

**hauseigent**

3-3. Wohn.  
mit Bad. im 3. St.

**Stellen-  
Gesuche**

**Deutsche Personen**

**hauseigent**

**Fräulein**

3-3. Wohn.  
mit Bad. im 3. St.

**hauseigent**

3-3. Wohn.  
mit Bad. im 3. St.

**Stellen-  
Gesuche**

**Deutsche Personen**

**hauseigent**

**Fräulein**

3-3. Wohn.  
mit Bad. im 3. St.

**hauseigent**

3-3. Wohn.  
mit Bad. im 3. St.

**Stellen-  
Gesuche**

**Deutsche Personen**

**hauseigent**

**Fräulein**

3-3. Wohn.  
mit Bad. im 3. St.

**hauseigent**

3-3. Wohn.  
mit Bad. im 3. St.

**Kaufleute**  
Geb. 2%—3%  
Wohn. Br. 50  
B. 35 M. zum  
1. April. Ang.  
u. E. 391 T. B.  
**2-3-Zimmer-Wohnung**  
n. alleinst. Dame  
zum 1. April ges.  
Ang. u. Eben (wenig  
zu mieten). Gel. Ans mit Preisang.  
unter 7. 300 an Tagbl. Berlag.

**Junges Ehepaar**  
sucht in Bahn-  
strecken Nähe  
eine kleine häusliche  
2- bis 3-Zimmer-  
Wohnung  
n. alleinst. Dame  
zum 1. April ges.  
Ang. u. Eben (wenig  
zu mieten). Gel. Ans mit Preisang.  
unter 7. 300 an Tagbl. Berlag.

**2-Zimmer-Wohnung**  
sucht Pensionär ab 1. April. Ge-  
samtmiete etwa 20 Mark. An-  
gebote mit genauersten Angaben  
erbetet am Otto Weinberg, Stettin,  
Berliner Straße 98. P 473

**4-5-Zimmer-Wohnung**  
mit Zubehör (sel. Bad, Kelln.,  
Keller) und Balkon. Erdgesch. od.  
1. Stock, in guter ehem. Lage.  
von oben (wenig Beamter)  
zu mieten. Gel. Ans mit Preisang.  
unter 7. 300 an Tagbl. Berlag.

**4-6-Zimmer-Wohnung**  
mit Balkon und Bad, in zentraler  
Lage, zum 1. April gesucht.  
Angebote unter 7. 300 an den  
Tagbl. Berlag erbeten.

**Geldverleih**  
Zelt. Ebenpar  
Kredit 2-3-Zimmer-  
Wohnung  
n. alleinst. Dame, hell, pfif.  
Ang. u. E. 390 T. B.  
Wohn. Br. 40  
B. 35 M. i. g. h.  
Zimm. 1. 4. 34  
Beamter i. R.

**3-Zimmer-Wohn-**  
n. mögl. in Gart.  
Wiesbaden o.  
B. 35 M. 2-3-Z.  
Wohn. Br. 7. 300 T. B.  
Sonne

**3-4-Zimmer-Wohn-**  
n. mit Zubehör.  
Ang. u. E. 390 T. B.  
Wohn. Br. 997  
Zimm. 1. 4. 34  
Beamter i. R.

**Billa**  
für 2 Familien  
mögl. am Kur-  
haus zu verkauf.  
Br. 19000 M.  
Wohn. Br. 2. 388  
Tagbl. Berl.

**6000 Mk.**  
n. Selbstgebaute  
auf Bau eines  
Einfamilien-  
hauses, geliebt  
die Baugelände.  
1. Stock, vor-  
wunden. Antrag  
auf 7. 300 an Tagbl. Berl.

**Immobilien**  
Immobilien-Berl

**Billa**  
für 2 Familien  
mögl. am Kur-  
haus zu verkauf.  
Br. 19000 M.  
Wohn. Br. 2. 388  
Tagbl. Berl.

**Am 4. Februar verschied unser lieber Onkel**  
**Michael Schüller**

**Wien. Schausel-**  
kühl 5. zu ver-  
künden. Blätterpl.  
hinter. Zeitung

**Schreinmajch.**  
bill. Größe,  
Quintenstraße 15.  
Kl. 2. Herd,  
Rundherd  
u. Reuther,  
Zähler. 29. T. V.

**Rauflösche**  
Schlafräume  
und Küchen  
von Brotzeit  
gekocht. Angeb. u.  
T. 379 T. Berl.

**Eins. Möbel**  
bill. für Küche.  
Ang. u. E. 389  
an Tagbl. Berl.

**Gute Nähmahl-**  
u. f. geliefert.  
Ang. u. E. 379  
an Tagbl. Berl.

**Kl. Auto.**  
Sitzer, gut er-  
halten, sofort zu  
taufen. geliebt.  
Ang. u. E. 381  
an Tagbl. Berl.

**3-Pf. Sofas**  
Motor  
m. Sessel, 9.  
Ang. u. E. 379  
an Tagbl. Berl.

**Choreoleit.**  
Sofa neu. 1150.  
PS. Choresofas  
Wagen, wenig  
gefahren, gut  
erhalten, zu ver-  
kaufen. Sitzfläche  
zu verkaufen.  
Ang. u. E. 383 T. B.

**Am 4. Februar verschied unser lieber Onkel**  
**Michael Schüller**

im Alter von 89 Jahren infolge Herzschlags im  
Altherrenheim, Walkmühlstr. 53.

**Die trauernden Hinterbliebenen**  
i. v. Wilhelm Schüller.

**Wiesbaden-Bierstadt**, den 6. Februar 1934.  
Die Einfächerung findet am Donnerstag, 8. Februar,  
vormittags 10 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

**Am 4. Februar verschied unser lieber Onkel**  
**Herr Isidor Kehrmann**

im Alter von 71 Jahren.

**Im Namen der Hinterbliebenen:**  
Frau Helene Kehrmann, geb. Woff.  
Martinstraße 7.

**Auf Wunsch des Verstorbenen hat das Begräbnis**  
in aller Stille stattgefunden. — Von Beileidsbesuch  
bitte wir höflichst absuchen zu wollen.

**Druckerei-Fachgeschäft**  
mit guten Vertretungen  
an Fachmann od. Fach-Kaufmann  
zu verkaufen. Geeignete Herren  
mit etwas Kapital wollen sich  
mit mir in Verbindung setzen.  
Vermittler verbieten.  
Edu Schmidt, Mainz, Leibnizstr. 3

**Möbel**  
nirgends so billig!  
4 versch. Eich.-Dipl.-Schafflische,  
nebr. Küchen, eine Küchenkranke  
pos. 18 M. an Schrank, Wasch-  
tafeln, sowie geb. Möbel  
aller Art.

**Nene Möbel**  
verschl. Schafslam, Eich-Schafslam,  
Rücken, Louches, eins. Bettsets,  
Ausziehbett, Geburtsküche, Raum-  
billig.

**Bedarfssiedlungsheime werden**  
genommen.  
Oberndorf,  
29. Februar 1934.

**Oberstltzn. z. A. Carl Maistré**

Ritter des Eisernen Kreuzes und anderer Orden.

**In tiefstem Schmerz:**  
Johanna Maistré, geb. Fettich  
Adele Rhazén, geb. Fettich.

**Wiesbaden, den 5. Februar 1934.**  
Adelheidstr. 88.

**Die Einfächerung findet Donnerstag, den 8. Februar, um 12 Uhr**  
im Krematorium des Südfriedhofs statt.

**Todesfälle in Wiesbaden.**

**Katharina Ritter, geb. Schlauch, Wwe., 87 J.**  
Adelheidstr. 31. † 3. 2.  
Johannette Söder, geb. Oberregierungsrat  
R. 70. † Kaiser-Gries-Alm. 11. † 3. 2.  
Wilhelmine Braun, Näherin, 72 J. Klaren-  
thaler Straße 4. † 3. 2.  
Emilie Mindell, geb. Kromator, Wwe., 84 J.  
Ludwigstraße 16. † 3. 2.  
Johannette Söder, geb. Schlauch, Ebe-  
rstr. 68 Jahre, Bleichstr. 17. † 4. 2.  
Eva Schulte, geb. Heidecker, Wwe., 76 Jahre,  
Dönhimer Straße 119a. † 4. 2.  
Wilhelm Schüller, Privatier, 89 J. Walt-  
müllerallee 53. † 4. 2.  
Ernst Bensberg, Tapetenier, 62 J. Philipp-  
strasse 37. † 4. 2.  
Karl Maistré, Oberleutnant a. D., 81 J.  
Adelheidstrasse 88. † 3. 2.

**Todesfälle in W. Biebrich**

**Ernst Lohmann, Schlosser, 29 Jahre, Mainzer**

**Strasse 22. † 1. 2.**

## Wiesbadener Tagblatt

Heiraten

Suche

i. mein Freund,  
hochzeitl. u. in-  
teligent. i. Hoch-  
zeit. Ende 40.  
durch Detektiv

treue Lebens-  
gefährtin

z. Ed. Hengens-  
bildung. Ausl.  
Felschr. d. Ausl.  
Bild. unmittelbar  
Ang. u. E. 390

an Tagbl. Berl.

Rauflösche

Schlafräume  
und Küchen  
von Brotzeit  
gekocht. Angeb. u.  
T. 379 T. Berl.

bill. Größe,  
Quintenstraße 15.

Kl. 2. Herd,  
Rundherd  
u. Reuther,  
Zähler. 29. T. V.

bill. für Küche.  
Ang. u. E. 389  
an Tagbl. Berl.

Gute Nähmahl-  
u. f. geliefert.  
Ang. u. E. 379  
an Tagbl. Berl.

Kl. Auto.

Sitzer, gut er-  
halten, sofort zu  
taufen. geliebt.  
Ang. u. E. 381  
an Tagbl. Berl.

3-Pf. Sofas

Motor  
m. Sessel, 9.  
Ang. u. E. 379  
an Tagbl. Berl.

Choreoleit.

Sofa neu. 1150.  
PS. Choresofas  
Wagen, wenig  
gefahren, gut  
erhalten, zu ver-  
kaufen. Sitzfläche  
zu verkaufen.  
Ang. u. E. 383 T. B.

Am 4. Februar verschied unser lieber Onkel

**Michael Schüller**

im Alter von 89 Jahren infolge Herzschlags im  
Altherrenheim, Walkmühlstr. 53.

**Die trauernden Hinterbliebenen**

i. v. Wilhelm Schüller.

**Wiesbaden-Bierstadt**, den 6. Februar 1934.

Die Einfächerung findet am Donnerstag, 8. Februar,  
vormittags 10 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

**Am 4. Februar verschied unser lieber Onkel**

**Herr Isidor Kehrmann**

im Alter von 71 Jahren.

**Im Namen der Hinterbliebenen:**

Frau Helene Kehrmann, geb. Woff.

Martinstraße 7.

**Auf Wunsch des Verstorbenen hat das Begräbnis**

in aller Stille stattgefunden. — Von Beileidsbesuch  
bitte wir höflichst absuchen zu wollen.

**Druckerei-Fachgeschäft**

mit guten Vertretungen

an Fachmann od. Fach-Kaufmann

zu verkaufen. Geeignete Herren

mit etwas Kapital wollen sich

mit mir in Verbindung setzen.

Vermittler verbieten.

Edu Schmidt, Mainz, Leibnizstr. 3

**Möbel**

nirgends so billig!

4 versch. Eich.-Dipl.-Schafflische,

nebr. Küchen, eine Küchenkranke

pos. 18 M. an Schrank, Wasch-

tafeln, sowie geb. Möbel

aller Art.

**Druckerei-Fachgeschäft**

mit guten Vertretungen

an Fachmann od. Fach-Kaufmann

zu verkaufen. Geeignete Herren

mit etwas Kapital wollen sich

mit mir in Verbindung setzen.

Vermittler verbieten.

Edu Schmidt, Mainz, Leibnizstr. 3

**Möbel**

nirgends so billig!

4 versch. Eich.-Dipl.-Schafflische,

nebr. Küchen, eine Küchenkranke

pos. 18 M. an Schrank, Wasch-

tafeln, sowie geb. Möbel

aller Art.

**Druckerei-Fachgeschäft**

mit guten Vertretungen

an Fachmann od. Fach-Kaufmann

zu verkaufen. Geeignete Herren

mit etwas Kapital wollen sich

mit mir in Verbindung setzen.

Vermittler verbieten.

Edu Schmidt, Mainz, Leibnizstr. 3

**Möbel**

nirgends so billig!

4 versch. Eich.-Dipl.-Schafflische,

nebr. Küchen, eine Küchenkranke

pos. 18 M. an Schrank, Wasch-

tafeln, sowie geb. Möbel

aller Art.

**Druckerei-Fachgeschäft**

mit guten Vertretungen

an Fachmann od. Fach-Kaufmann

zu verkaufen. Geeignete Herren

mit etwas Kapital wollen sich

mit mir in Verbindung setzen.

Vermittler verbieten.

Edu Schmidt, Mainz, Leibnizstr. 3

**Möbel**

nirgends so billig!

4 versch. Eich.-Dipl.-Schafflische,

nebr. Küchen, eine Küchenkranke

pos. 18 M. an Schrank, Wasch-

tafeln, sowie geb. Möbel

aller Art.

**Druckerei-Fachgeschäft**

mit guten Vertretungen

an Fachmann od. Fach-Kaufmann

zu verkaufen. Geeignete Herren

mit etwas Kapital wollen sich

mit mir in Verbindung setzen.

Vermittler verbieten.

Edu Schmidt, Mainz, Leibnizstr. 3

**Möbel**

nirgends so billig!

4 versch. Eich.-Dipl.-Schafflische,

nebr. Küchen, eine Küchenkranke

pos. 18 M. an Schrank, Wasch-

tafeln, sowie geb. Möbel

aller Art.

**Druckerei-Fachgeschäft**

mit guten Vertretungen

an Fachmann od. Fach-Kaufmann

zu verkaufen. Geeignete Herren

mit etwas Kapital wollen sich

mit mir in Verbindung setzen.

Vermittler verbieten.

Edu Schmidt, Mainz, Leibnizstr. 3

**Möbel**

nirgends so billig!

4 versch. Eich.-Dipl.-Schafflische,

nebr. Küchen, eine Küchenkranke

pos. 18 M. an Schrank, Wasch-

tafeln, sowie geb. Möbel

aller Art.

**Druckerei-Fachgeschäft**

mit guten Vertretungen

an Fachmann od. Fach-Kaufmann

zu verkaufen. Geeignete Herren

mit etwas Kapital wollen sich

mit mir in Verbindung setzen.

Vermittler verbieten.

Edu Schmidt, Mainz, Leibnizstr. 3

**Möbel**

nirgends so billig!

4 versch. Eich.-Dipl.-Schafflische,

nebr. Küchen, eine Küchenkranke

pos. 18 M. an Schrank, Wasch-

tafeln, sowie geb. Möbel

aller Art.

**Druckerei-Fachgeschäft**

mit guten Vertretungen

an Fachmann od. Fach-Kaufmann

zu verkaufen. Geeignete Herren

mit etwas Kapital wollen sich

mit mir in Verbindung setzen.

Vermittler verbieten.

Edu Schmidt, Mainz, Leibnizstr. 3

**Möbel**

nirgends so billig!

4 versch. Eich.-Dipl.-Schafflische,

nebr. Küchen, eine Küchenkranke

pos. 18 M. an Schrank, Wasch-

tafeln, sowie geb. Möbel

aller Art.

**Druckerei-Fachgeschäft**

# Sport und Spiel.

## Olympische Spiele 1936.

Ein Aufruf des IOC-Präsidenten Baillet-Latour.

### Widerhall der deutschen Einladung.

Das Organisationskomitee für die XI. Olympischen Spiele hat auf die amliche Einladung zu den Spielen, die kurz vor Weihnachten an die 52 Länder verfaßt wurde, in denen Olympische Komitees bestehen, bereits eine Reihe von Antworten erhalten, in denen für die Einladung 1936 ausgesprochen. Das Schreiben (siehe Bildtext) hat folgenden Wortlaut:



Handwritten text from Georges Guynemer's letter:

Mon cher Monsieur le Président de l'IOC  
J'apprécie ces  
bonnes réponses et  
je vous assure que je suis à votre  
disposition pour faire une compétition  
avec plaisir et sans difficultés pour vos  
généreux et amicaux souhaits. Je suis  
souvent utilement à cause de la guerre.  
Baillet-Latour.

die Festtage dazwischen gelegen haben, wird es noch einige Zeit dauern, bis alle Nationalen Olympischen Komitees zusammengetreten sind und zu der Einladung Stellung genommen haben. Es sind jedoch jetzt schon außer den Bestätigungen einige positive Teilnahmezuwünscne eingegangen, nämlich von Österreich, dessen Olympisches Komitee in einer Sitzung vom 10. Januar 1934 einstimmig beschlossen hat, die Einladung anzunehmen und alle notwendigen Vorbereitungen und Maßnahmen zur Beisichtung der Winter- und Hauptröpfe zu treffen, ferner von der Tschechoslowakei, deren Olympische Komitee eine möglichst zahlreiche Mannschaft zu den Spielen senden will, und von Lettland, das ebenfalls einen zahlreichen Besuch im Ausland stellt. Auch das Norwegische und Finnlandsche Olympische Komitee sprechen die Überzeugung aus, daß Norwegen und Finnland Teilnahme sehr rege sein wird. Die Schweiz hat, wie besonders hervorgehoben werden mög, schon früher den grundjährlichen Entschluß gefaßt, so wohl nach Göring-Wartenkirchen wie auch nach Berlin eine Mannschaft zu senden.

### Berliner Tennisieg.

Süddeutschland-Berlin 2:3.

In der Mannheimer Rhein-Radar-Halle traten sich am Sonntag Süddeutschland und Berlin zu einem Tennis-Repräsentantenkampf gegenüber. Berlin war hierbei durch die Blau-Weißen W. Menzel, Tütscher und Fräulein Hammer vertreten, während Süddeutschland Dr. A. B. Buh (Mannheim), Goßwisch (Frankfurt a. M.) und Fräulein Horn (Wiesbaden) mit der Vertretung beauftragt hatte. Vorverhältnismäßig schlechtem Besuch entzogen die Reichshaushüter einen verdienten 3:2 Sieg, den sie schon am Vormittag durch Gewinn und Tütscher zeigten. In ihren Spielen bedeckten Körner und auch Fräulein Hammer überwältigte durch einen Sieg gegen die Wiesbadenerin Horn. Die Doppelspiele, die am Nachmittag ausgetragen wurden, waren hart umkämpft und jeden jeweils Süddeutschland in Front. Die Ergebnisse:

Herrn-Singel: Tütscher (Berlin)-Goßwisch (Frankfurt a. M.) 6:3, 6:4; W. Menzel (Berlin)-Dr. Buh

geben wird, wenn sie die Kraft und Geschmeidigkeit ihrer Leiber aneinander messen. Welt mehr ist es aber mein Wunsch, daß aus dem Juliamtreffen ihrer Geister und Meinungen ein möglichst karles, gegenseitiges Verständnis in der Verschiedenheiten erwache, auf daß dieses friedliche Lanzentreffen in dauernde Freundschaften ausmünde, die der Sohn des Friedens nutzen und dienen!"

### Die Haltung der Vereinigten Staaten.

Das Amerikanische Olympische Komitee hat jetzt die Einladung zu den Olympischen Spielen 1936 in Berlin dem Aufstellung-Ausschuß überreicht. In Sportkreisen ist man der Auffassung, daß dieser Schritt als Ausdruck des allgemeinen Wunsches, die Erörterungen über die olympische Expedition nach Berlin vorerst noch zu vermeiden, betrachtet werden müsse. Das New Yorker Olympia-Mitglied Murray Hubert erklärte, daß an der amerikanischen Jagdose kein Zweifel sei, vorerst solle aber einmal die Organisation im eigenen Lande ins Leben gerufen werden. Vordr. Brundage, der Präsident des Amerikanischen Olympischen Komitees, reist im Sommer dieses Jahres nach Europa und wird auf diesem Wege zum Olympischen Kongreß, der am 16. Mai in Wien stattfindet, auch Berlin einen Besuch abhalten und die Olympia-Einrichtungen studieren.

(Kannheim) 6:4, 6:3. - Damen-Singel: Fräulein Hammer (Berlin)-Fräulein Horn (Wiesbaden) 6:3, 7:5. - Herren-Doppel: Dr. Buh-Goßwisch-W. Menzel/Tütscher 4:6, 7:5, 7:5. - Gem. Doppel: Dr. Buh-Fräulein Horn-W. Menzel/Fräulein Hammer 10:8, 8:8.

Bei den Dänischen Hallen-Tennismeisterschaften in Kopenhagen schlug v. Gramm den dänischen Altmaster Hendrik 4:6, 6:3, 6:3 und hat sich nunmehr Rasmussen zu stellen.

### Tisch-Tennis.

Die Meisterschaften des Gaues XIII in Wiesbaden.

Dem Nationalen Sport-Klub (E. V.) Wiesbaden ist es gelungen, die Meisterschaften des Gaues XIII im Deutschen Tisch-Tennis-Verband nach Wiesbaden zu bekommen. Im Gemeinschaft mit der Kurverwaltung wird der NSK am 24. und 25. Februar die Meisterschaften im Paulinen-Schloss zur Durchführung bringen.

### Die Winterkampffspiel-Sieger 1934.

#### Eislauf:

18 Kilometer: Langlauf: W. Bogner-Trampestein; Klasse II: Eisgruber-Parkettchen; Altersklasse I: W. Kuetz-Braunlage; Altersklasse II: W. Schneider-Glauchau. — 50 Kilometer: Dauerlauf: O. Woch-Zella-Mehlis; Klasse II: Glasbauer-Thüringen; Altersklasse I: Winterbauer-Freiburg; Altersklasse II: J. Jahr-Clausthal. — Kombination: Willi Bogner-Trampestein. — Sprung: K. Dittel-München; Klasse II: O. Wenzel-Braunlage; Altersklasse I: R. Berger-Hohenegg; Jungmannen: H. Marx-Oderberg; Damen-Slalom: Christel-Cronenberg; Klasse II: Ursula Krieger-Wernigerode; Altersklasse I: Charlotte Speer-Sachsen.

#### Eislauflauf:

500 Meter: Heinz Sames-Berlin. — 1500 Meter: Willi Sandner-München. — 5000 Meter: W. Sandner-München. — 10000 Meter: W. Sandner-München. Gesamtmeisterschaft: 1. W. Sandner-München, 2. H. Sames-Berlin, 3. Bernd-Berlin.

#### Eislauflauf:

Herrn: Ernst Baier-Berlin. — Damen: Marie Herber-München. — Paare: Fr. Herber-Baier. — Jun. — Herren: Werner Balm-Altona. — Jun. — Damen: Bettina Lindpaintner-Berlin. — Jun. — Paare: Fräulein Ruf/Stodt-München. — Vereins-Schnelllauf: Münchener GV.

#### Eishockey:

1. Brandenburg Berlin, 2. SK Riessersee, 3. EV Jülicher. 4. Berliner SK.

#### Rodeln:

Zweier-Lenkrodel: Seidel/Marshall-Findelwald-Friedrichroda. Auf die Wiesbadener Erfolge in dieser Konkurrenz haben wir bereits hingewiesen. Fr. Herborn/A. Schröder (nicht wie gemeldet Schröder, sowie Fr. Müller/A. Bender landeten auf dem 3. Platz). 4. Platz: Rodel-Doppelkinder: Geb. Feifel-Finsberg. Einzelk.-Herren: R. Tiegs-Badenberg. Einzelk.-Damen: Hil. Eder-Badenberg. — Skileiter: R. Wenzel-Schierke.

#### Sobrennen:

Zweier-Bob: Grau/Brehme-Berlin. — Bierer-Bob: Fr. Wiese/Austrich-Hahnensee.

#### Die Schlußfeier.

Vor dem Verwaltungsschloß in Schierke fand am Sonntag die elendruckselige Schlußfeier der IV. Deutschen Winterkampffspiela statt. Reichssportführer v. Tschammer-Osten beteiligte sich an der feierlichen Eröffnung der Wiesbadener Erfolge in dieser Konkurrenz haben wir bereits hingewiesen. Fr. Herborn/A. Schröder (nicht wie gemeldet Schröder, sowie Fr. Müller/A. Bender landeten auf dem 3. Platz). 4. Platz: Rodel-Doppelkinder: Geb. Feifel-Finsberg. Einzelk.-Herren: R. Tiegs-Badenberg. Einzelk.-Damen: Hil. Eder-Badenberg. — Skileiter: R. Wenzel-Schierke.

#### Ein Telegramm des Reichssportführers.

Der Reichssportführer v. Tschammer-Osten hat am Montag nach der Führer des Deutschen Ski-Verbandes folgendes Telegramm gerichtet:

Überehrte Leistungen aller Skikameraden des DSV im In- und Ausland lauden meine volle Anerkennung aus. Insbesondere die herausragenden Siege in Ungarn und Südkorea. Ich deklariere die Mannschaften des Deutschen Ski-Verbandes hierzu. Weiterhin ist die körperliche Einheit zeigt, daß ich mich auf meine Kameraden verlassen kann.

#### Sieg Heil

von Tschammer-Osten.

Bei den Eishockey-Welt- und Europameisterschaften in Mailand erwähnt sich am Montagnachmittag die Eishockeymannschaft durch einen 10:8 Sieg über Ungarn die Teilnahmeberechtigung an der Zwischenrunde. In einem weiteren Spiel schlug die Schweiz Rumänien klar mit 7:2 (3:1, 4:0). Ein Schauspiel füllte die Deutschen mit Kanada zusammen. Die Deutschen Bremter blieben mit 3:2 (2:0, 1:0) siegreich.

Die Olympia-Sprung-Schanze am Gubben wurde am Montag durch den Sportwart des DSV, Bartsch, der Öffentlichkeit übergeben. Die zu gleicher Zeit angefundene Sprunge zeigten ganz hervorragende Leistungen. Den weitesten Sprung stand der Norweger Rolfs Karath mit 70 Metern.

Erwin Hachmann (Berlin), der Führer des Deutschen Bob-Verbandes, wurde bei der Tagung des Internationalen Bobfleisch-Verbandes in Engelberg zum Vizepräsidenten gewählt.

### Schneeverhältnisse

der östlichen Wetterdienststelle Frankfurt a. M.

Ort	Wetter	Temperatur Gegen- über Vor- jahr (Grad Celsius)	Geschwindig- keit Wind (m/S)	Wetter- schau- zeit der Schneedecke	Spät- wetter- möglichkeit
Taunus	Modell	-2	25 (-)	Wulverschne	zu u. Rad. 10
Walis	"	-2	20 (-)	"	"
Schanze	"	-2	15 (-)	verdeckt	zu u. Rad. 10
Städte Hand	"	-2	15 (-)	"	"
Höhe Wetz	"	-2	15 (-)	Wulverschne	"
Al. Goldberg	dauer	-2	20 (-)	Wulverschne	"
Buchberg	"	-2	20 (-)	"	"
Buchberg	"	-2	15 (-)	"	"
Kronberg	"	-2	3 (-)	hellen, durch	"

Günstige Schneeverhältnisse auch in allen anderen Wintersportgebieten.



# Industrie und Handel.

## Die rhein-mainischen Fahrradsfabriken in Erwartung der neuen Saison.

Die rhein-mainischen Fahrradsfabriken Adler, Opel und Torpedo hatten an der erheblichen Steigerung des Fahrradbuschages in vergangenen Jahr gebührenden Anteil. Wenn auch die wertmäßige Umlatzerhöhung die mengenmäßige nicht erreichte, so konnten doch neben arbeitspolitischen Erfolgen nicht unerhebliche finanzielle erzielt werden. So erfahren wir, daß die Fahrradabteilung der Adler & Opel AG, gegenwärtig kein Zuflussbetrieb mehr ist und daß hier im Gegenteil Verluste eintretenden drohen werden. Die Abteilung stellt jetzt täglich mit einer Belegschaft von rund 700 Mann etwa 800 Räder her, man arbeitet teilweise am Vorort, um für die vorausichtliche gegen Ende des Monats beginnende Saison gerüstet zu sein. Hier, wie bei der Torpedo-Werke AG. und den Adlerwerken vorwieg. H. Kleyer AG., ist man für 1934 optimistisch gestimmt. Einerseits hofft man, daß ein weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit neue Absatzmöglichkeiten bringen werde, anderer Seite wird darauf hingewiesen, daß die neuzeitlich zu verordnende Bewegungssatzung von Fahrradbezeichnungen natürlich den Markt für Fahrräder zugestimmt. Torpedo hat auf eine Produktion auf Vorort verzichtet, um einen Druck auf den Markt zu vermeiden. Trotzdem konnte die Steigerung, die bis November v. J. anfiel, über den Winter gehalten werden. Die Belegschaft blieb unvermindert, so daß auch in dieser Beziehung die Kapazität für geplante Anforderungen gewohnt ist. Bei Adler hat man Fahrräder den Winter über auf Vorort produziert. Das Winterschätzchen war besser als z. B. genügte aber nicht für volle Beschäftigung. Die Belegschaft wurde indessen nicht vermindert, mit einer beträchtlichen Steigerung der Produktion seit Januar 1934 wird die Kapazität in der 40-Stunden-Woche nun voll ausgenutzt. Das Jahr 1933 ließ den Verlust an Adler-Fahrrädern auf das Doppelte steigen; so daß das Unternehmen in diesem Zeitabschnitt wieder nur fast reiflose Herstellung der Einzelteile im eigenen Werk überging, nahm die Fabrikation auf das Werkse zu. Diese Umstellung hat übrigens auch den Frankfurter Arbeitsmarkt zusätzlich entlastet, da die Einzelteile vorher meist aus anderen Wirtschaftsgebieten bezogen wurden.

## Der deutsche Geldmarkt.

### Normaler Verlauf des Januar-Ultimo.

Am Geldmarkt machte sich in der abgelaufenen Berichtswoche zunächst der bevorstehende Ultimo-fürth bemerkbar, die Tagesgeldkurse erhöhten eine Steigerung auf 4% bis 5% dann auf 4% bis 5%, das Angebot an Privatadmissionen nahm färther zu, während es von privater Seite Kaufneigung nicht zeigte. Individuelle Kunden auch Umfänge in erträglichen Anlagen wie Reichsbank-Wechseln und Reichsbankanleihen nicht zu finden, und auch noch dem Ultimo konnte sich das Geschäft in Reichsbank nicht wesentlich dehnen. Der Privatadmissionskurs stellte sich nach wie vor um 3% in der Mitte. Erst gegen Ende der abgelaufenen Berichtswoche, als nach der platten Abwöhlung des Januar-Ultimo größere Rückläufe am Geldmarkt eintaten, nahm das Interesse für Reichsbank wieder zu. Da in unveränderten Schätzungen per 15. April 1933 nur noch kleinere Posten vorhanden waren, konnten diese ausverkauft werden, und die Reichsbank stellte eine neue Tranche mit Fälligkeit per 15. Mai 1934 zum Verkauf, und zwar zu dem gleichen Abgabesatz von 4%. Auch diese Tranche begegnete leichterer Nachfrage.

In den Devisenmärkten ergaben sich stärkere Abschwächungen für den Dollar und das Pfund Sterling; während dies bei dem Dollar auf die Einführung auf den durch das neue Währungs-Gesetz festgelegten Kurs zurückzuführen ist, folgte das Pfund Sterling der Dollarbewegung. Es scheint so, als ob England bewußt auf eine Rückfahrt zu den alten Dollar-Pfund-Körtnissen hinstrebt. Dafür spricht vor allem die Tatsache, daß leichter der Goldpreis in London zum erstenmal seit Ausgabe des Goldstandards in England nicht mehr auf Grund des Wechselkurses Paris/London, sondern nach dem Prinzip von Angebot und Nachfrage festgelegt worden ist. Damit hat sich über das Pfund Sterling vom Franken weiter distanziert.

## Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

### Frankfurter Börse

Montag Dienstag  
6. 2. 34 6. 2. 34

		Montag	Dienstag
		6. 2. 34	6. 2. 34
Banken			
A. D. Creditanst.	45.75	47.25	
Crédit, L. Brauduen-	98.50	98.50	
Cooperativa-B.	52.75	52.75	
Deut. Kreditbank	67.75	67.75	
D. Eff.-N.W. Bank	75.50	75.50	
Dresdner Bank	67.50	68.50	
Frankfurt. Hyp.-Bank	84	82.75	
Pfälz. Hyp.-Bank	86.75	86.75	
Reichsbank	125.00	116.50	
Klein. Hyp.-Bk.	118	118.50	
Verkehrs-U.-Unternehm.	29.50	28.50	
Hapag	32.13	31.88	
Nordloyd			
Industrie			
Akkumulatoren	179.75	179-	
Adt. Gebr.	43.50	44.37	
Aku.	30.50	30.70	
AEG. Stammakt.	1.00	1.00	
AEGH. Aktien-A.	35	38	
Zellstoff			
BaG. Mass. Durf.	123	123	
BaG. Darmberg	185	185	
Bay. Hyp.-Bank	3.50	3.23	
Beck u. Henkel	6.88	7.13	
Bergbau	45.25	45.75	
Bergmann-Elek.	16.50	16.50	
Bremen-Beig.	88	86.50	
Bremen-Beig.	1.50	1.50	
Buderus	75.50	75.25	
Cement Heideh.	88	86	
Karlsruhe	98	98	
L.G. Chem. Basel	1.00	1.00	
1-100.000	157.50	140	
190.001 ab	120.50	140	
Chem. Albert	50	—	
Chade	—	—	
Daimler-Benz	44.50	42.13	
Dtsch. Eisen	107	108.75	
D. Gold- u. Silber	181	179	
Lindentum	48.25	47.50	
Drehwerke	24	24	
Dresdner Wldm.	—	—	
Ernst, Werner	27	26.75	
Fischer, Pfeiffer	48.89	47.50	
El. Licht u. kraft	102.50	103.25	

### Montag Dienstag

5. 2. 34 6. 2. 34

		Montag	Dienstag
		5. 2. 34	6. 2. 34
Ra. Braunk. u. Br.	199	199.25	
Ra. steink. Mannh.	75	75	
Ra. Münchener	110	114.50	
Rhein. Bank	90.20	88.25	
Riebeck Montan	82	82.75	
Röder, Gebr.	—	—	
Röhrkraft	61	61	
Röhrkrafts.	54.63	53.88	
Saalekraft	6.5	6.50	
Saalekrafts.	—	—	
Schiffahrts	31	31	
Schiffahrt, Stempel	56	56	
Schuhkant & Co.	120.25	—	
Schl.-Indust. Wolff	22	22	
Siemens Glas	46	46.75	
Siemens Glash.	146.50	147.50	
Siedl.-Stachl. Immoh.	—	—	
Siegener Zuckerr.	182.50	181.50	
Tatze, Bergbau	—	—	
Tatze, Zieg. Gotts.	80	—	
Uferkraft	99	99	
Uferkrafts.	—	—	
Vor. Stahlwerke	41.25	40.37	
Vor. Ultramarin	117	111	
Vogt. u. Hämmer	118	118	
Wolff, Chem. A.	29.50	30.00	
Zeitstoff	49.25	48.50	
Zellstoff, Amt. A.	—	—	
Zellstoff, Amt. B.	—	—	
Zellstoff, Amt. C.	—	—	
Zellstoff, Amt. D.	—	—	
Zellstoff, Amt. E.	—	—	
Zellstoff, Amt. F.	—	—	
Zellstoff, Amt. G.	—	—	
Zellstoff, Amt. H.	—	—	
Zellstoff, Amt. I.	—	—	
Zellstoff, Amt. J.	—	—	
Zellstoff, Amt. K.	—	—	
Zellstoff, Amt. L.	—	—	
Zellstoff, Amt. M.	—	—	
Zellstoff, Amt. N.	—	—	
Zellstoff, Amt. O.	—	—	
Zellstoff, Amt. P.	—	—	
Zellstoff, Amt. Q.	—	—	
Zellstoff, Amt. R.	—	—	
Zellstoff, Amt. S.	—	—	
Zellstoff, Amt. T.	—	—	
Zellstoff, Amt. U.	—	—	
Zellstoff, Amt. V.	—	—	
Zellstoff, Amt. W.	—	—	
Zellstoff, Amt. X.	—	—	
Zellstoff, Amt. Y.	—	—	
Zellstoff, Amt. Z.	—	—	
Zellstoff, Amt. A.	—	—	
Zellstoff, Amt. B.	—	—	
Zellstoff, Amt. C.	—	—	
Zellstoff, Amt. D.	—	—	
Zellstoff, Amt. E.	—	—	
Zellstoff, Amt. F.	—	—	
Zellstoff, Amt. G.	—	—	
Zellstoff, Amt. H.	—	—	
Zellstoff, Amt. I.	—	—	
Zellstoff, Amt. J.	—	—	
Zellstoff, Amt. K.	—	—	
Zellstoff, Amt. L.	—	—	
Zellstoff, Amt. M.	—	—	
Zellstoff, Amt. N.	—	—	
Zellstoff, Amt. O.	—	—	
Zellstoff, Amt. P.	—	—	
Zellstoff, Amt. Q.	—	—	
Zellstoff, Amt. R.	—	—	
Zellstoff, Amt. S.	—	—	
Zellstoff, Amt. T.	—	—	
Zellstoff, Amt. U.	—	—	
Zellstoff, Amt. V.	—	—	
Zellstoff, Amt. W.	—	—	
Zellstoff, Amt. X.	—	—	
Zellstoff, Amt. Y.	—	—	
Zellstoff, Amt. Z.	—	—	
Zellstoff, Amt. A.	—	—	
Zellstoff, Amt. B.	—	—	
Zellstoff, Amt. C.	—	—	
Zellstoff, Amt. D.	—	—	
Zellstoff, Amt. E.	—	—	
Zellstoff, Amt. F.	—	—	
Zellstoff, Amt. G.	—	—	
Zellstoff, Amt. H.	—	—	
Zellstoff, Amt. I.	—	—	
Zellstoff, Amt. J.	—	—	
Zellstoff, Amt. K.	—	—	
Zellstoff, Amt. L.	—	—	
Zellstoff, Amt. M.	—	—	
Zellstoff, Amt. N.	—	—	
Zellstoff, Amt. O.	—	—	
Zellstoff, Amt. P.	—	—	
Zellstoff, Amt. Q.	—	—	
Zellstoff, Amt. R.	—	—	
Zellstoff, Amt. S.	—	—	
Zellstoff, Amt. T.	—	—	
Zellstoff, Amt. U.	—	—	
Zellstoff, Amt. V.	—	—	
Zellstoff, Amt. W.	—	—	
Zellstoff, Amt. X.	—	—	
Zellstoff, Amt. Y.	—	—	
Zellstoff, Amt. Z.	—	—	
Zellstoff, Amt. A.	—	—	
Zellstoff, Amt. B.	—	—	
Zellstoff, Amt. C.	—	—	
Zellstoff, Amt. D.	—	—	
Zellstoff, Amt. E.	—	—	
Zellstoff, Amt. F.	—	—	
Zellstoff, Amt. G.	—	—	
Zellstoff, Amt. H.	—	—	
Zellstoff, Amt. I.	—	—	
Zellstoff, Amt. J.	—	—	
Zellstoff, Amt. K.	—	—	
Zellstoff, Amt. L.	—	—	
Zellstoff, Amt. M.	—	—	
Zellstoff, Amt. N.	—	—	
Zellstoff, Amt. O.	—	—	
Zellstoff, Amt. P.	—	—	
Zellstoff, Amt. Q.	—	—	
Zellstoff, Amt. R.	—	—	
Zellstoff, Amt. S.	—	—	
Zellstoff, Amt. T.	—	—	
Zellstoff, Amt. U.	—	—	
Zellstoff, Amt. V.	—	—	
Zellstoff, Amt. W.	—	—	
Zellstoff, Amt. X.	—	—	
Zellstoff, Amt. Y.	—	—	
Zellstoff, Amt. Z.	—	—	
Zellstoff, Amt. A.	—	—	
Zellstoff, Amt. B.	—	—	
Zellstoff, Amt. C.	—	—	
Zellstoff, Amt. D.	—	—	
Zellstoff, Amt. E.	—	—	
Zellstoff, Amt. F.	—	—	
Zellstoff, Amt. G.	—	—	
Zellstoff, Amt. H.	—	—	
Zellstoff, Amt. I.	—	—	
Zellstoff, Amt. J.	—	—	
Zellstoff, Amt. K.	—	—	
Zellstoff, Amt. L.	—	—	
Zellstoff, Amt. M.	—	—	
Zellstoff, Amt. N.	—	—	
Zellstoff, Amt. O.	—	—	
Zellstoff, Amt. P.	—	—	
Zellstoff, Amt. Q.	—	—	
Zellstoff, Amt. R.	—	—	
Zellstoff, Amt. S.	—	—	
Zellstoff, Amt. T.	—	—	
Zellstoff, Amt. U.	—	—	
Zellstoff, Amt. V.	—	—	
Zellstoff, Amt. W.	—	—	
Zellstoff, Amt. X.	—	—	
Zellstoff, Amt. Y.	—	—	
Zellstoff, Amt. Z.	—	—	
Zellstoff, Amt. A.	—	—	
Zellstoff, Amt. B.	—	—	
Zellstoff, Amt. C.	—	—	
Zellstoff, Amt. D.	—	—	
Zellstoff, Amt. E.	—	—	
Zellstoff, Amt. F.	—	—	
Zellstoff, Amt. G.	—	—	
Zellstoff, Amt. H.	—	—	
Zellstoff, Amt. I.	—	—	
Zellstoff, Amt. J.	—	—	
Zellstoff, Amt. K.	—	—	
Zellstoff, Amt. L.	—	—	
Zellstoff, Amt. M.	—	—	
Zellstoff, Amt. N.	—	—	
Zellstoff, Amt. O.	—	—	
Zellstoff, Amt. P.	—	—	
Zellstoff, Amt. Q.	—	—	
Zellstoff, Amt. R.	—	—	
Zellstoff, Amt. S.	—	—	
Zellstoff, Amt. T.	—	—	
Zellstoff, Amt. U.	—	—	
Zellstoff, Amt. V.	—	—	
Zellstoff, Amt. W.	—	—	
Zellstoff, Amt. X.	—	—	
Zellstoff, Amt. Y.	—	—	
Zellstoff, Amt. Z.	—	—	
Zellstoff, Amt. A.	—	—	
Zellstoff, Amt. B.	—	—	
Zellstoff, Amt. C.	—	—	
Zellstoff, Amt. D.	—	—	
Zellstoff, Amt. E.	—	—	
Zellstoff, Amt. F.	—	—	
Zellstoff, Amt. G.	—	—	
Zellstoff, Amt. H.	—	—	
Zellstoff, Amt. I.	—	—	
Zellstoff, Amt. J.	—	—	
Zellstoff, Amt. K.	—	—	
Zellstoff, Amt. L.	—	—	
Zellstoff, Amt. M.	—	—	
Zellstoff, Amt. N.	—	—	
Zellstoff, Amt. O.	—	—	
Zellstoff, Amt. P.	—	—	
Zellstoff, Amt. Q.	—	—	
Zellstoff, Amt. R.	—	—	
Zellstoff, Amt. S.	—	—	
Zellstoff, Amt. T.	—	—	
Zellstoff, Amt. U.	—	—	
Zellstoff, Amt. V.	—	—	
Zellstoff, Amt. W.	—	—	
Zellstoff, Amt. X.	—	—	
Zellstoff, Amt. Y.	—	—	
Zellstoff, Amt. Z.	—	—	
Zellstoff, Amt. A.	—	—	
Zellstoff, Amt. B.	—	—	
Zellstoff, Amt. C.	—	—	
Zellstoff, Amt. D.	—	—	
Zellstoff, Amt. E.	—	—	
Zellstoff, Amt. F.	—	—	
Zellstoff, Amt. G.	—	—	
Zellstoff, Amt. H.	—	—	
Zellstoff, Amt. I.	—	—	
Zellstoff, Amt. J.	—	—	



"Der Zofe Rebort" wird sie am Dampftheater in Rommen erwarten.

## **Büttgenfeste**

Pactan sommerturwach